RheinlandPfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

07 2009

STATISTISCHE MONATSHEFTE

Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft 2008
Handwerk 2008
Abfall 2007

Fotonachweis

Titelfoto: BASF SE

Die wirtschaftliche Entwicklung stand in Rheinland-Pfalz – wie in ganz Deutschland – 2008 bereits im Zeichen der weltweiten Finanzkrise, die im Laufe des Jahres auf die Realwirtschaft übergegriffen und eine Rezession ausgelöst hat. Das Wirtschaftswachstum schwächte sich im Vergleich zu 2007 deutlich ab. Betroffen war vor allem die exportorientierte Industrie. Gegen Jahresende erreichte die Krise auch den Arbeitsmarkt.

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

Beilagen: Faltblatt: Unternehmen – Branchen – Außenhandel
Broschüren: Gesamtwirtschaft im Überblick, Rheinland-Pfalz heute

07 2009

STATISTISCHE MONATSHEFTE

62. Jahrgang

kurz + aktuell **477**

Konjunktur ■ Erwerbstätigkeit ■ Insolvenzen ■ Gründungen
Baugewerbe ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft
Bildung ■ Verkehr

Verbraucherpreise **488**

Rheinland-Pfalz in Karten:
Schuldenstand der Gemeinden und Verbandsgemeinden **489**

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008 **490**

Handwerk 2008 **503**

Abfall 2007 **509**

Daten zur Konjunktur **517**

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz **541**

Neuerscheinungen **551**

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Auftragseingänge in der Industrie im April leicht gesunken

Uneinheitliche Umsatzentwicklung im Handel

Die rheinland-pfälzische Industrie hat im April weniger Aufträge bekommen als einen Monat zuvor. Die Auftragseingänge sind im Vergleich zum März um 1,8% gesunken. Während aus dem Ausland mehr Bestellungen kamen als im März (+2,1%), nahm die Nachfrage aus dem Inland ab (–5,9%). Wie stark die weltweite Rezession das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz getroffen hat, zeigt sich im Vorjahresvergleich. Gegenüber April 2008 sind die Auftragseingänge in der Industrie um 42% gesunken.

Auftragszuwächse gegenüber März konnten die Chemie- und die Metallbranche erzielen (+0,9% bzw. +1,3%). Rückläufige Auftragseingänge gab es für den Fahrzeugbau (+0,7%). Kräftige Einbußen musste der Maschinenbau hinnehmen (–7,4%).

Die Entwicklung im Baugewerbe ist weiterhin erfreulich. Im Vergleich zum März stiegen die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe um knapp 20%. Im Vorjahresvergleich verzeichnet die Branche nun sogar ein leichtes Plus von 1,4%.

Der rheinland-pfälzische Handel entwickelte sich im April uneinheitlich. Die Umsätze im Großhandel gingen im Vergleich zum März um 0,6% zurück. Im Einzelhandel gab es ein Plus von 4%. Das Gastgewerbe verzeichnete gegenüber März einen Umsatzzuwachs von über 10%, der – ebenso wie der Einzelhandelsumsatz – vor dem Hintergrund des Ostertermins betrachtet werden muss. Im Kraftfahrzeughandel blieben die Umsätze nach dem kräftigen Zuwachs im März nahezu unverändert (– 0,4%).

Die folgende, detaillierte Betrachtung zeigt, wie sich die Auftragseingänge in den wichtigsten Branchen entwickelt haben.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Indikator	Monatswerte	Veränderung April 2009	
	April 2009	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100	in %	
Auftragseingänge (real)			
Industrie	73,2	-42,4 ↓	-1,8 ↘
Inland	76,9	-39,1 ↓	-5,9 ↓
Ausland	70,4	-45,1 ↓	2,1 ↑
Chemie	66,5	-48,1 ↓	0,9 ↗
Fahrzeugbau	50,6	-54,1 ↓	-0,7 ↘
Maschinenbau	77,7	-48,1 ↓	-7,4 ↓
Metallerzeugnisse	84,6	-30,8 ↓	1,3 ↗
Bauhauptgewerbe	135,1	1,4 ↗	19,9 ↑
Umsätze (real)			
Großhandel	105,8	-9,0 ↓	-0,6 ↘
Einzelhandel (ohne Kfz)	109,5	1,2 ↗	4,0 ↑
Kfz-Handel	95,0	-7,4 ↓	-0,4 ↘
Gastgewerbe	90,2	-3,2 ↓	10,4 ↑

Veränderungen gegenüber April 2008

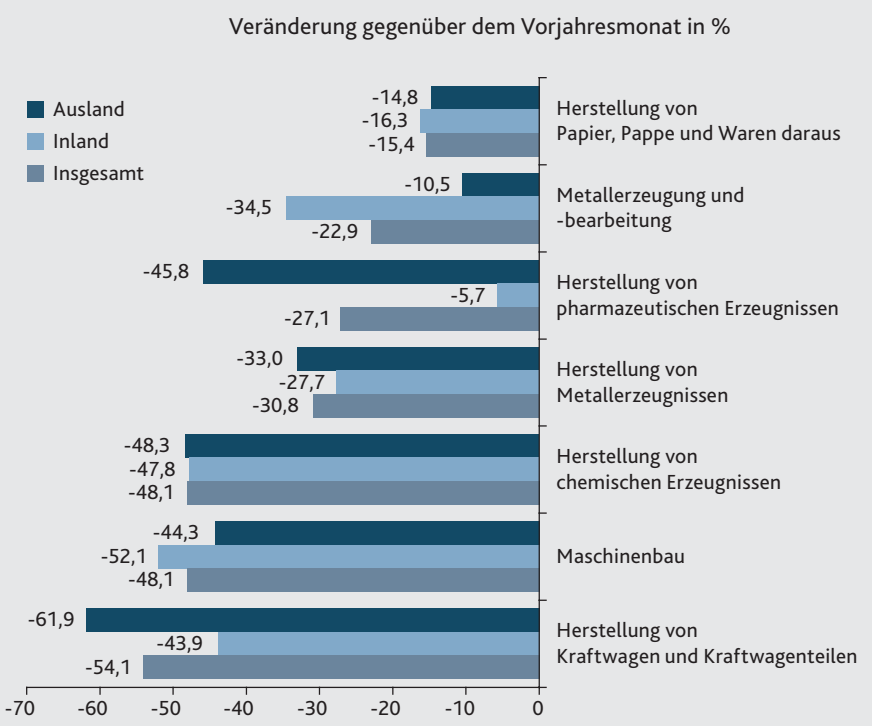
Im Vergleich zum April 2008 lag das Ordervolumen preisbereinigt um 42,4% niedriger als ein Jahr zuvor (Deutschland: –37,1%). Die Bestelltätigkeit aus dem Ausland blieb um 45,1% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: –39,8%). Aus dem Inland gingen um 39,1% weniger Bestellungen ein als vor einem Jahr (Deutschland: –33,9%).

Die Auftragsrückgänge waren vornehmlich bei den Herstellern chemischer Erzeugnisse – der umsatzstärksten Branche – zu verzeichnen. Deren Auftragseingänge liegen um 48,1% unter dem Wert von April 2008 (Inland: –47,8%; Ausland: –48,3%). Erhebliche Einbußen bei den Auftragseingängen verzeichneten auch

Hinweis

Weitere Daten zur Konjunktur finden Sie ab Seite 517 in diesem Heft sowie im Internet unter www.statistik.rlp.de

Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe im April 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–54,1%); sie sind – gemessen am Umsatz – die zweitgrößte Branche in Rheinland-Pfalz. Auch die anderen wichtigen Branchen, der Maschinenbau (–48,1%), die Herstellung von Metallerzeugnissen (–30,8%), die Metallerzeugung und -bearbeitung (–22,9%), die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (–27,1%) sowie die Herstellung von Papier und Pappe (–15,4%) registrierten gegenüber dem April 2008 Einbußen bei den Auftragseingängen. Einen besonders starken Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland mussten – wie schon im Vormonat – die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–61,9%), die Hersteller von chemischen Erzeugnissen (–48,3%), die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (–45,8%) sowie der Maschinenbau (–44,3%) hinnehmen.

Veränderungen gegenüber März 2009

Im April 2009 erhielt die rheinland-pfälzische Industrie preisbereinigt 1,8% weniger Aufträge als im März (Deutschland: –10,3%). Dabei wurde das moderate Auftragsplus aus dem Ausland (+2,1%) durch den kräftigen Rückgang bei den Inlandsbestellungen (–5,9%) aufgezehrt. Die Ordereingänge des Wirtschaftszweigs „Metallerzeugung und -bearbeitung“ erhöhen sich kräftig (+12,6%). Getragen wurde die Entwicklung in dieser Branche sowohl von den Auslands- als auch von den Inlandsaufträgen (+14,7% bzw. +10%). Einen leichten Anstieg des Ordervolumens verzeichneten auch die Hersteller von Metallerzeugnissen (+1,3%) und von chemischen Erzeugnissen (+0,9%), wobei im Vergleich zum März 2009 die positive Entwicklung von den Auslandsbestellungen beeinflusst wurde (+7,6 bzw. +3,7%). Der Maschinenbau musste ein kräftiges Minus von 7,4% hinnehmen. Ursächlich hierfür ist der erhebliche Rückgang der Inlandsbestellungen (–21,7%), der durch das kräftig gestiegene Ordervolumen aus dem Ausland (+9,1%) nicht kompensiert werden konnte. Die anderen für Rheinland-Pfalz bedeutenden Branchen – Fahrzeugbau, Pharmazie, Papier – erhielten weniger Aufträge als im März.

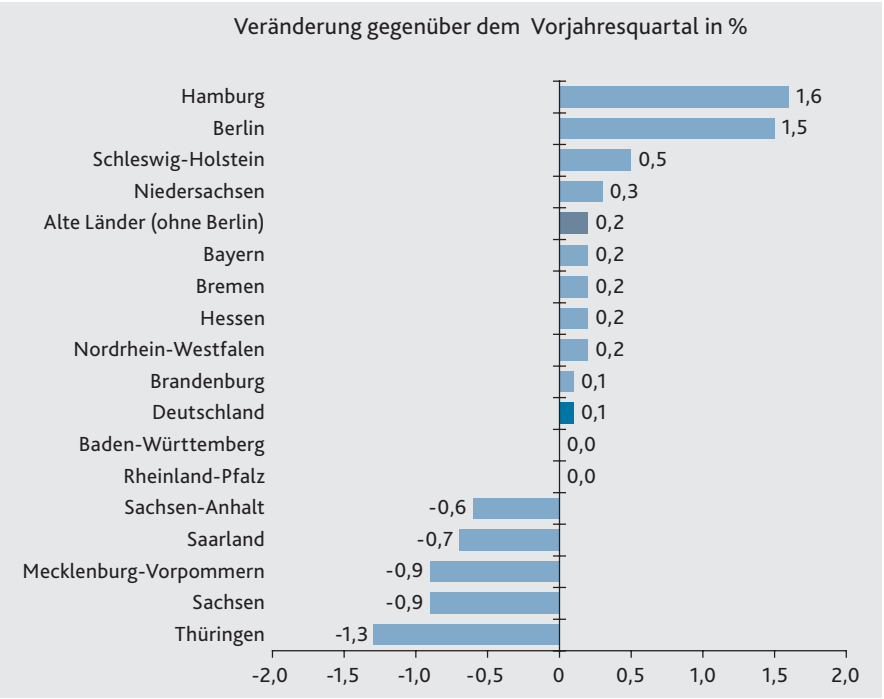
Die Daten stammen aus dem Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten regelmäßig melden. Befragt werden rund 1040 Betriebe. Der Auftragseingangsindex ist ein wichtiger Frühindikator zur Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung.

Erwerbstätigkeit stagnierte im ersten Quartal 2009

Kurzarbeit schwächt Rückgang im produzierenden Gewerbe ab

Die Zahl der Erwerbstätigen lag in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2009 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Nach vorläufigen Berech-

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2009 nach Ländern



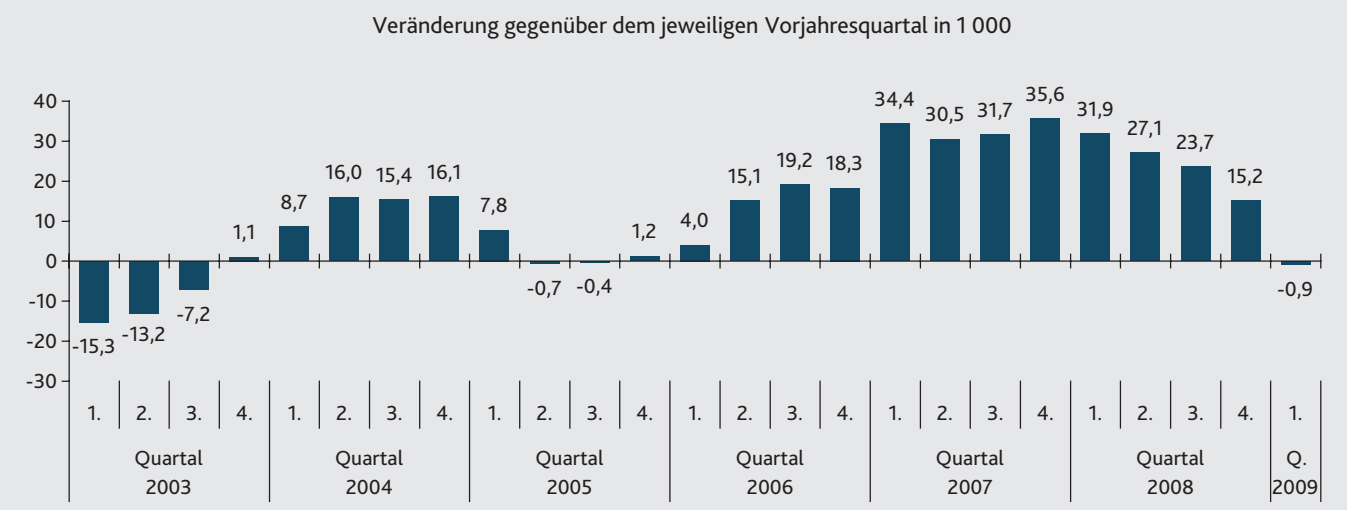
nungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" hatten 1,834 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, das waren knapp 900 Personen weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum (– 0,05%). Im Bundesdurchschnitt nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 0,1% zu, in den alten Bundesländern (ohne Berlin) lag die Zunahme bei 0,2%. Während der Rückgang im produzierenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz weniger ausgeprägt war als im Bundesdurchschnitt, war in den wesentlich gewichtigeren Dienstleistungsbereichen eine geringere Zunahme zu verzeichnen.

Produzierendes Gewerbe

In dem am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffenen produzierenden Gewerbe war im ersten Quartal 2009 erstmals seit fast drei Jahren ein Rückgang zu verzeichnen. In diesem Bereich sank die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahreswert um 1800 Personen bzw. 0,4%. Im Bundesdurchschnitt verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze mit –0,8% noch stärker.

Im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe lag die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz um 0,3% unter dem Vorjahresniveau, nachdem es in den vergangenen zwei Jahren im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs deutliche Beschäftigungs-

Erwerbstätige am Arbeitsort 2003–2009 nach Quartalen



gewinne gegeben hatte. Der bislang moderate Rückgang der Beschäftigung im produzierenden Gewerbe ist auch darauf zurückzuführen, dass sich die Ausdehnung der Kurzarbeit stabilisierend insbesondere auf die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe ausgewirkt hat. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der Kurzarbeiter im März 2009 mit rund 52 500 neunmal so hoch wie im März 2008 mit 5 800. Mit 40 700 waren 78% der Kurzarbeiter im verarbeitenden Gewerbe tätig.

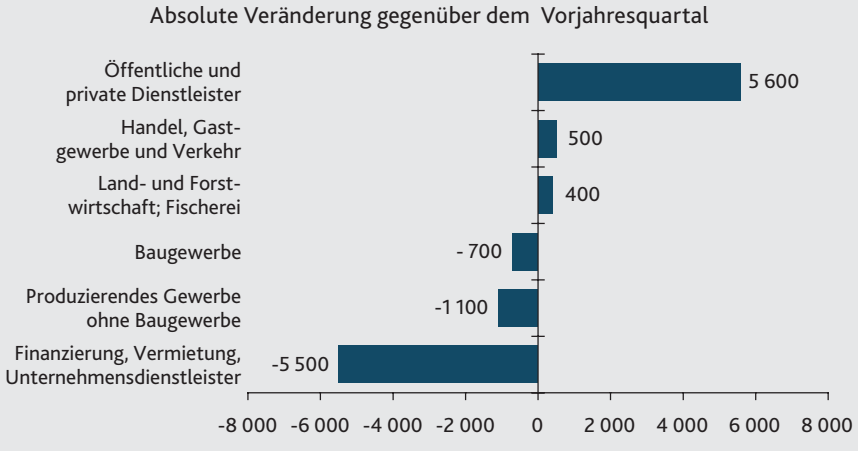
Im Baugewerbe, das 2008 bereits einen Rückgang um 0,4% zu verzeichnen hatte, sank die Beschäftigung um 0,7%, wozu der relativ strenge und lang anhaltende Winter beigetragen haben dürfte.

Dienstleistungsbereiche

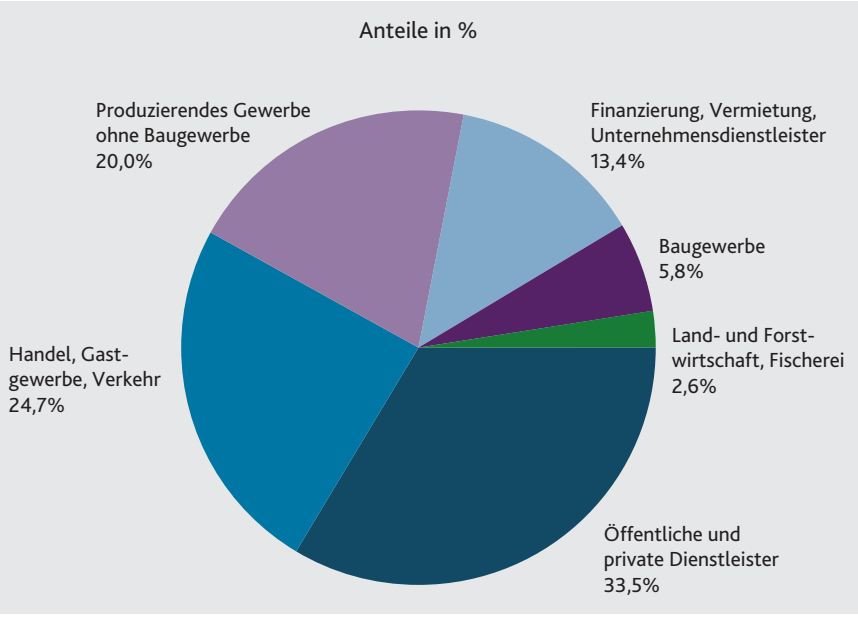
Sehr unterschiedlich verlief die Entwicklung im Dienstleistungssektor. Insgesamt waren hier rund 500 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (+0,04%). Bundesweit war eine Zunahme in den Dienstleistungsbereichen um 0,4% zu verzeichnen.

Im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister", der in den vergangenen Jahren deutlich am Beschäftigungsaufbau beteiligt war, arbeiteten 2,2% weniger Erwerbstätige als im ersten Quartal 2008. Wesentlich dazu beigetragen hat der deutliche Rückgang der sogenannten Leiharbeitnehmer. Nach vorläufigen Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit lag die

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2009 nach Wirtschaftsbereichen



Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2009 nach Wirtschaftsbereichen



Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschaftszweig Arbeitnehmerüberlassung im März 2009 in Rheinland-Pfalz um 8 400 oder 31% niedriger als ein Jahr zuvor. Die anderen Dienstleistungsbereiche trugen zur Arbeitsmarktstabilisierung bei: Im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister", dem größten Teilbereich innerhalb des Dienstleistungssektors, nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 0,9% zu, „Handel, Gastgewerbe und Verkehr" verzeichnete einen geringen Anstieg um 0,1%.

Detaillierte Ergebnisse können auf der Internetseite des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (www.sta-

tistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung), dem das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz angehört, abgerufen werden.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Zahl aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige einschließlich deren mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Die Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom 20. Mai 2009.

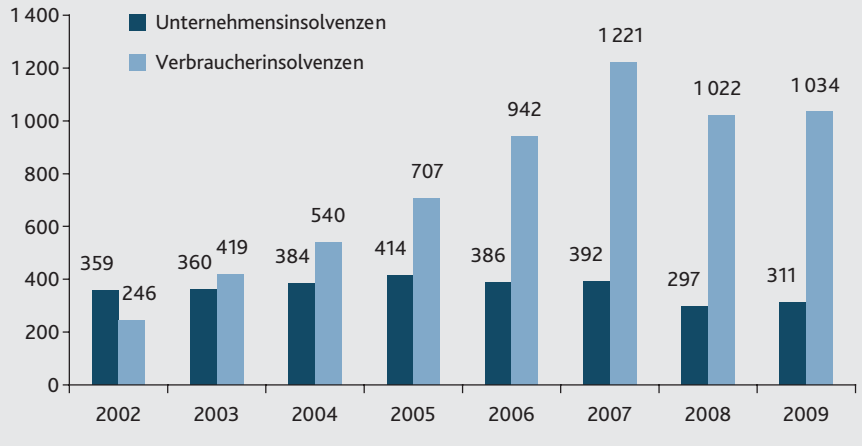
Zahl der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen gestiegen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im ersten Quartal wieder gestiegen. Sie erhöhte sich gegenüber dem ersten Quartal 2008 von 297 auf 311 (+4,7%). Damit konnte nicht an die erfreuliche Entwicklung des Vorjahres angeknüpft werden, in dem die Unternehmensinsolvenzen erstmals seit Jahren zurückgegangen waren. Die geltend gemachten Forderungen der Gläubiger waren jedoch mit gut 151 Mill. Euro um 17,6% niedriger als im ersten Quartal 2008.

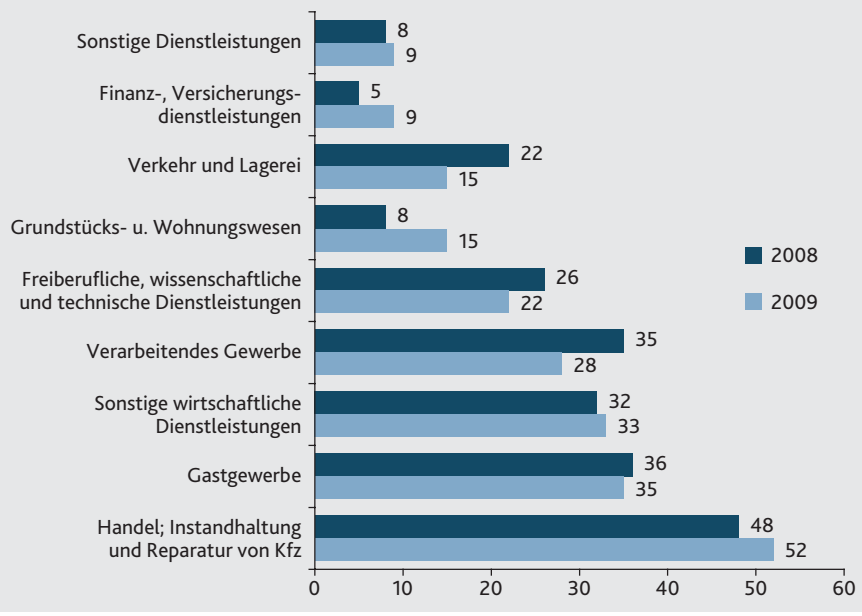
Die meisten Unternehmensinsolvenzen gab es im Baugewerbe (73), gefolgt von dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (52) und dem Gastgewerbe (35).

Wird die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Bezug zur Gesamtzahl aller wirtschaftlich aktiven Unternehmen gesetzt, ergeben sich deutliche regionale Unterschiede. So lag die Quote im Landkreis Neuwied mit 4,1 Insolvenzen je 1000 aktive Unternehmen am höchsten. Unter den kreisfreien Städten hatte Koblenz

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2002–2009



Unternehmensinsolvenzen im 1. Quartal 2008 und 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



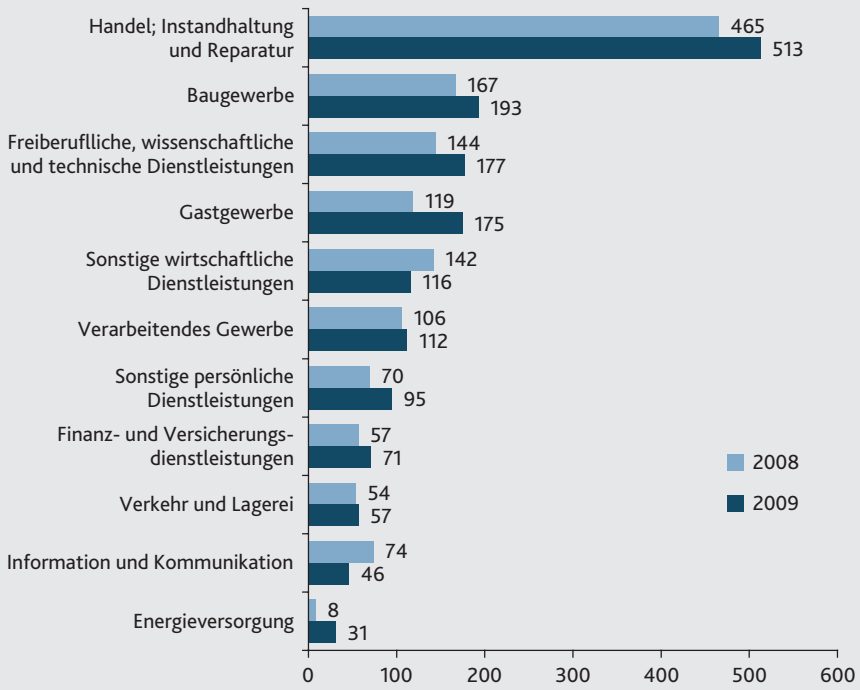
mit 3,5 den höchsten Wert. Die niedrigsten Quoten errechneten sich für den Landkreis Germersheim mit 0,2 Insolvenzen je 1000 aktive Unternehmen bzw. für die kreisfreie Stadt Worms (0,6).

Auch bei den Verbraucherinsolvenzen setzte sich der im Jahr 2008 zu beobachtende Rückgang nicht fort. In den ersten drei Monaten 2009 wurden 1034 Verfahren gezählt, zwölf mehr als ein Jahr zuvor. Unter den kreisfreien Städten verzeichnete Kaiserslautern die stärkste Zunahme (von 26 auf 52), unter den Landkreisen der Eifelkreis Bitburg-Prüm (von neun auf 24). In einigen Verwaltungsbezirken ging die Zahl der Verbraucherinsolvenzen deutlich zurück, so z. B. Mainz (von 53 auf 25) und im Landkreis Birkenfeld (von 21 auf acht). Die höchste Insolvenzhäufigkeit aller kreisfreien Städte hatte Pirmasens (13,4 Insolvenzen je 10 000 Einwohner), der Landkreis Vulkaneifel wies die höchste Quote aller Landkreise auf (4,8 Insolvenzen je 10 000 Einwohner). Die jeweils niedrigsten Werte errechneten sich für die kreisfreie Stadt Mainz (1,3) bzw. den Landkreis Cochem-Zell (0,9).

Deutlicher Anstieg der Betriebsgründungen im ersten Quartal 2009

In Rheinland-Pfalz gab es im ersten Quartal 2009 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum mehr Neugründungen von Betrieben, bei denen aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl

Betriebsgründungen im 1. Quartal 2008 und 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet werden kann. Die Zahl dieser sogenannten Betriebsgründungen stieg im Vergleich zum ersten Vorjahresquartal um 14,4% auf 1743 an. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder der Betrieb mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat.

Fast ein Drittel aller Betriebsgründungen erfolgten im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen". Auf das Baugewerbe entfielen gut 12% und auf den Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen" 11%. Zu diesem Bereich gehören u. a. Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur, Werbung und Übersetzung.

Werden die Betriebsgründungen in Bezug zur Einwohnerzahl gesetzt, so erreichte unter den kreisfreien Städten Kaiserslautern mit 8,6 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner die höchste Quote. Unter den Landkreisen lag der Landkreis Ahrweiler mit einem Wert von 6,6 an der Spitze. Die niedrigsten Quoten hatten die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße (3,4) bzw. der Landkreis Kusel (1,6).

Die Zahl der sonstigen Neugründungen erhöhte sich im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 1,2% auf 7443. Als sonstige Neugründungen gelten Gewerbe ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die

nicht über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verfügen. Gut die Hälfte dieser sonstigen Neugründungen erfolgte im Nebenerwerb.

Insgesamt registrierten die Gewerbeämter sowie die Starterzentren der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern im ersten Quartal des Jahres 11 163 Gewerbeanmeldungen, das waren 2,9% mehr als im ersten Quartal des Vorjahres. Gut 82% der Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen, rund 9% entfielen auf Zuzüge aus anderen Gewerbeamtsbezirken und 8% auf Übernahmen infolge Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt.

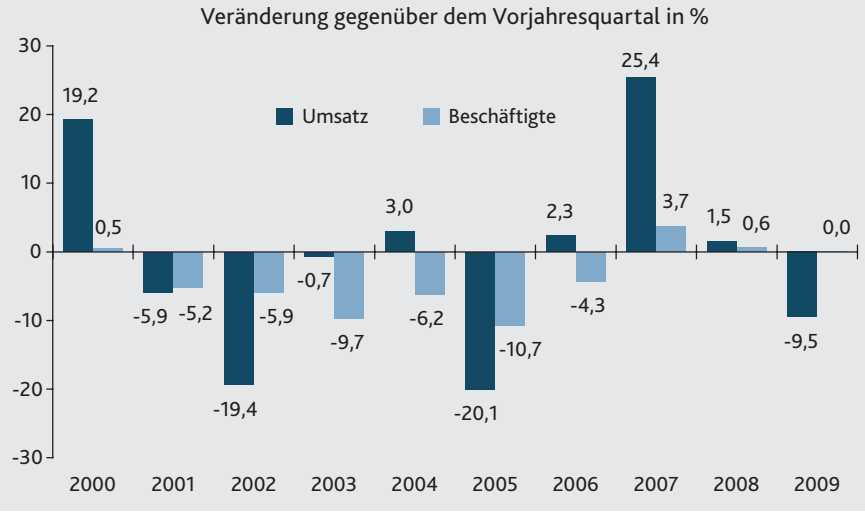
Im ersten Quartal 2009 wurden 10 297 Gewerbeabmeldungen vorgenommen, das waren 264 bzw. 2,9% mehr als im ersten Quartal des vergangenen Jahres.

Umsatz im Bauhauptgewerbe sank im ersten Quartal um 9,5%

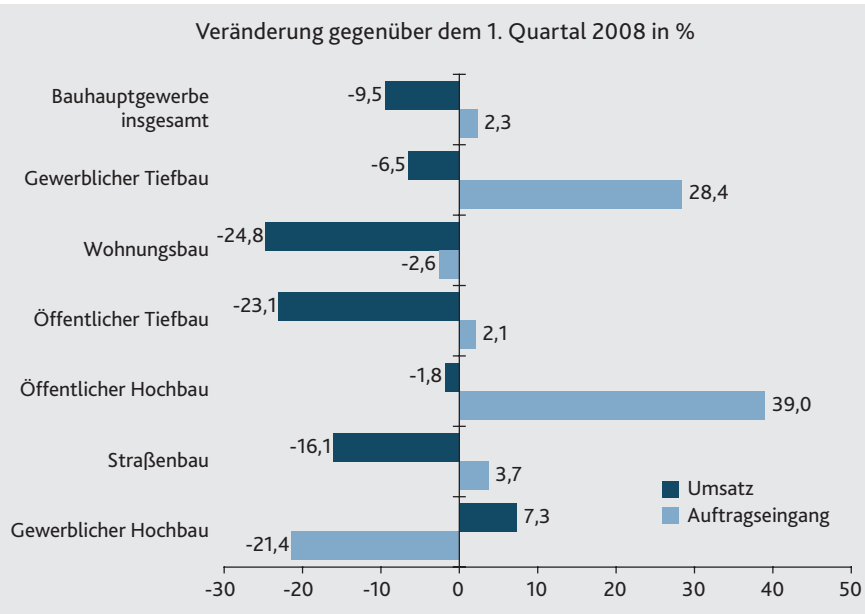
Ausbaugewerbe legte deutlich zu

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe sind im ersten Quartal des Jahres 2009 deutlich gesunken. Die Branche erzielte von Januar bis März einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 433,6 Mill. Euro, das waren 9,5% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: –11,6%). Die Zahl der Beschäftigten lag im März 2009 mit 17 296 auf Vorjahresniveau (Deutschland: –0,8%).

Umsatz und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im 1. Quartal 2000 – 2009



Baugewerblicher Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im 1. Quartal 2009



In Rheinland-Pfalz gab es einzig im gewerblichen Hochbau Zuwächse (+7,3%). Alle anderen Bauarten erzielten weniger Umsatz als im ersten Quartal 2008, wobei der Wohnungsbau, der öffentliche Tiefbau und der Straßenbau die stärksten Rückgänge verzeichneten.

Die Auftragseingänge des ersten Quartals lassen zumindest für einige Bauarten eine Besserung der Lage in den kommenden Monaten erwarten. Insgesamt lag das Volumen der neuen Aufträge von Januar bis März um 2,3% höher als im ersten Quartal 2008. Maßgeblich beeinflusst wurde

diese positive Entwicklung von einigen größeren Projekten im öffentlichen Hochbau, der 39% mehr Aufträge verzeichnete.

Ausbaugewerbe

Eine positive Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung meldete indes das Ausbaugewerbe, das von Januar bis März 2009 einen ausbaugewerblichen Umsatz in Höhe von 249,4 Mill. Euro verbuchte und das Ergebnis des Vorjahreszeitraums damit um 8,4% übertraf. Die Zahl der Beschäftigten lag Ende März 2009 mit 13 153 um 10,8% höher als ein Jahr zuvor.

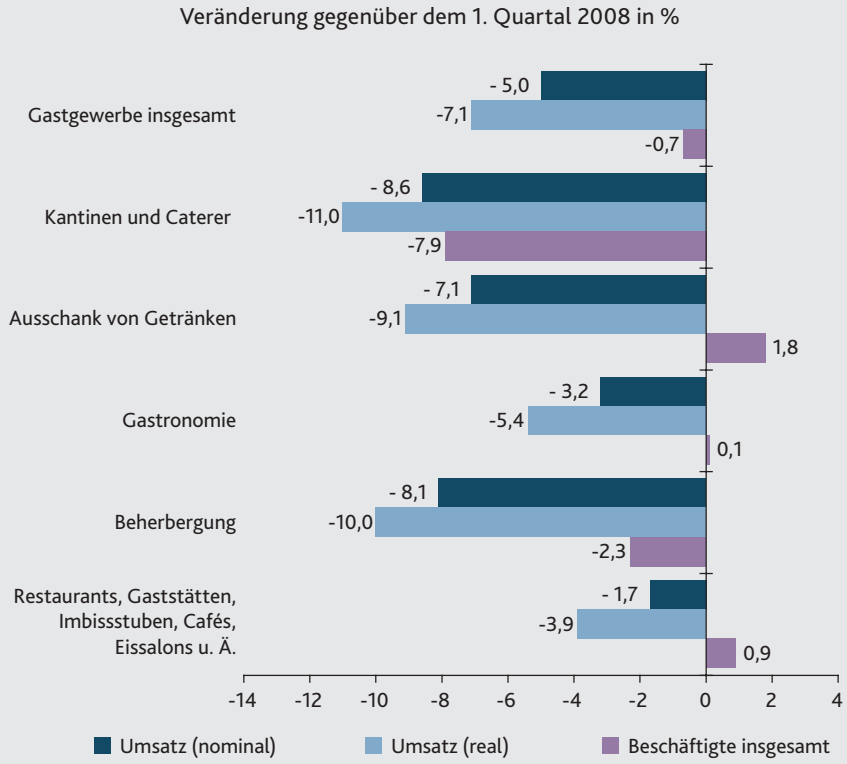
Gastgewerbe im ersten Quartal mit Umsatzminus

Beschäftigtenentwicklung leicht rückläufig

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe musste in den ersten drei Monaten des Jahres 2009 spürbare Umsatzrückgänge hinnehmen. Nach vorläufigen Berechnungen sanken die Umsatzzahlen nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, um 5%. Real – also unter Ausschaltung der Preisentwicklung – wurden 7,1% weniger Umsätze getätigt (Deutschland: nominal: –4,7%, real: –6,9%).

Starke Umsatzeinbußen verzeichnete der Bereich der Beherbergung, zu dem Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Ferienunterkünfte und Campingplätze gehören, mit einem Minus von nominal 8,1% (real: –10%). In dieser Sparte, die gut 40% des gesamten Umsatzes im rheinland-pfälzischen

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1. Quartal 2009



Gastgewerbe erzielt, dürfte sich vor allem der durch die Wirtschaftskrise bedingte Rückgang an Geschäftsreisen bemerkbar machen. Auch der im Vergleich zum Vorjahr spätere Ostertermin hat sich hier niedergeschlagen. Auch bei der Gastronomie, die rund 60% des Gastgewerbeumsatzes auf sich vereinigt, stand im ersten Quartal 2009 ein Minus zu Buche (nominal: –3,2%; real: –5,4%). Diese Entwicklung wurde in Rheinland-Pfalz im Wesentlichen von dem mit Abstand größten Zweig der Gastronomie, den Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. ä. Betrieben, bestimmt. Zwar gingen der reale und der nominale Umsatz nicht so stark zurück wie in den anderen beiden gastronomischen Teilbereichen; allerdings dominiert die speisengeprägte Gastronomie diesen Wirtschaftszweig. Der Rückgang bei den Caterern und Erbringern sonstiger Verpflegungsdienstleistungen, die insgesamt nur einen kleinen Anteil zum Gastgewerbeumsatz beisteuern, dürfte vor allem auf die Lieferanten von Bordverpflegung zurückzuführen sein. Die Zahl der Fluggäste ist infolge der Wirtschaftskrise stark gesunken.

Die negative Umsatzentwicklung schlug sich geringfügig in den Beschäftigtenzahlen nieder: Gegenüber dem ersten Quartal 2008 wurde ein Rückgang um 0,7% registriert. Dabei kompensierte das rheinland-pfälzische Gastgewerbe den Abbau von Vollbe-

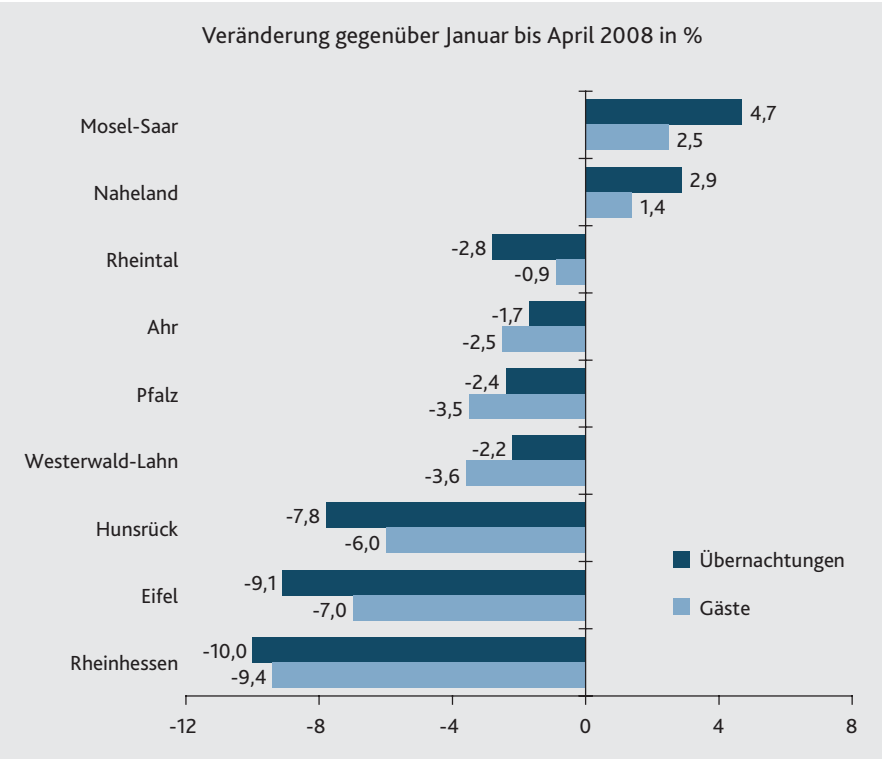
schäftigten (–3,8%) teilweise durch mehr Teilzeitbeschäftigte (+1,3%). Bundesweit ging die Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe um 0,4% zurück (Vollzeit: –2,3%; Teilzeit: +1,2%).

Tourismus trotz neuer Spitzenwerte für den April weiterhin unter hohem Vorjahresniveau

Das bislang beste April-Ergebnis hat den schlechten Saisonstart des rheinland-pfälzischen Tourismus ein Stück weit korrigiert. Im April wurden rund 605 900 Gäste begrüßt, die insgesamt knapp 1,69 Mill. Übernachtungen buchten. Trotz dieser neuen Spitzenwerte für einen April blieben die Gäste- und die Übernachtungszahlen in den ersten vier Monaten unter dem sehr hohen Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Von Januar bis April 2009 kamen knapp 1,8 Mill. Gäste, das waren 3,1% weniger als in den ersten vier Monaten des Vorjahres (Deutschland: –3,2%). Sie buchten insgesamt 4,8 Mill. Übernachtungen, was einem Rückgang um 2,4% entspricht (Deutschland: –2,3%). Für das erste Quartal war noch ein Rückgang von 5,4% bei den Gästen und von 8,2% bei den Übernachtungen errechnet worden.

Trotz zum Teil deutlicher Zuwächse im April blieb die Bilanz für die ersten vier Monate in den meisten Tourismusregionen des Landes negativ. Lediglich die Regionen Mosel-Saar und das Naheland verzeichneten mehr Gäste und Übernachtungen. Am stärksten nahm das Übernachtungsvolumen in Rheinhessen ab (–10%).

Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2009 nach Tourismusregionen



Die Gästezahlen sanken um 9,4%. Die Entwicklung in dieser Region wird stark von der Stadt Mainz geprägt. Hier gingen – sicherlich auch wegen der weltweiten Wirtschaftskrise – die Besucherzahlen deutlich zurück. Insbesondere blieben die Auslandsgäste aus. So haben sich beispielsweise die Übernachtungszahlen der US-Amerikaner in den ersten vier Monaten 2009 nahezu halbiert, was auch auf einen Abbau der Buchungen von Bettenkontingenten internationaler Fluggesellschaften zurückzuführen ist.

Stärker gefragt waren in den ersten vier Monaten Betriebe mit im Allgemeinen einfacherer Ausstattung, wie Gasthöfe, Pensionen oder Privatquartiere. Die großen rheinland-pfälzischen Ferienparks konnten das Gästevolumen ausweiten, verzeichneten jedoch leichte Rückgänge bei den Übernachtungen. Alle anderen Betriebsarten registrierten weniger Gäste und Übernachtungen als in den ersten vier Monaten des Vorjahres.

Deutlich zurückgegangen ist die Nachfrage aus dem Ausland. Die Zahl der ausländischen Gäste lag um 5,1% niedriger als von Januar bis April 2008, die Übernachtungszahlen sanken um 1,6%. Die Rückgänge wären noch viel stärker ausgefallen, hätte es nicht bei den Besuchern aus den Niederlanden deutliche Zunahmen gegeben. Dagegen kamen deutlich weniger Gäste vom amerikanischen Kontinent, aus Asien sowie aus Australien und Ozeanien.

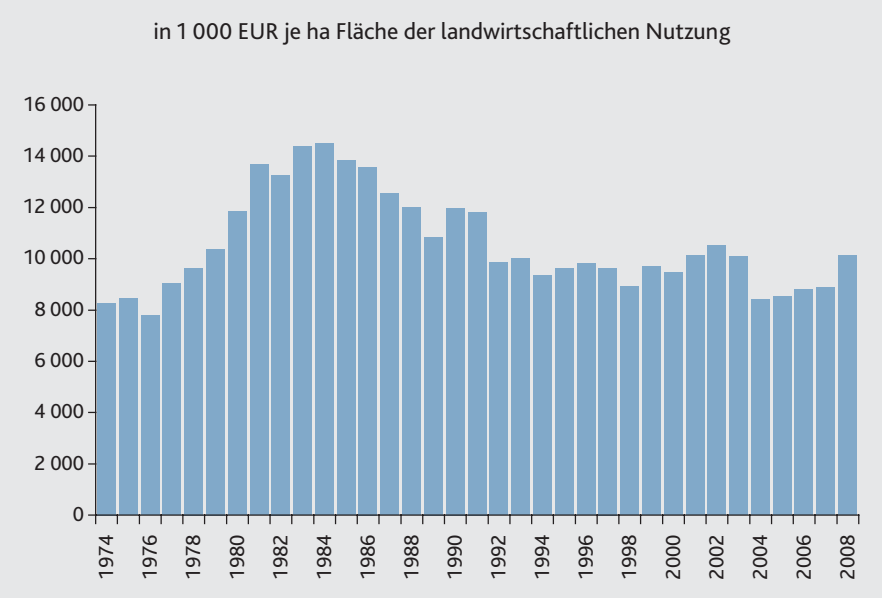
Landwirtschaftliche Grundstücke deutlich teurer

Die Preise für landwirtschaftliche Grundstücke haben im vergangenen Jahr deutlich angezogen. Für einen Hektar wurde ein durchschnittlicher Kaufwert von 10 100 Euro erzielt, das waren 13,6% mehr als im Jahr 2007. Ackerland wurde im Durchschnitt für rund 12 500 Euro gehandelt (+13,7%), Grünland für annähernd 6 900 Euro je ha (+3,7%). Im Jahre 2008 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 5 823 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von insgesamt 4 567 ha für 46,2 Mill. Euro verkauft. Das waren ein Viertel mehr Verkäufe als im Vorjahr.

Der Kaufpreis von landwirtschaftlichen Grundstücken wird neben der Nutzungsart und der Lage des Grundstücks auch durch die Bodengüte bestimmt. So wurden für einen Hektar guten Ackerlandes (Ertragsmesszahl von 60 und mehr pro Ar) im Schnitt 21 400 Euro bezahlt, während Grünland gleicher Bodengüte mit durchschnittlich 20 100 Euro gehandelt wurde. Lag die Ertragsmesszahl zwischen 50 und 60, errechnet sich für Ackerland ein mittlerer Kaufwert von 13 800 Euro und für Grünland von 8 500 Euro. Bei Flächen mit schlechter Bodengüte (unter 30) wurde für Ackerland im Durchschnitt 6 700 Euro und für Grünland 5 700 Euro je ha erzielt.

Unter den Landkreisen wurden die höchsten Kaufwerte je Hektar im Rhein-Pfalz-Kreis (28 800 Euro), sowie in den Kreisen Mainz-Bingen (20 400 Euro) und Bad Dürkheim (19 700 Euro) erzielt. Die niedrigsten Durchschnittswerte wiesen die Landkreise Kusel (4 000 Euro) und Birkenfeld (4 600 Euro) auf.

Kaufpreise landwirtschaftlicher Grundstücke 1974–2008



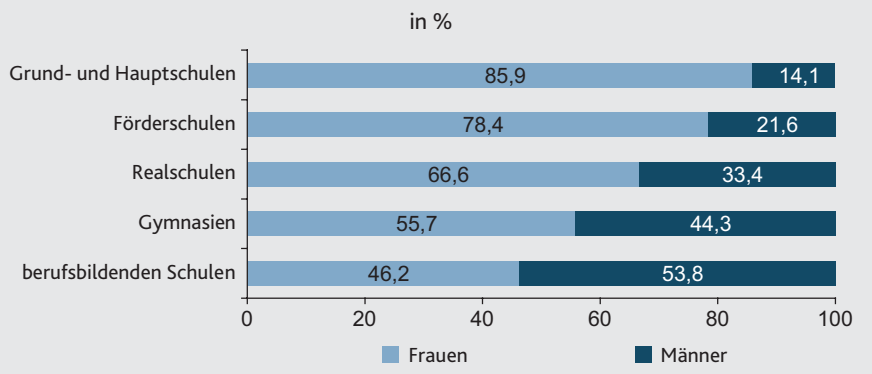
Zwei Drittel der zukünftigen Lehrkräfte sind Frauen

An den rheinland-pfälzischen Studienseminaren bereiten sich zurzeit 2 666 Personen auf den Lehrerberuf vor; unter ihnen sind nach wie vor relativ wenige Männer. Lediglich 863 Seminarteilnehmer und damit weniger als ein Drittel sind männlich (32,4%). Dies entspricht in etwa dem derzeitigen Männeranteil im aktiven Schuldienst (32,1%). Der Anteil männlicher Anwärtern ist in den vergangenen Jahren nur leicht gestiegen; im Jahr 2000 lag er – bei insgesamt deutlich weniger Lehramtsanwärtern – bei 30%.

Besonders gering sind die Männeranteile bei den zukünftigen Grund- und Hauptschullehrern (14,1%) und bei den angehenden Förderschullehrern (21,6%). Bei den Förderschulen hat sich der Anteil gegenüber dem Jahr 2000 jedoch deutlich erhöht (2000: 16,2%). In der Überzahl sind Männer seit Jahren im Ausbildungsgang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (2009: 53,8%).

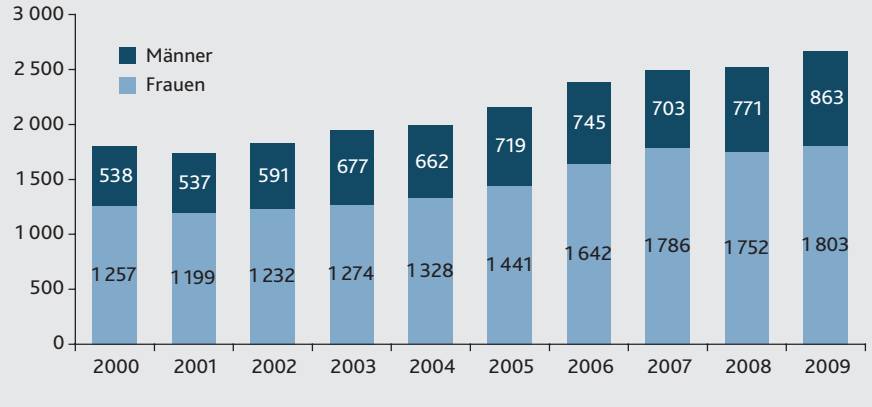
Insgesamt streben 32,2% der Anwärterinnen und Anwärter das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an, 30,9% das Lehramt an Gymnasien und 17,6% das Lehramt an Realschulen. Außerdem bereiten sich 12,7% der Seminarteilnehmer auf eine Tätigkeit an berufsbildenden Schulen und 6,6% auf die Arbeit an Förderschulen vor. Vom Wintersemester 2010/11 an wird die Lehrerausbildung der neuen Schulstruktur angepasst. Dann wird es – für die allgemein-

Lehramtsanwärter an Studienseminaren im März 2009 nach Ausbildungsgang und Geschlecht[1)]



1) Einschließlich Seiten- und Quereinsteiger.

Anzahl der Lehramtsanwärter in Studienseminaren im März 2000–2009 nach Geschlecht



bildenden Schulen – separate Masterstudiengänge für Grundschullehrer, Lehrer an Realschulen Plus, Gymnasiallehrer und Förderschullehrer geben.

Zahl der Unfallopfer sinkt weiter

Die Zahl der Menschen, die bei Verkehrsunfällen getötet oder verletzt wurden, ist weiter rückläufig. Von Januar bis April verloren 65 Menschen bei Verkehrsunfällen auf rheinland-pfälzischen Straßen ihr Leben, das waren 18 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Schwer verletzt wurden 895 Unfallbeteiligte, das war gegenüber den ersten vier Vorjahresmonaten ein Rückgang um 12,6%. Die Zahl der Leichtverletzten lag mit 4 530 um 6,2% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums (4 830). Insgesamt nahmen die Polizeidienststellen von Januar bis April 39 239 Verkehrsunfälle auf, ähnlich viele wie im Vorjahreszeitraum.

Verbraucherpreise im Juni 2009

Im Juni lag der Verbraucherpreisindex um 0,3% unter dem Wert des Vorjahresmonats. Schon im Mai waren die Verbraucherpreise erstmals seit Beginn der Berechnung eines eigenen Index 1995 unter das Vorjahresniveau gesunken. Hauptursache für die aktuelle Entwicklung sind insbesondere die gegenüber dem Juni des Vorjahres kräftigen Preisrückgänge bei Kraftstoffen (–15,5%) und Heizöl (–40,6%). Entsprechend günstig für die Verbraucherinnen und Verbraucher entwickelten sich die Preise in der Hauptgruppe Verkehr (–3,5%). Ohne die Einrechnung der Preise für Heizöl und Kraftstoffe läge die Jahresteuerungsrate bei +1%. Auch die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sind gegenüber Juni 2008 gesunken, und zwar um 1,4%. Binnen Jahresfrist reduzierten sich vor allem die Preise für Gemüse (–5,7%), Speisefette und -öle (–6,3%) sowie Molkereiprodukte und Eier (–8,2%).

Gegenüber Mai 2009 stieg der Verbraucherpreisindex um 0,4%. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 0,5%. Eine deutliche Preissteigerung gegenüber Mai zeigte sich auch bei den alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+2,6%). Preisrückgänge waren u. a. bei Bekleidung und Schuhen (–1,4%) zu verzeichnen.

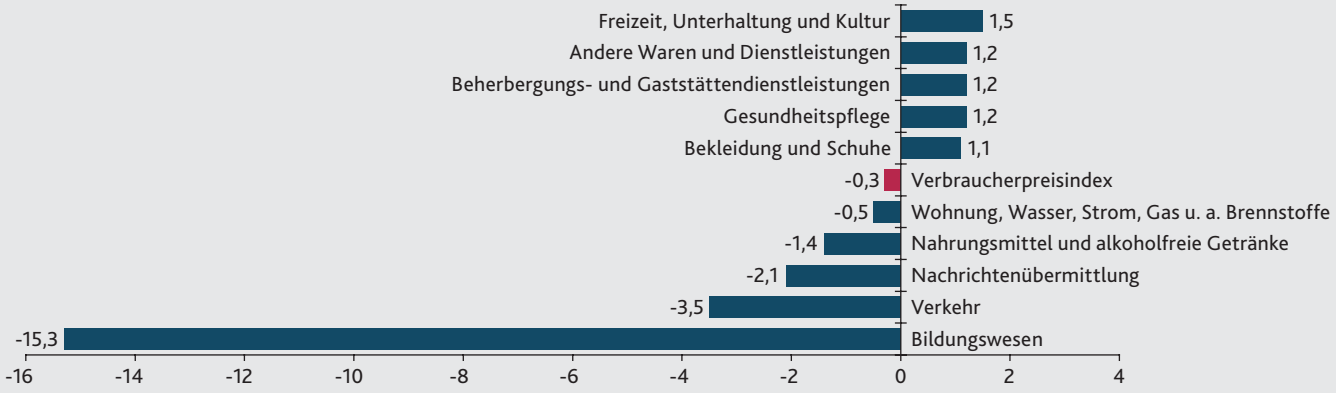
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

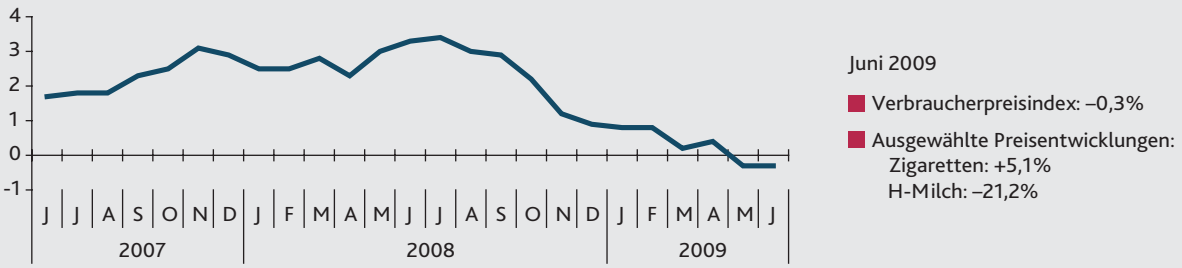
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 17 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreise im Juni 2009

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Juni 2008 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Juni 2009

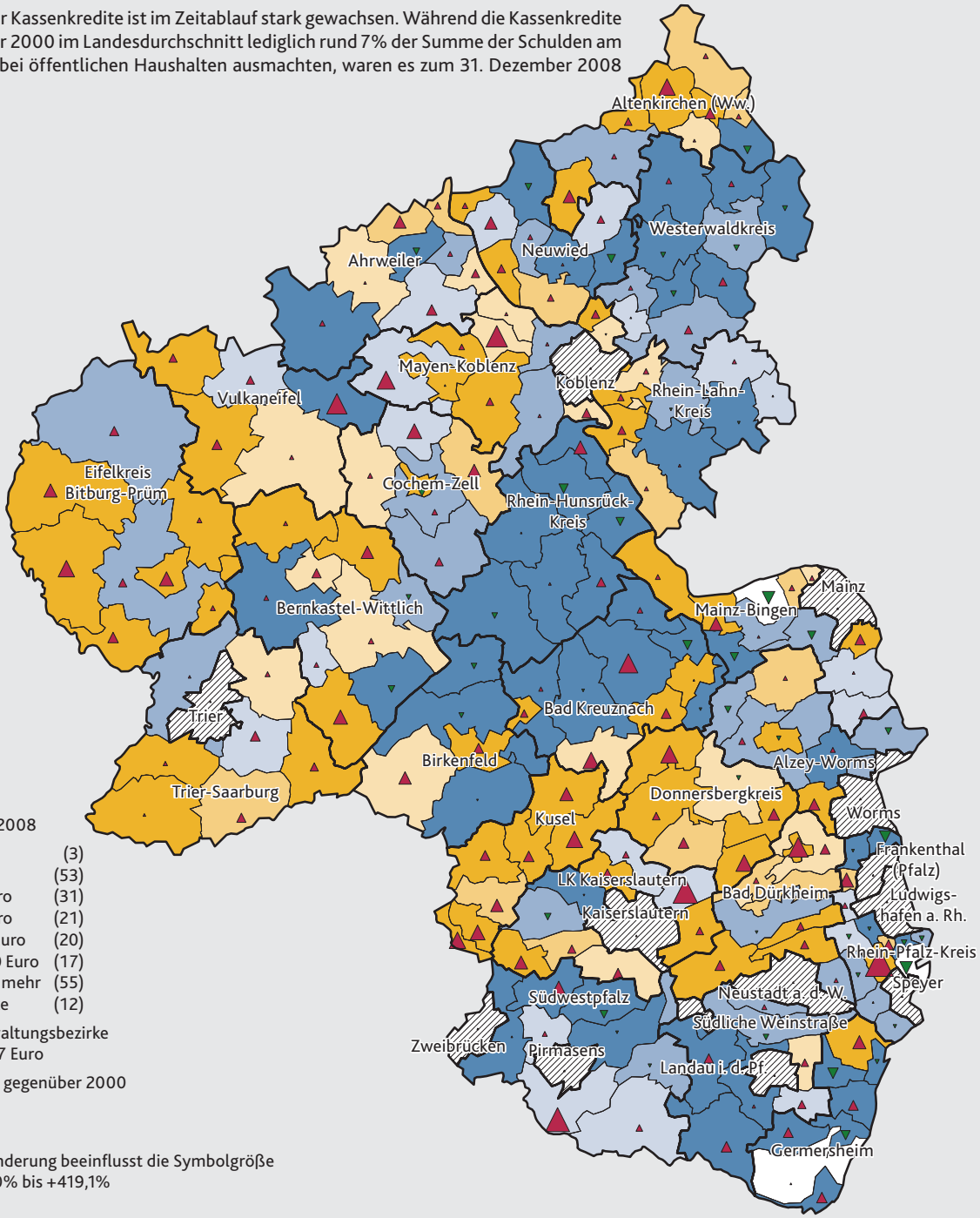
- Verbraucherpreisindex: –0,3%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:
  Zigaretten: +5,1%
  H-Milch: –21,2%

Schuldenstand der Gemeinden und Verbandsgemeinden (Kernhaushalte) einschließlich Kassenkredite zum 31. 12. 2008

Gemeinden und Verbandsgemeinden immer stärker verschuldet

Die Schulden einschließlich der Kassenkredite der Gemeinden und Verbandsgemeinden sind seit dem Jahr 2000 im Landesdurchschnitt kontinuierlich angestiegen und beliefen sich zum 31. Dezember 2008 ohne Berücksichtigung der aus dem Kernhaushalt ausgelagerten Einheiten auf 935,37 Euro je Einwohner. Nur einige wenige Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden sind schuldenfrei. Der Spitzenwert der Verschuldung liegt bei 3 681,12 EUR je Einwohner.

Die Bedeutung der Kassenkredite ist im Zeitablauf stark gewachsen. Während die Kassenkredite zum 31. Dezember 2000 im Landesdurchschnitt lediglich rund 7% der Summe der Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten ausmachten, waren es zum 31. Dezember 2008 stattliche 23%.



Euro je Einwohner 2008

keine Schulden	(3)
unter 500 Euro	(53)
500 bis 700 Euro	(31)
700 bis 900 Euro	(21)
900 bis 1 100 Euro	(20)
1 100 bis 1 300 Euro	(17)
1 300 EUR und mehr	(55)
kreisfreie Städte	(12)

( ) Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 935,37 Euro

Veränderung 2008 gegenüber 2000

▲ Zunahme
▼ Abnahme

Die Höhe der Veränderung beeinflusst die Symbolgröße
Spannweite: -100,0% bis +419,1%

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Werner Kertels, Thomas Kirschey und Dr. Stefan Weil

Die wirtschaftliche Entwicklung stand in Rheinland-Pfalz – wie in ganz Deutschland – 2008 bereits im Zeichen der weltweiten Finanzkrise, die im Laufe des Jahres auf die Realwirtschaft übergegriffen und eine Rezession ausgelöst hat. Das Wirtschaftswachstum schwächte sich im Vergleich zu 2007 deutlich ab. Betroffen war vor allem die exportorientierte Industrie. Gegen Jahresende erreichte die Krise auch den Arbeitsmarkt. Der Beschäftigungszuwachs und der Abbau der Arbeitslosigkeit verlangsamten sich; die Kurzarbeit nahm deutlich zu. Als Folge stark gestiegener Energiepreise erhöhten sich auch die Verbraucherpreise zunächst deutlich. In der zweiten Jahreshälfte verringerte sich jedoch der Preisauftrieb.

Dieser Beitrag ist eine Kurzfassung der im Juni erschienen Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008“. Die Analyse gibt einen Überblick über die Entwicklung wichtiger gesamtwirtschaftlicher Größen und einzelner Branchen.

Wertschöpfung

Die gute konjunkturelle Stimmung in den Jahren 2006 und 2007 ist im vergangenen Jahr abrupt zu Ende gegangen. Die Finanzmarktkrise hat zu einer weltweiten Wirtschaftskrise geführt und sich in der zweiten Jahreshälfte auch in der Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft deutlich niedergeschlagen. Vor allem im 4. Quartal waren kräftige Auftrags- und Umsatzrückgänge im verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen. Besonders stark betroffen war die exportorientierte Industrie.

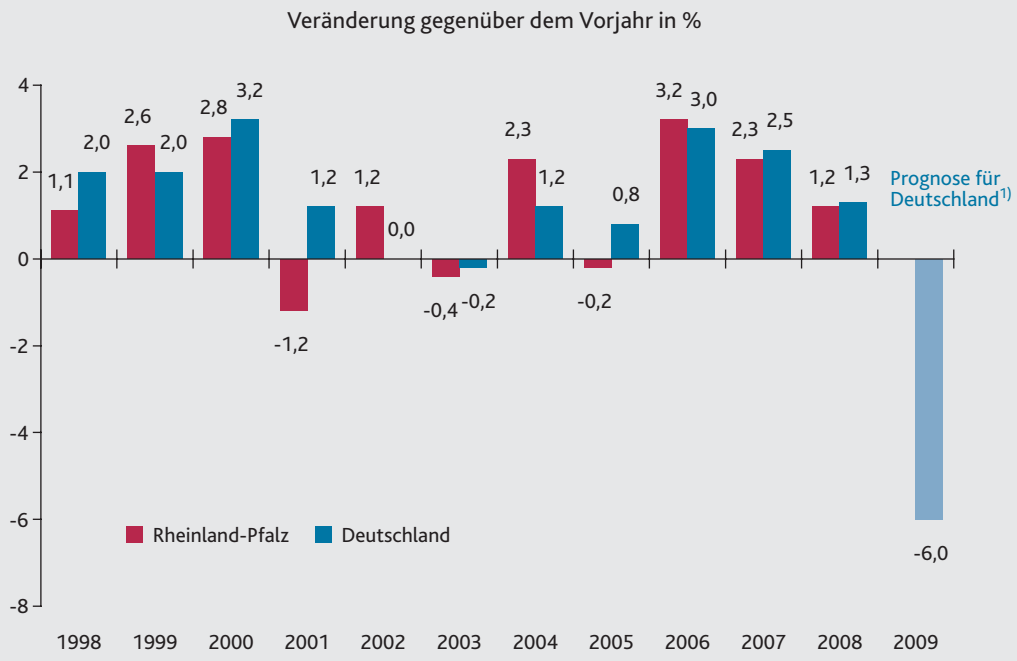
Konjunkturelle Abkühlung im zweiten Halbjahr 2008

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im vergangenen Jahr nicht mehr so stark gewachsen wie in den beiden Vorjahren. Nach 3,2% im Jahr 2006 und 2,3% im Jahr 2007 lag die Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts für 2008 bei 1,2%. Im ersten Halbjahr 2008 hatte sich die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt noch um 2,2% erhöht. Die Finanzmarktkrise hat sich in der zweiten Jahreshälfte also auch in Rheinland-Pfalz in der realwirtschaftlichen Entwicklung deutlich niedergeschlagen. Das rheinland-pfälzische Wirtschaftswachstum für das vergangene Jahr lag geringfügig unter dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin) mit jeweils +1,3%.

Bruttoinlandsprodukt um 1,2% gestiegen

Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 2,8%. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug in jeweiligen Preisen 107,5 Mrd. Euro.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2009



1) Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2009.

Verarbeitendes Gewerbe vom Konjunktureinbruch am stärksten betroffen

Bruttowertschöpfung in der Industrie +0,7%

Nachdem in den beiden Vorjahren die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe preisbereinigt noch kräftig gestiegen war und die Zuwachsrate im ersten Halbjahr noch 4,1% betragen hatte, ist für das ganze Jahr 2008 lediglich ein Anstieg um 0,7% festzustellen (Deutschland: +0,6%). Somit trug der industrielle Bereich, der in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, nur knapp 14% zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Deutlicher Zuwachs im Baugewerbe

Deutlich günstiger und auch etwas besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im vergangenen Jahr das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 3,6% festzustellen (Deutschland: +3,5%). Der Wachstumsbeitrag lag bei knapp 12%.

Dienstleistungsbereiche erbringen wesentlichen Wachstumsbeitrag

Wachstumsbeitrag der Dienstleistungsbereiche liegt bei rund 70%

Die Dienstleistungsbranchen, auf die rund zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, haben im Jahr 2008 rund 70% zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Sektors stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,4% nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt (+1,6%). In den einzelnen Dienstleistungsbranchen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Die kräftigsten Wachstumsimpulse kamen aus dem Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+1,6%, Deutschland: +1,8%).

T 1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz		Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Mill. EUR	Veränderung zu 2007 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	107 524	2,8	2,9	1,2	1,3
Bruttowertschöpfung insgesamt	96 440	2,9	2,9	1,3	1,4
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 259	-5,0	-2,2	3,0	4,0
produzierendes Gewerbe	31 768	3,0	2,2	1,0	0,8
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	27 464	2,2	1,4	0,7	0,4
verarbeitendes Gewerbe	25 260	1,8	1,0	0,7	0,6
Baugewerbe	4 304	7,7	7,7	3,6	3,5
Dienstleistungsbereiche	63 414	3,1	3,3	1,4	1,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	16 505	3,6	4,6	1,2	2,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 923	3,0	3,2	1,6	1,8
öffentliche und private Dienstleister	22 986	2,7	2,6	1,3	1,0

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2009.

Preise

Anstieg der Preise für Energie und Nahrungsmittel bestimmt die Entwicklung

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2008 erneut durch einen kräftigen Preisanstieg bei Haushaltsenergie und Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Nahrungsmitteln gekennzeichnet. Insbesondere durch die im Jahresverlauf sehr unterschiedliche Entwicklung der Preise für Energie kam es allerdings zu außergewöhnlich stark schwankenden Teuerungsraten.

Höchster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Verbraucherpreise im Land: +2,5%

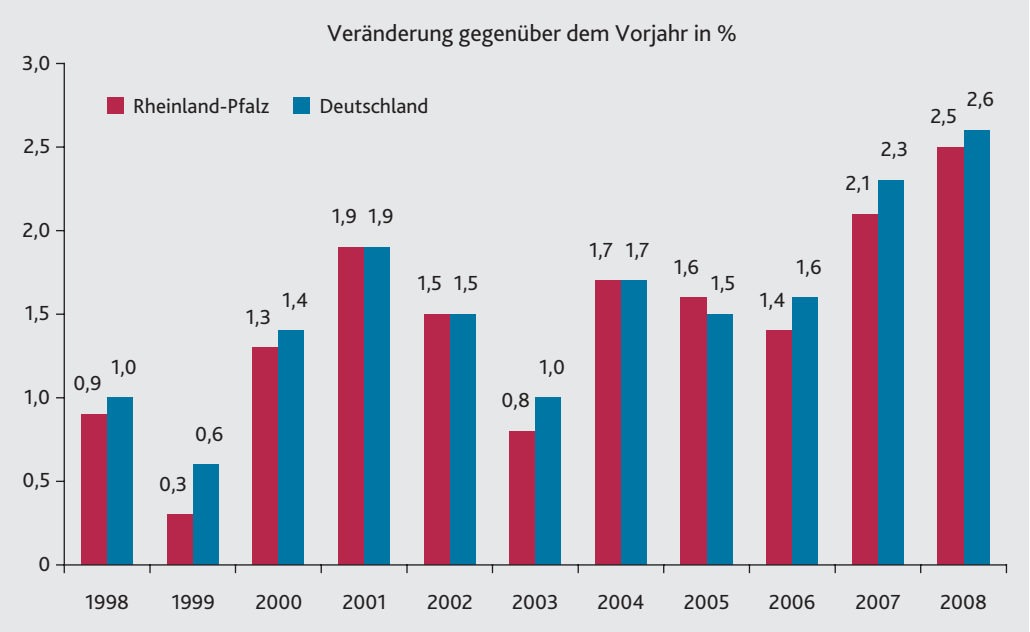
Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vorjahresvergleich weiter verstärkt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2008 um 2,5% gestiegen (Deutschland: +2,6%). Das war seit 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – die bisher höchste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate bei 2,1% gelegen.

Teuerungsrate zur Jahresmitte besonders hoch

Höchster Preisanstieg im Juli: +3,4%

Im ersten Halbjahr 2008 kletterte die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz von 2,5% im Januar bis auf 3,3% im Juni. Anschließend erreichte die Inflationsrate im Juli 2008 mit +3,4% den höchsten monatlichen Stand, der seit Beginn der Berechnung des rheinland-pfälzischen Preisindex für die Gesamtlebenshaltung im Jahr 1995 registriert wurde. Ab Oktober schwächte sich die Teuerungsrate im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat wieder deutlich ab und erreichte mit +0,9% im Dezember 2008 den niedrigsten Anstieg seit September 2006.

G 2 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008



Ursachen der Preisentwicklung im Jahresverlauf

Der Grund für diesen Jahresverlauf lag in erster Linie in der Entwicklung der Energiepreise. Bis zur Jahresmitte kam es für Kraftstoffe und Heizöl zu massiven Preissteigerungen. Die Höchststände wurden jeweils im Juli erreicht. Der Anstieg gegenüber Juli 2007 belief sich bei Kraftstoffen auf 17%; beim Heizöl kam es gegenüber dem Vorjahr sogar zu einer Verteuerung um über 60%. Ab August gaben die Energiepreise als Folge des weltweiten Konjunkturabschwungs deutlich nach. Im Dezember 2008 waren die Preise sogar niedriger als im Vorjahresmonat. Dabei wirkte zusätzlich ein sogenannter Basiseffekt: Bereits zum Jahresende 2007 war es zu überdurchschnittlichen Aufschlägen der Energiepreise gekommen.

Ein ähnliches Bild zeigt die Entwicklung bei den Nahrungsmittelpreisen. Hier waren seit August 2007 erhebliche Preissteigerungen zu beobachten, insbesondere für Speisefette und -öle sowie für Molkereiprodukte und Eier. Daher kam es zum Jahresende 2008 trotz eines nach wie vor hohen Preisniveaus für diese Produkte zu negativen Veränderungsraten im Vorjahresvergleich.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Stärkste Teuerung in der Gruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke"

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für die Bereiche „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" mit +5,9%, „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe" mit +3,5% sowie „Verkehr" mit +3,2% überproportionale Preissteigerungsraten. Eine deutlich unterdurchschnittliche Teuerungsrate wies wiederum der Bereich „Bekleidung und Schuhe" mit +0,8% auf. Gegenüber dem Vorjahr rückläufige Preise waren in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur" mit –0,2%, „Bildungswesen" mit –3,2% sowie „Nachrichtenübermittlung" mit –3,3% zu beobachten.

T 2 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2008

Jahr Monat	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Gesamtlebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat	Gesamtlebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat
	Basisjahr 2005=100	%	Basisjahr 2005=100	%
2002	96,0	1,5	95,9	1,5
2003	96,8	0,8	96,9	1,0
2004	98,4	1,7	98,5	1,7
2005	100,0	1,6	100,0	1,5
2006	101,4	1,4	101,6	1,6
2007	103,5	2,1	103,9	2,3
2008	106,1	2,5	106,6	2,6
Januar	104,9	2,5	105,3	2,8
Februar	105,4	2,5	105,8	2,8
März	105,8	2,8	106,3	3,1
April	105,6	2,3	106,1	2,4
Mai	106,2	3,0	106,7	3,0
Juni	106,6	3,3	107,0	3,3
Juli	107,3	3,4	107,6	3,3
August	106,8	3,0	107,3	3,1
September	106,7	2,9	107,2	2,9
Oktober	106,3	2,2	107,0	2,4
November	105,8	1,2	106,5	1,4
Dezember	106,2	0,9	106,8	1,1

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit nimmt trotz Krise zu

Die Erwerbstätigkeit ist in Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr nochmals gestiegen; der Zuwachs fiel allerdings wesentlich geringer aus als im Jahr zuvor. Die Zahl der Arbeitsplätze erhöhte sich 2008 um 24 400 bzw. 1,3% auf insgesamt 1,857 Mill. (Deutschland: +1,4%). Im Jahr 2007 hatte der Zuwachs noch bei 33 100 bzw. 1,8% gelegen.

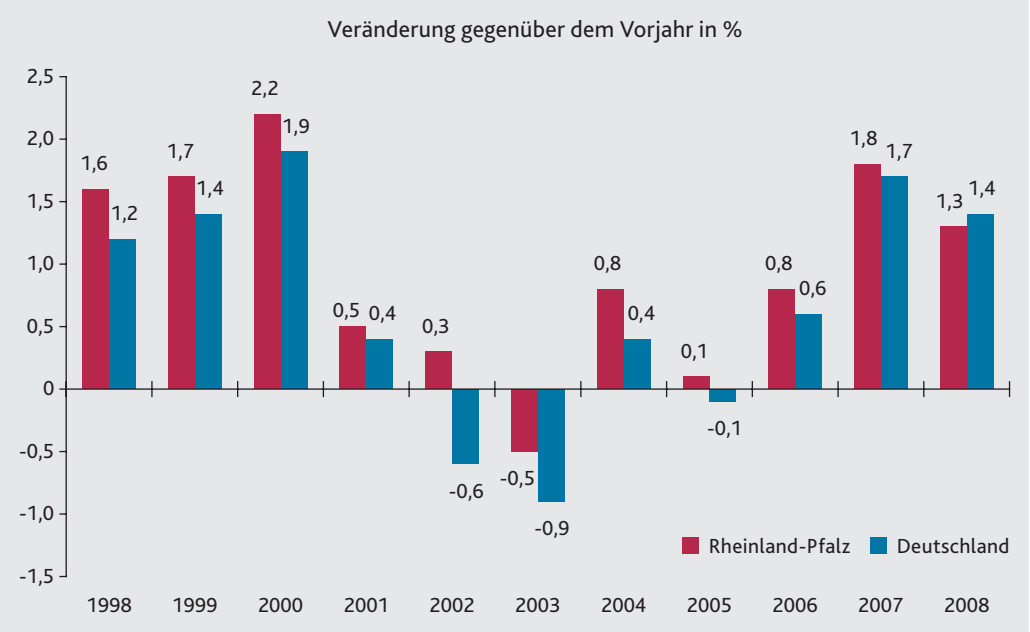
Dynamik des Beschäftigungsaufbaus lässt nach

Der Beschäftigungsaufbau in Rheinland-Pfalz verlor im Verlauf des Jahres 2008 an Dynamik: Im 1. Quartal 2008 setzte sich die gute Entwicklung des Vorjahres zunächst fort; die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum 1. Quartal 2007 um 1,8%. In den folgenden Monaten zeigte dann die Wirtschaftskrise zunehmend Wirkung, und im letzten Quartal lag der Beschäftigungszuwachs nur noch bei 0,8%. Trotz der Krise gab es also noch einen leichten Zuwachs, weil die betroffenen Bereiche noch nicht mit Entlassungen reagierten, sondern mit verlängerten Betriebsferien, mit dem Abbau von Überstunden und mit Kurzarbeit.

Zuwachs bei den abhängig Beschäftigten

Die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, zu denen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten gehören, vergrößerte sich in Rheinland-Pfalz um 24 100. Das ent-

G 3 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008



sprach einer Zunahme um 1,5% (Deutschland: +1,6%); im Jahr zuvor hatte es einen Zuwachs um 1,7% gegeben. Die Zahl der Selbstständigen ist im Berichtsjahr nahezu unverändert geblieben; sie stieg um lediglich 300 bzw. 0,2% (Deutschland: +0,3%). Im Jahr 2007 hatte der Anstieg noch bei 3,1% gelegen.

Mehr Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe

Prozentual fiel der Stellenzuwachs im verarbeitenden Gewerbe stärker aus als in den Dienstleistungsbereichen. Obwohl sich die Industriekonjunktur bereits im 2. Quartal abgekühlt hat und die reale Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe 2008 deshalb nur noch um 0,7% stieg (nach 5,7% im Jahr 2007), erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich sogar noch etwas stärker als im Jahr zuvor. Der Zuwachs belief sich auf 5 900 Stellen bzw. 1,7% (2007: 1,4%; Deutschland 2008: 1,6%). Insgesamt gab es in Rheinland-Pfalz 2008 im verarbeitenden Gewerbe rund 357 000 Erwerbstätige; der Anteil an allen Erwerbstätigen belief sich auf gut 19%.

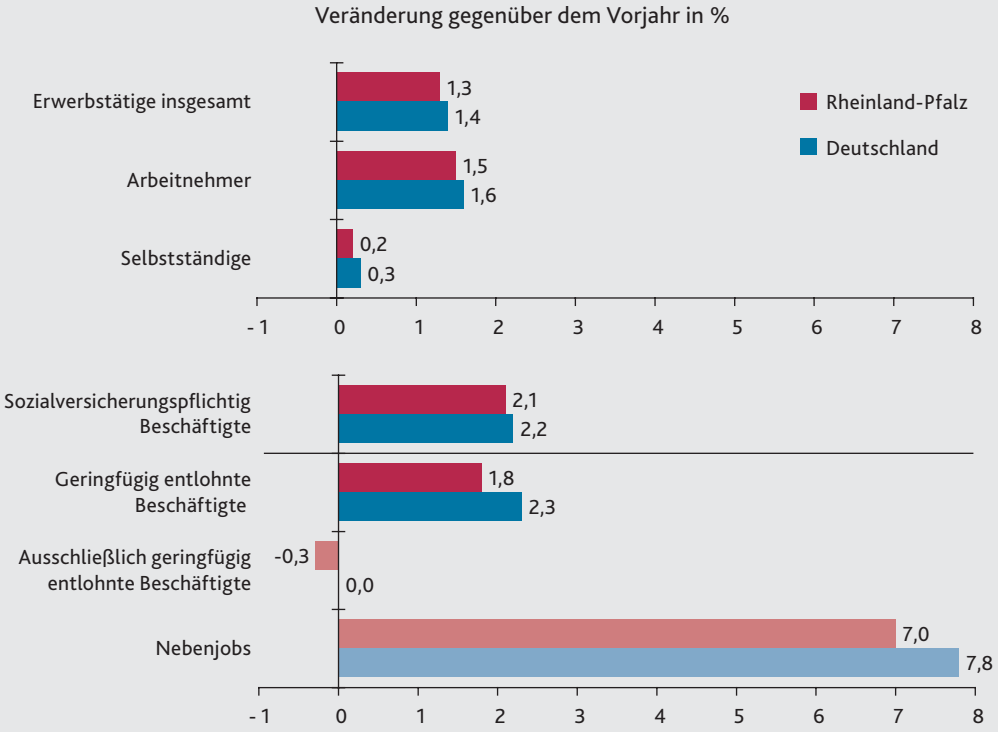
Stabile Beschäftigung im Baugewerbe

Im Baugewerbe blieb die Beschäftigung im Berichtsjahr nahezu stabil, obwohl die reale Wertschöpfung in diesem Bereich kräftig zunahm (+3,6%). Die Unternehmen des Baugewerbes verringerten die Zahl der Arbeitsplätze leicht um 400. Das entsprach einem Minus von 0,4% (Deutschland: –0,7%). Im Jahr 2007 hatte es in diesem Bereich noch ein Plus von 2,3% gegeben.

Beschäftigung in den Dienstleistungsbereichen nimmt weiter zu

In den Dienstleistungsbereichen, die mit rund 66% den größten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung leisten, nimmt die Erwerbstätigkeit schon seit Jahren kontinuierlich zu. Auch 2008 entstanden hier neue Arbeitsplätze, und zwar netto rund 17 600, was einer Zunahme um 1,3% entsprach (Deutschland: +1,6%). Damit hat sich der Beschäftigungszuwachs in diesen Bereichen allerdings etwas abgeschwächt; 2007 hatte er noch bei 1,8% gelegen. Ins-

G 4 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Beschäftigungsarten



Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

gesamt arbeiteten 2008 in Rheinland-Pfalz 1,325 Mill. Menschen in den Dienstleistungsbereichen; das waren gut 71% aller Erwerbstätigen.

Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Zwei Drittel der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2006 war die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erstmals nach längerer Zeit wieder gestiegen. Diese Entwicklung hat sich 2007 und auch im Berichtsjahr 2008 fortgesetzt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nahm zwischen Juni 2007 und Juni 2008 um 24 400 zu. Die Zuwachsrate belief sich auf 2,1% (Deutschland: +2,2%) und fiel damit höher aus als 2007 (+1,8%). Die sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte verschlechternden konjunkturellen Rahmenbedingungen lassen sich nur an der Entwicklung der Monatszahlen ablesen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm bis August (im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat) noch mit Raten von über 2% zu. Danach verringerten sich die Zuwachsraten kontinuierlich. Im Dezember 2008 belief sich die Erhöhung nur noch auf 1%. Jahresdurchschnittlich (berechnet auf der Basis von Monatswerten) stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber 2007 um 2%. Damit ging fast der gesamte Zuwachs an Erwerbstätigkeit auf das Konto dieser Beschäftigungsart.

Geringfügige Beschäftigung nimmt weiter zu

Auch die geringfügig entlohnte Beschäftigung hat weiter zugenommen, allerdings nicht mehr so dynamisch wie in den Jahren zuvor. Am 30. Juni 2008 bestanden in Rheinland-Pfalz rund 362 800 geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse. Das waren rund 6 300 bzw. 1,8% mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +2,3%); 2007 hatte sich die geringfügig entlohnte Beschäftigung noch um 2,2% und 2006 sogar um 4% erhöht.

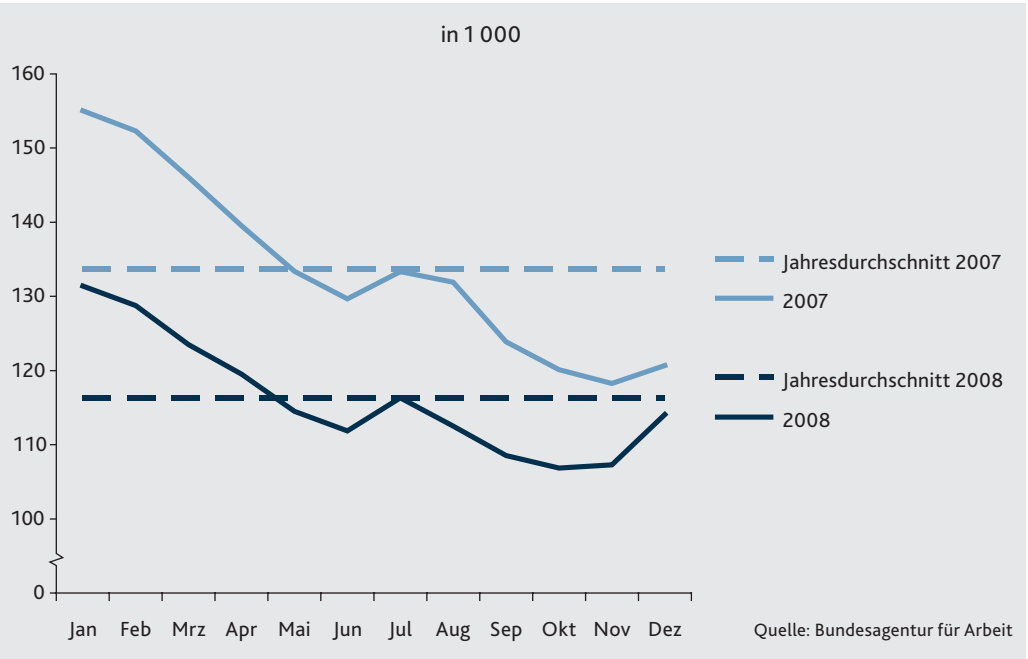
Arbeitslosenzahl sinkt weiter

Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres 2008 weiter gesunken

Im Berichtsjahr 2008 hat sich die registrierte Arbeitslosigkeit weiter verringert. Zu Jahresbeginn waren bei den Arbeitsagenturen noch rund 131 400 Menschen arbeitslos gemeldet, das war zugleich auch der Jahreshöchststand 2008. Im Verlauf des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit kontinuierlich ab und erreichte im Oktober mit rund 106 800 Arbeitslosen ihren niedrigsten Stand – etwa 24 500 bzw. 19% weniger als im Januar 2008 und 11% weniger als im Oktober 2007. Das war zudem der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit im Monat Oktober seit 15 Jahren. Am Jahresende ist der Arbeitsmarkt dann jedoch in den Einfluss des Konjunkturabschwungs geraten. Die Arbeitslosigkeit nahm im Dezember 2008 nicht nur jahreszeitlich, sondern auch konjunkturell bedingt zu. Sie stieg gegenüber dem Vormonat November so stark an wie seit 2004 nicht mehr, nämlich um 6,3%. Im Vorjahresvergleich zum Dezember 2007 ergab sich aber immer noch eine Verringerung der Arbeitslosenzahl (–5,5%).

Im Jahresdurchschnitt waren in Rheinland-Pfalz 2008 knapp 116 300 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet. Damit war die Arbeitslosigkeit so niedrig wie seit 1992 nicht

G 5 Arbeitslose 2007 und 2008 nach Monaten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Rheinland-Pfalz hat im Vergleich der Bundesländer drittniedrigste Arbeitslosenquote

mehr. Für diese sehr erfreuliche Entwicklung dürften neben der Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch die Arbeitsmarktreformen verantwortlich sein. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen misst, betrug im Mittel 5,6 % (Deutschland: 7,8%). Das war im Vergleich der Bundesländer die drittniedrigste Arbeitslosenquote.

Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber 2007 um 17 400 bzw. 13% (Deutschland: –13%). Die Arbeitslosenquote nahm dadurch nur noch um 0,9 Prozentpunkte ab. Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat deutlich an Dynamik verloren: 2007 hatte sich die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt noch um 29 300 bzw. 18% verringert, und die Arbeitslosenquote war um 1,5 Prozentpunkte gesunken.

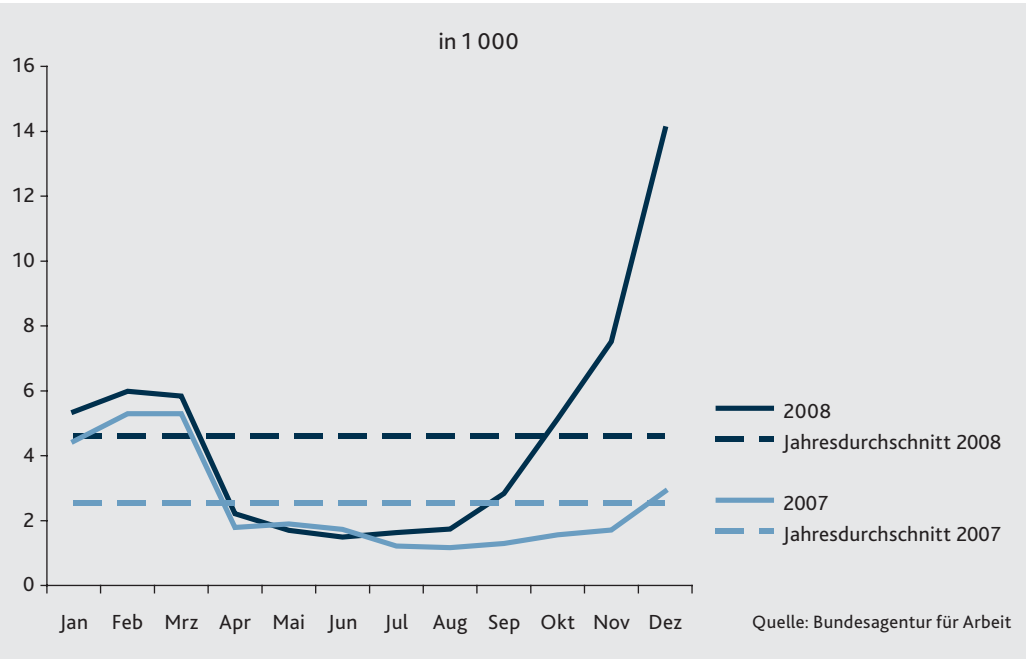
Beträchtliche Zunahme der Kurzarbeit

Der konjunkturelle Abschwung spiegelte sich am Arbeitsmarkt 2008 vor allem in dem enormen Anstieg der Kurzarbeit wider. Jahresdurchschnittlich hat die Kurzarbeit 2008 gegenüber dem Vorjahr um 83% zugenommen. Waren 2007 im Jahresdurchschnitt 2 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen, so waren es 2008 bereits 4 600.

In der zweiten Jahreshälfte starker Anstieg der Kurzarbeit

Noch sehr viel eindrücklicher zeigt sich der Konjunktureinfluss bei einer Betrachtung der Monatswerte. Im Dezember 2008 ist die Kurzarbeit im Vergleich zum Dezember des Vorjahres um 384% gestiegen. Gegenüber dem Jahrestief im Juni hat sie sich fast verzehnfacht. Mehr als 14 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben im Dezember in Rheinland-Pfalz „kurzgearbeitet".

G 6 Kurzarbeit 2007 und 2008 nach Monaten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Außenhandel

Im Laufe des Jahres 2008 hat sich das globale wirtschaftliche Umfeld dramatisch verschlechtert. Für die rheinland-pfälzischen Unternehmen zeigten sich aber erst gegen Jahresende stärkere Belastungen aus diesen Entwicklungen: Im Zuge der Krise brach weltweit die Nachfrage nach Vorleistungs- und nach Investitionsgütern ein. Das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz generiert fast 90% seiner Auslandsumsätze mit diesen Gütern.

Kräftige Steigerung der Ausfuhren

Rheinland-pfälzische Unternehmen exportieren Güter für 45 Mrd. Euro

Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind global aufgestellt: Im Jahr 2008 gab es Warenverkäufe in 219 Länder auf allen fünf Kontinenten. Trotz des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds haben die rheinland-pfälzischen Unternehmen ihre Ausfuhren auch 2008 noch einmal kräftig steigern können. Sie lieferten Waren im Wert von 45 Mrd. Euro an ihre ausländischen Handelspartner; das waren 10% mehr als 2007. Damit hat die Exportdynamik trotz der weltweiten Krise nur wenig nachgelassen; im Jahr 2007 hatte die Steigerungsrate bei knapp 13% gelegen.

Ausfuhren im 4. Quartal deutlich gesunken

Eine unterjährige Betrachtung der Ausfuhrentwicklung zeigt, dass die rheinland-pfälzischen Unternehmen noch bis in den Herbst hinein der Wirtschaftskrise trotzen konnten und kräftige Zuwächse beim Export ihrer Güter erzielten. Erst im 4. Quartal 2008 gingen die Verkäufe ins Ausland deutlich zurück (–4% im Vergleich zum 4. Quartal 2007; –19% im Vergleich zum Vorquartal).

Die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union. Der Wert der Waren, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die 26 anderen EU-Mitgliedsstaaten exportiert wurden, belief sich 2008 auf 28,1 Mrd. Euro. Wertmäßig wurden also 62% des gesamten Exports in die Länder der EU geliefert (Deutschland: 64%). Von den zehn wichtigsten Zielländern für rheinland-pfälzische Exportwaren gehören acht der EU an. Die Ausfuhr in die Europäische Union nahm im Berichtsjahr deutlich schwächer zu als im Jahr zuvor: Der Zuwachs belief sich 2008 auf 4,8%; im Jahr 2007 hatte er noch bei knapp 15% gelegen. Die deutsche Ausfuhr in die EU stieg nur noch um 1,5% (2007: +10%).

EU-Länder sind wichtige Abnehmer für Güter aus Rheinland-Pfalz

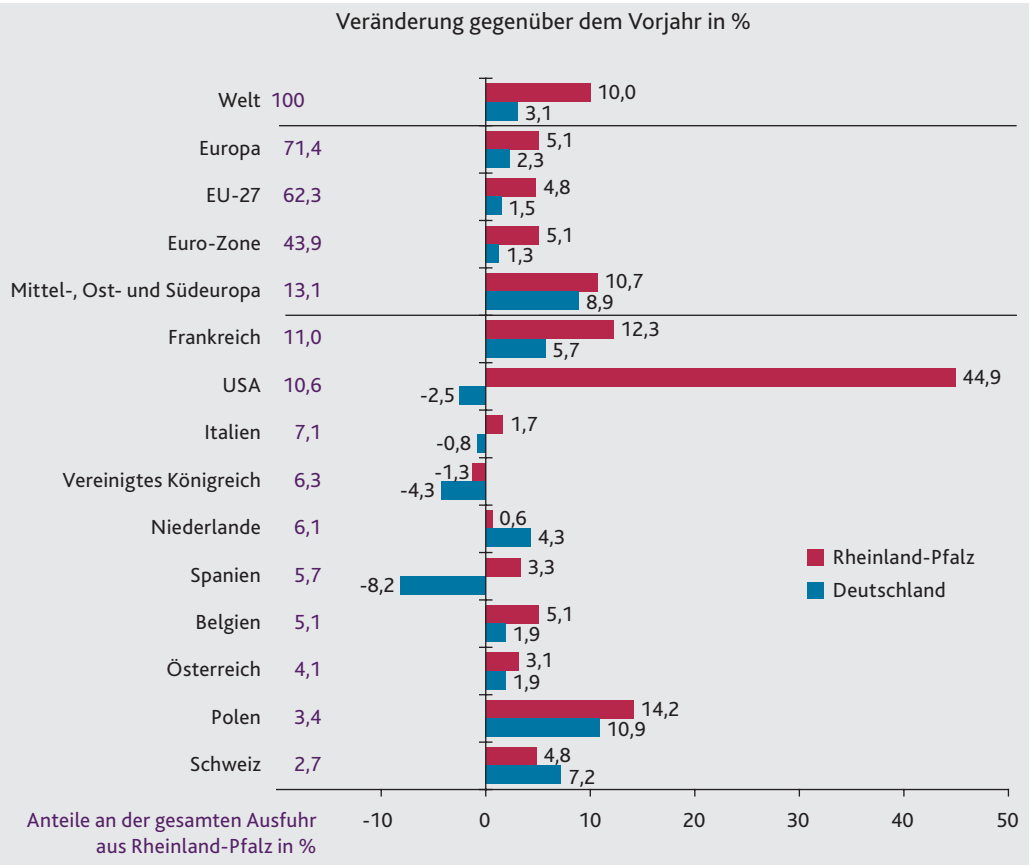
Ein erheblicher Teil der rheinland-pfälzischen Exporte (2008: 44%; Deutschland: 42%) geht in die anderen 14 Länder der Euro-Zone (2008 noch ohne die Slowakei, die den Euro erst zum 1. Januar 2009 eingeführt hat). Wertmäßig legten die Warenausfuhren rheinland-pfälzischer Unternehmen in diese Länder um 5,1% zu – nach +14% im Jahr 2007. Die deutschen Ausfuhren dorthin stiegen weniger stark (2008: +1,3%; 2007: +9,4%). Die Abschwächung des Exportzuwachses in die anderen Länder der Euro-Zone dürfte eine Folge der Rezession sein, die auch diesen Wirtschaftsraum im Laufe des Jahres 2008 stark getroffen hat. Das Wachstum der Wirtschaftsleistung in der Euro-Zone verlangsamte sich von 2,9% in 2007 auf nur noch 0,8% in 2008.

Warenausfuhr in Euro-Zone +5,1%

Ein wichtiger Absatzmarkt außerhalb Europas ist für die rheinland-pfälzischen Unternehmen die USA. Die Vereinigten Staaten waren 2008 mit einem Volumen von 4,8 Mrd. Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft. Der Anteil der Exporte in die Vereinigten

USA weltweit zweitwichtigster Handelspartner

G 7 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2008 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



Ausfuhren in die USA +45%

Staaten an den gesamten Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz belief sich auf knapp 11% (Deutschland: 7,2%). Die rheinland-pfälzischen Unternehmen konnten im Berichtsjahr sehr hohe Zuwächse im Handel mit den Vereinigten Staaten erzielen. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten stiegen um fast 45% (2007: +3,6%), während die deutschen Exporte dorthin um 2,5% sanken (2007: –6%). Die hohe Zuwachsrate für 2008 ist vor allem auf die ersten beiden Quartale des Jahres zurückzuführen; im 4. Quartal gab es dagegen einen kräftigen Rückgang.

Auch Einfuhren nehmen zu

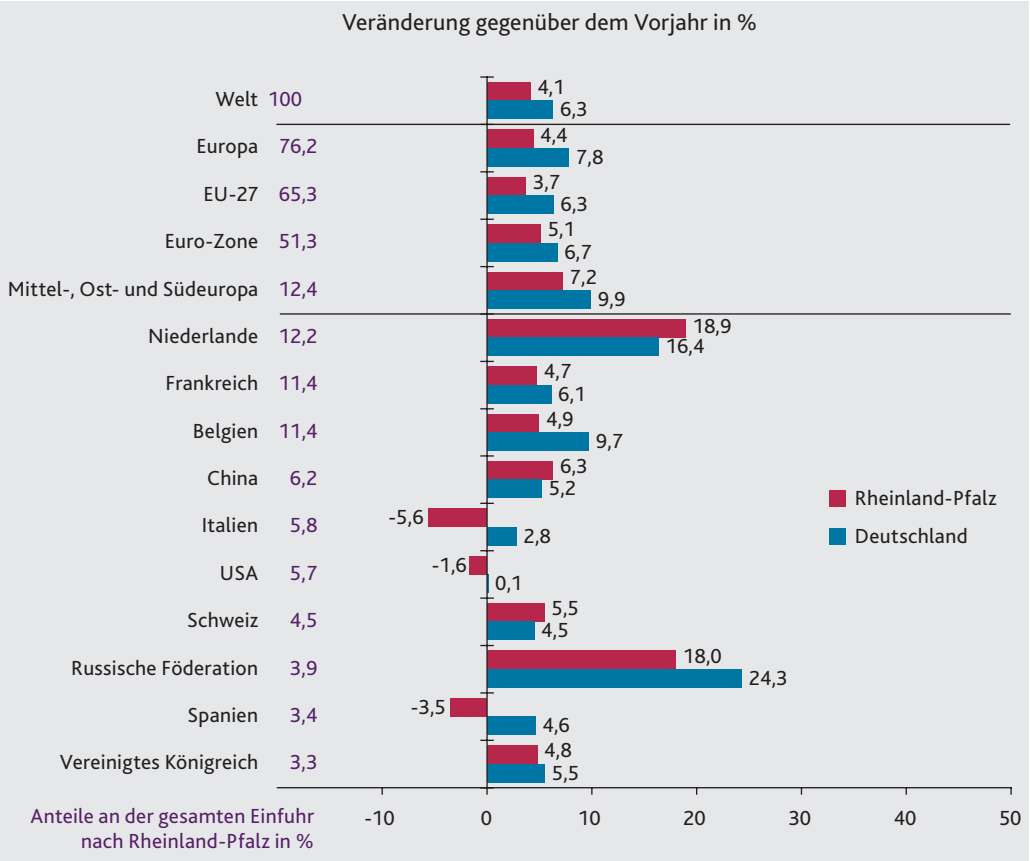
Insgesamt wurden im Jahr 2008 Güter im Wert von 26,8 Mrd. Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das entsprach einem Plus von 4,1% (Deutschland: +6,3%). Im Jahr zuvor waren die Importe noch mehr als doppelt so stark gestiegen (2007: +8,7%). Außerdem stieg die Wareneinfuhr wertmäßig deutlich schwächer als die Warenausfuhr. Deshalb wurde die Differenz zwischen dem Exportwert und dem Importwert 2008 erheblich größer. Sie stieg auf 18,2 Mrd. Euro (+20%).

Importe steigen schwächer als im Jahr zuvor

Eine unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Importe in den ersten drei Quartalen noch zugenommen haben. Erst im 4. Quartal kam es zu einem kräftigen Rückgang (–6% im Vergleich zum 4. Quartal 2007; –13% im Vergleich zum Vorquartal). Ursache hierfür dürfte gewesen sein, dass auch in Rhein-

Kräftiger Rückgang der Importe im 4. Quartal

G 8 **Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2008 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern**



land-Pfalz – wie in ganz Deutschland – die Produktion im 4. Quartal kräftig gesunken ist.

Zwei Drittel der Einfuhren kommen aus EU-Ländern

Wie auf der Exportseite ist für die rheinland-pfälzischen Unternehmen auch auf der Importseite die Europäische Union der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2008 auf 17,4 Mrd. Euro; das entsprach einem Zuwachs von 3,6% (2007: +4,8%; Deutschland 2008: +6,3%). Dem Wert nach kamen 2008 gut 65% der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 58%).

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2008 aus den Ländern der Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 39% aus diesem Raum. Im Jahr 2008 belief sich der Wert der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren aus den Euro-Ländern auf 13,8 Mrd. Euro. Er ist um 5,1% und damit nur wenig schwächer gestiegen als im Jahr zuvor (2007: +5,6%; Deutschland 2008: +6,7%).

China wichtigstes Lieferland außerhalb Europas

Wichtigstes Lieferland für Importgüter außerhalb von Europa ist China. Aus China kamen im Berichtsjahr Waren im Wert von 1,7 Mrd. Euro; das war ein Plus von 6,3% (2007: +27%). Da die Exporte nach China in geringerem Ausmaß gestiegen sind (+3,9%) hat sich das Defizit im Handel mit China weiter vergrößert. Es belief sich 2008 auf knapp 724 Mill. Euro (+10%).

Ausblick auf 2009

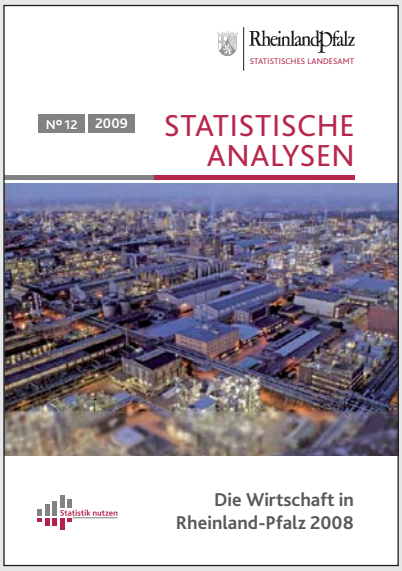
Weitere Abschwächung der Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2009

Im 1. Quartal 2009 hat sich die Wirtschaftskrise weiter verschärft. Kräftige Umsatzeinbrüche im verarbeitenden Gewerbe (–20% im Vergleich zum 1. Quartal 2008), im Bauhauptgewerbe (–9,5%), im Handel (Großhandel: –9,1%; Einzelhandel: –1,9%) und im Gastgewerbe (–5%) deuten auf eine weitere Abschwächung der Wirtschaftsleistung hin. Auch auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Situation zu Beginn des Jahres weiter verschlechtert. Im 1. Quartal des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. Zugleich stieg die Kurzarbeit stark an. Am Ende des 1. Quartals gab es aber einen kleinen Lichtblick für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Einige Frühindikatoren der Konjunktur (Stimmungsindikatoren, Auftragseingänge) lassen hoffen, dass der Konjunkturabschwung bald die Talsohle erreicht.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann, die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sowie Dr. Stefan Weil sind in diesem Bereich als Referenten tätig.

Info

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008
Ausgabe N° 12 der Reihe „Statistische Analysen"



Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2008 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008". Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter http://www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/jahreswirtschaftsbericht/jw2008.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Handwerk 2008

Erste Statistik vollständig durch Verwaltungsdaten ersetzt

Von Romy Feldmann

Das zulassungspflichtige Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors umfasst, zählt in Rheinland-Pfalz 32 900 Betriebe mit rund 147 400 Beschäftigten. Damit hat es eine große Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Mittelstand.

Im Jahr 2008 konnten die Handwerksbetriebe ihre Umsätze im dritten Jahr in Folge steigern. Allerdings zeigten sich auch im Handwerk im vierten Quartal erste Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Während in den ersten drei Quartalen noch kräftige Zuwächse zu verzeichnen waren, gingen die Umsätze im vierten Quartal zurück.

Entlastung der Berichtspflichtigen durch Nutzung von Verwaltungsdaten

Daten von Finanzverwaltung und Bundesagentur für Arbeit genutzt

Die Konjunkturentwicklung im Handwerk wird anhand der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung beobachtet. Zu Beginn des Jahres 2008 wurde die bisher als Stichprobenerhebung durchgeführte Statistik auf die Nutzung unterjähriger Verwaltungsdaten umgestellt (siehe Textkasten Vierteljährliche Handwerksberichterstattung). Dadurch werden in Rheinland-Pfalz die rund 2 300 Handwerksbetriebe, die für die Stichprobe nach einem Zufallsprinzip ausgewählt waren, von ihren Berichtspflichten befreit. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen werden so jährlich um etwa 180 000 Euro Bürokratiekosten entlastet. Seit dem Jahr 2008 liefern die Umsatzsteuer-Voranmeldungen (die bei der Finanzverwaltung vorliegen) und die Meldungen der Sozialversicherung (die bei der Bundesagentur für Arbeit zusammenlaufen) die Informationen, die zur Konjunkturbeobachtung erforderlich sind. Dadurch ist eine statistische Erhebung bei Unternehmen erstmals vollständig durch Verwaltungsdaten ersetzt worden.

Daten aus Unternehmensregister sollen Handwerkszählung ersetzen

Weitere Entlastungen der Unternehmen, die Daten für die Handwerksstatistiken liefern müssen, sollen folgen. So wird auch die in größeren Zeitabständen durchgeführte Handwerkszählung zukünftig durch Auswertungen aus dem Unternehmensregister erfolgen. Bisher wurde diese Statistik als Totalerhebung durchgeführt. Die letzte Handwerkszählung fand im Jahr 1995 statt.

Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im Handwerk. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen.

Die **Umsatzdaten der Finanzverwaltungen** der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahllast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten).

Die **Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit** beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den Beschäftigten. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte" ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Die Rechtsgrundlage für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung ist das Gesetz über Statistiken im Handwerk (Handwerksstatistikgesetz HwStatG) vom 7. März 1994 (BGBl. I S. 417), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 17. März 2008 (BGBl. I S. 399).

Zulassungspflichtiges Handwerk erfordert Meisterprüfung oder Ähnliches

Seit der Änderung der Handwerksordnung im Jahr 2004 umfasst das zulassungspflichtige Handwerk nur noch 41 von insgesamt 141 Handwerksberufen, für deren selbstständige Ausübung die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben ist. Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Für das zulassungsfreie Handwerk ist eine solche Qualifikation nicht erforderlich.

Zukünftig auch Daten über das zulassungsfreie Handwerk

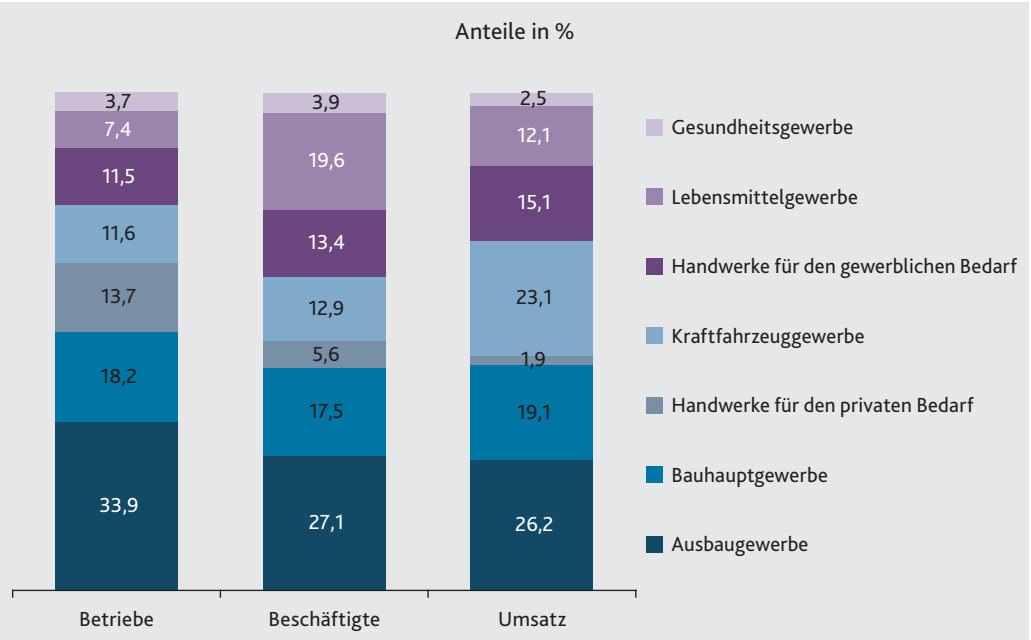
In der bisherigen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung wurden Daten nur für das zulassungspflichtige Handwerk erhoben. Mit der Umstellung der Statistik stehen nun grundsätzlich auch Zahlen für das zulassungsfreie Handwerk zur Verfügung. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Zahlen für das zulassungsfreie Handwerk aber noch nicht den Qualitätsansprüchen der amtlichen Statistik genügen, wird in diesem Beitrag nur das zulassungspflichtige Handwerk dargestellt. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten umfasst das zulassungspflichtige Handwerk gut 87% des gesamten Handwerks.

Jeder zweite Handwerksbetrieb ist im Baugewerbe tätig

Jeder dritte Handwerksbetrieb zählt zum Ausbaugewerbe

Die meisten Betriebe des zulassungspflichtigen Handwerks in Rheinland-Pfalz gehören zum Ausbaugewerbe (34%). An zweiter Stelle folgt das Bauhauptgewerbe mit gut 18%. Damit ist jeder zweite Handwerksbetrieb dem Baugewerbe zugeordnet. Die Handwerker für den privaten Bedarf stellen 14%. Zu ihnen gehören neben den Friseuren auch die Steinmetze und Bildhauer, die Schornsteinfeger sowie die Boots- und Schiffbauer (siehe Textkasten Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbezweigen). Die Betriebe für den gewerblichen Bedarf und das Kraftfahr-

G 1 Struktur des Handwerks[1)] 2008 nach Gewerbezweigen, Anzahl der Betriebe, der Beschäftigten und Umsatz



1) Zulassungspflichtiges Handwerk.

zeuggewerbe sind in etwa gleich bedeutsam (jeweils fast 12%). Zu den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf zählen beispielsweise die Metallbauer und die Feinwerkmechaniker. Auf das Lebensmittelgewerbe entfallen gut 7%, auf das Gesundheitsgewerbe knapp 4% der Handwerksbetriebe.

Jeder fünfte Beschäftigte im Handwerk arbeitet im Lebensmittelgewerbe

Wird die Zahl der Beschäftigten als Grundlage für die Strukturbetrachtung gewählt, ergibt sich ein anderes Bild. Zwar liegt auch bei dieser Betrachtung das Ausbaugewerbe an erster Stelle, der Beschäftigtenanteil ist mit 27% jedoch deutlich niedriger. Auf dem zweiten Platz folgt das Lebensmittelgewerbe mit einem Anteil von 20% an den Beschäftigten des Handwerks. Ein wesentlich geringeres Gewicht als bei der Betrachtung der Betriebe haben die Handwerker für den privaten Bedarf mit 5,6%. Bei den übrigen Gewerbezweigen gibt es keine größeren Differenzen.

Unterschiedliche Kapitalintensitäten

Aufgrund der unterschiedlichen Kapitalintensitäten in den verschiedenen Gewerbezweigen zeigt sich bei der Betrachtung des Umsatzes eine andere Struktur als bei den Beschäftigten. Gewerbezweige mit einem hohen Automatisierungsgrad und einer hohen Kapitalintensität erzielen mit vergleichsweise wenigen Beschäftigten hohe Umsätze. Zwar ist auch beim Umsatz das Ausbaugewerbe am bedeutendsten (26%), an zweiter Stelle liegt jedoch das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Anteil von 23%. Aufgrund einer sehr niedrigen Kapitalintensität ist der Umsatzanteil der Handwerker für den privaten Bedarf mit 2% am niedrigsten. In diesem Bereich sind die Ausrüstungen zum Teil sehr günstig, dafür werden mehr Mitarbeiter benötigt.

Wird die Produktivität – also der Umsatz je Beschäftigten – betrachtet, so werden diese Unterschiede noch offensichtlicher (siehe

Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbezweigen

Bauhauptgewerbe
- Maurer und Betonbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer
- Brunnenbauer
- Gerüstbauer

Ausbaugewerbe
- Ofen- und Luftheizungsbauer
- Stuckateure
- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer
- Elektrotechniker
- Tischler
- Glaser

Handwerke für den gewerblichen Bedarf
- Metallbauer
- Chirurgiemechaniker
- Feinwerkmechaniker
- Kälteanlagenbauer
- Informationstechniker
- Landmaschinenmechaniker
- Büchsenmacher
- Elektromaschinenbauer
- Seiler
- Glasbläser und Glasapparatebauer

Kraftfahrzeuggewerbe
- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Zweiradmechaniker
- Kraftfahrzeugtechniker
- Vulkaniseure und Reifenmechaniker

Lebensmittelgewerbe
- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

Gesundheitsgewerbe
- Augenoptiker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädietechniker
- Orthopädieschuhmacher
- Zahntechniker

Handwerke für den privaten Bedarf
- Steinmetzen und Steinbildhauer
- Schornsteinfeger
- Boots- und Schiffbauer
- Friseure

Höchste Produktivität im Kraftfahrzeuggewerbe

Grafik 2). Das kapitalintensive Kraftfahrzeuggewerbe erreicht fast 180% der durchschnittlichen Produktivität des Handwerks. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (113%) und das Bauhauptgewerbe (109%) liegen deutlich über dem Mittel des Handwerks. Eine leicht unterdurchschnittliche Produktivität weist das Ausbaugewerbe mit knapp 97% auf. Die Produktivitäten im Gesundheitsgewerbe (63%) und im Lebensmittelgewerbe (62%) sind erheblich geringer als im Schnitt. Am niedrigsten waren die Umsätze je Beschäftigten bei dem wenig kapitalintensiven Handwerk für den privaten Bedarf (35%).

Handwerksbetriebe steigern Umsatz im dritten Jahr in Folge

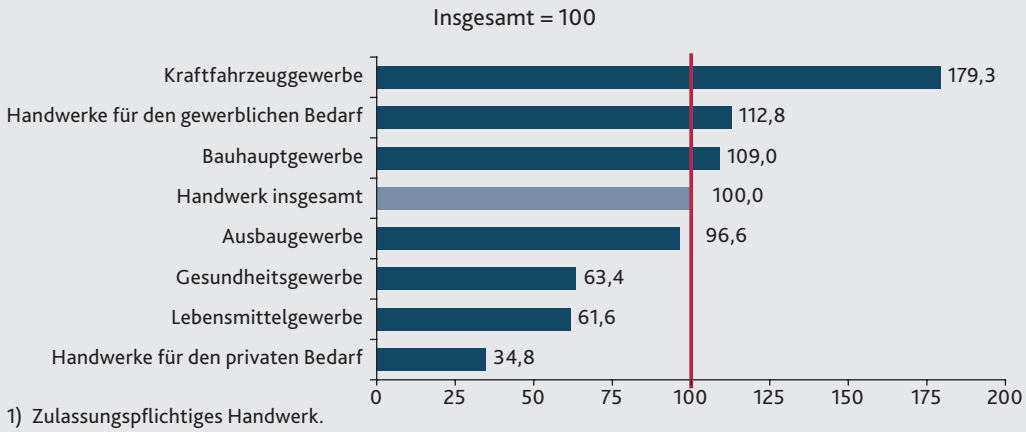
Ausbaugewerbe mit stärkstem Zuwachs

Im Jahr 2008 konnten die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe ihre Umsätze im dritten Jahr in Folge steigern (siehe Grafik 3); sie setzten 4% mehr um als im Jahr zuvor (Deutschland: +4,4%). Zum Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz trugen alle Gewerbezweige bei. Besonders kräftig fielen die Umsatzsteigerungen im Ausbaugewerbe (+6,3%), im Lebensmittelgewerbe (+5,9%) und im Bauhauptgewerbe (+4,9%) aus. Für den Umsatzzuwachs im Lebensmittelgewerbe sind allerdings die erheblich gestiegenen Preise für Nahrungsmittel mitverantwortlich. Das Gesundheitsgewerbe setzte 3,7% mehr um. Die geringsten Zuwächse gab es im Kraftfahrzeuggewerbe und bei den Handwerkern für den privaten Bedarf (jeweils +1,1%) sowie bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf (+0,3%).

Höchste Umsatzsteigerungen zu Beginn des Jahres

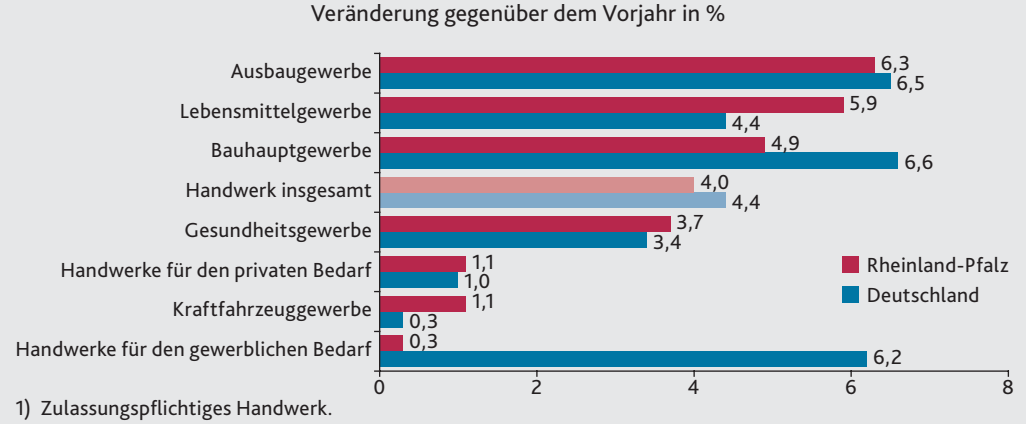
In den ersten drei Quartalen 2008 waren teilweise starke Umsatzsteigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal zu verzeichnen (siehe Grafik 4). Diese Umsatz-

G 2 Umsatz je Beschäftigten im Handwerk[1] 2008 nach Gewerbezweigen



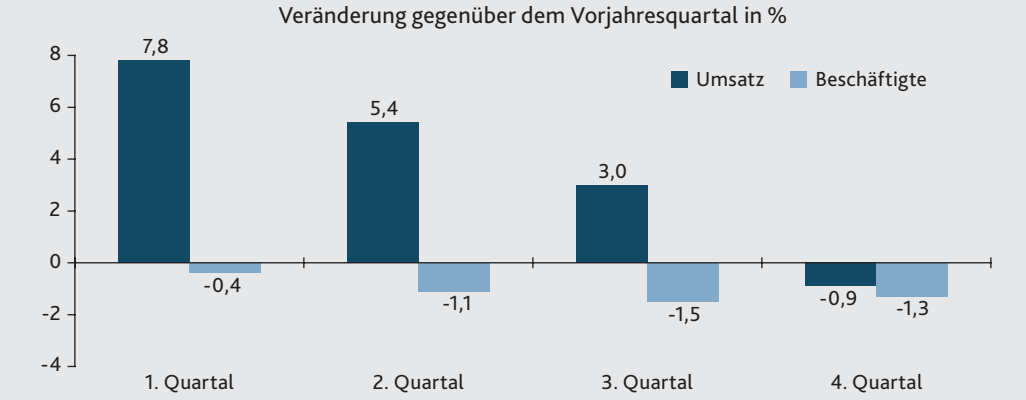
1) Zulassungspflichtiges Handwerk.

G 3 Umsatz im Handwerk[1] 2008 nach Gewerbezweigen



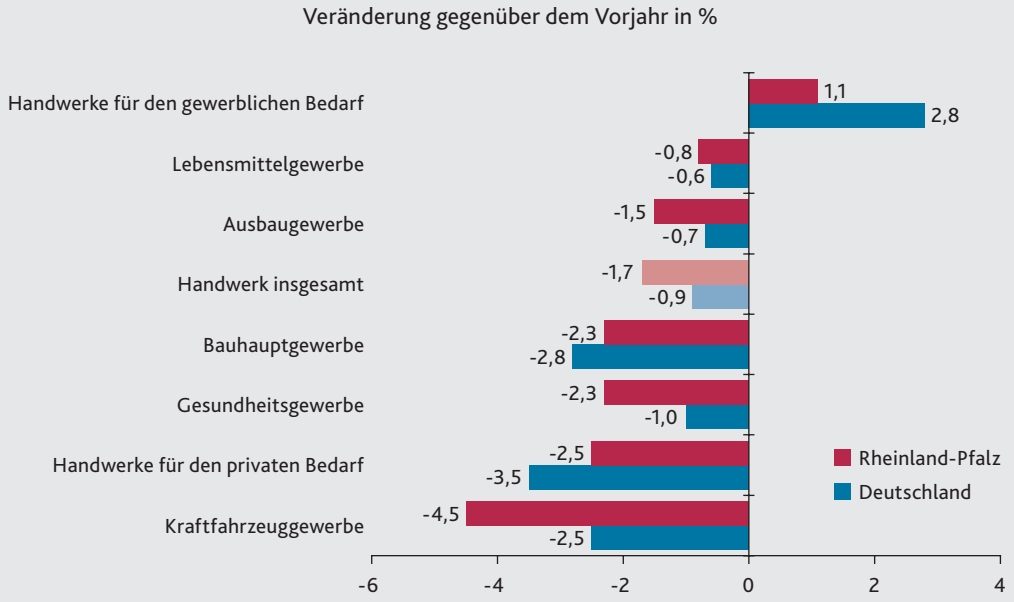
1) Zulassungspflichtiges Handwerk.

G 4 Umsatz und Beschäftigte im Handwerk[1] 2008 nach Quartalen



1) Zulassungspflichtiges Handwerk.

G 5 Beschäftigte im Handwerk[1] 2008 nach Gewerbezweigen



1) Zulassungspflichtiges Handwerk.

zuwächse wurden jedoch von Quartal zu Quartal geringer. Während sich die Umsatzsteigerung im ersten Quartal 2008 gegenüber dem ersten Quartal 2007 auf 7,8% beliefen, lagen sie im dritten Quartal bei nur noch 3%. Im vierten Quartal sanken die Umsätze dann sogar gegenüber dem Vorjahresquartal (–0,9%). Für diese Entwicklung ist vor allem das Kraftfahrzeuggewerbe verantwortlich. Hier wurden besonders am Jahresende Auswirkungen der Wirtschaftskrise deutlich sichtbar. Dagegen steigerten die Handwerker im Ausbau- und im Bauhauptgewerbe ihre Umsätze im Verlauf des Jahres erheblich.

Die hohen Zuwachsraten im 1. Quartal 2008 müssen jedoch auch vor dem Hintergrund des geringen Anstiegs im 1. Quartal 2007 gesehen werden. Dieser war auf Vorzieheffekte in das 4. Quartal 2006 aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zurückzuführen.

Beschäftigtenzahl im Handwerk sinkt

Weniger Beschäftigte im Handwerk

Im zulassungspflichtigen Handwerk sind im Jahr 2008 Arbeitsplätze abgebaut worden. Die Zahl der Beschäftigten lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 bei 147 400 und damit etwa 2% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: –0,9%). Lediglich die Handwerker für den gewerblichen Bedarf beschäftigten mehr Menschen als im Vorjahr (+1,1%). In allen anderen Gewerbezweigen sank die Zahl der Beschäftigten. Am stärksten fiel der Personalabbau im Kraftfahrzeuggewerbe aus (–4,5%).

Romy Feldmann, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

Abfallentsorgung 2007

Von Jörg Breitenfeld

Im Jahr 2007 nahmen die 351 Abfallentsorgungsanlagen in Rheinland-Pfalz rund 6,7 Mill. t Abfälle an. Rund 73% davon entfielen auf die drei Abfallgruppen Siedlungsabfälle, Bau-/Abbruchabfälle und Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und für industrielle Zwecke.

Die größten Abfallmengen wurden auf Deponien (20%) entsorgt. Die Sortieranlagen verarbeiteten knapp 19% und in den Abfallverbrennungsanlagen wurden 17% der gesamten Menge verwertet. Die Abfallentsorgungsanlagen gaben nach der Behandlung rund 3,9 Mill. t in den Stoffkreislauf zurück bzw. zur Verwertung oder Beseitigung an eine weitere Abfallbehandlungsanlage ab.

Wo kommen die Abfälle her?

6,7 Mill. t Abfälle angenommen

Im Jahr 2007 waren in Rheinland-Pfalz 351 Abfallanlagen aktiv, die insgesamt eine Menge von 6,7 Mill. t Abfälle entgegen nahmen (siehe Hinweise im Textkasten Info). Bundesweit meldeten die über 8 000 Abfallentsorgungsanlagen einen Input von 167,7 Mill. t. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Gesamtmenge in Rheinland-Pfalz um 8,7% zu (Deutschland: +8,4%). Die Zahl der Anlagen ist um 13 gestiegen (+3,8%).

Gut ein Viertel der Abfälle aus anderen Bundesländern

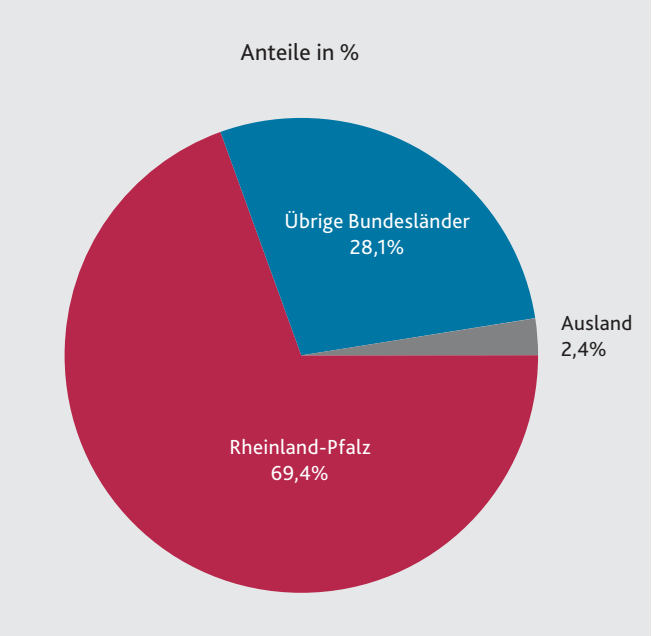
Dabei stammten rund 69% der Abfälle aus Rheinland-Pfalz[1)], weitere 28% kamen aus anderen Bundesländern. Auf das Ausland entfielen nur 2,4% der Abfälle. Dies zeigt, dass in Rheinland-Pfalz Abfallimporte aus dem Ausland nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Bei den aus dem Ausland importierten Abfällen handelt es sich häufig um Abfälle, die einer Behandlung in spezialisierten Anlagen bedürfen.

Länderübergreifende Zusammenarbeit der Anlagenbetreiber

Die Entsorgung von Abfällen aus anderen Bundesländern in Rheinland-Pfalz ist primär auf Wirtschaftlichkeitsaspekte zurückzuführen. So können Abfallanlagen kostengünstiger betrieben werden, wenn Abfälle in ausreichenden Menge zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund arbeiten z. B. die Anlagenbetreiber bei der Behandlung und Beseitigung von Siedlungsabfällen länderübergreifend zusammen. So nahmen beispielsweise die rheinland-pfälzischen Sortieranlagen 440 000 t Abfall aus anderen Bundesländern an. Das war gut ein Drittel (35%) der gesamten Menge, die diese Anlagen verarbeiteten.

1) Einschließlich betriebseigener Abfälle.

G 1 Entsorgte Abfälle in Rheinland-Pfalz 2007 nach der Herkunft



Abfälle werden ebenfalls aus anderen Bundesländern nach Rheinland-Pfalz transportiert, wenn zu deren Verwertung oder Beseitigung eine hoch spezialisierte Anlage benötigt wird und gleichzeitig derartige Abfälle nur in geringen Mengen anfallen. Ein Beispiel hierfür sind die unter den sonstigen biologischen Behandlungsanlagen zusammengefassten Anlagetypen. Sie erhielten fast xx% ihrer Abfälle aus anderen Bundesländern. Nicht auszuschließen sind auch fehlende Entsorgungskapazitäten in anderen Bundesländern.

Vier Abfallarten bestimmend

Siedlungsabfälle

Der Hauptteil der Abfälle entfiel im Jahr 2007 mit 83% auf vier Abfallkapitel. Das größte dabei stellten die Siedlungsabfälle mit gut 2 Mill. t (30%). Sie werden wiederum in drei Abfallgruppen gegliedert. Die bedeutendste davon ist mit 1,3 Mill. t die Gruppe „Andere Siedlungsabfälle". Hierzu gehören z. B. Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle oder Sperrmüll. Der Gruppe „Getrennt gesammelte Fraktionen" – hierunter fallen beispielsweise Papier, Pappe und Glas – gehörten 2007 rund 520 000 t an. Die Garten- und Parkabfälle umfassten 221 000 t.

Bau- und Abbruchabfälle

Ein Viertel (25%) der gesamten Abfälle entfiel auf das zweitwichtigste Abfallkapitel „Bau- und Abbruchabfälle". Es handelt sich hierbei ausschließlich um die an Abfallentsorgungsanlagen gelieferten Bauabfälle. Die in Bauschuttrecyclinganlagen aufbereiteten oder direkt vor Ort an einer Baustelle wieder eingebauten Bauabfälle werden hierunter nicht erfasst. Die Gesamtmenge der Bau- und Abbruchabfälle von knapp 1,7 Mill. t wird in acht Abfallgruppen unterteilt. Knapp 36% des Abfallkapitels bestanden aus Boden, Steinen und Baggergut (590 000 t). Rund 20% waren Metalle, die aus Bau- und Abbruchabfällen stammten. Einen Anteil von gut 17% hatten Bitumengemische, Kohlenteer und teerhaltige Produkte. Die Abfallgruppe Holz, Glas und Kunststoff umfasste 9,1%, wobei der überwiegende Teil auf Holz entfiel.

Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen

Ebenfalls mengenmäßig bedeutend ist das Abfallkapitel „Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke". Die Mengen dieses Kapitels trugen mit gut 18% zum Gesamtabfallaufkommen bei und umfassten mit zwölf Abfallgruppen eine Vielzahl an Abfallarten. Da es sich zum Teil um Abfälle aus spezialisierten Anlagen handelt, sind einige Abfallgruppen in Rheinland-Pfalz nicht besetzt (z. B. Abfälle aus der Altölaufbereitung).

T 1 Von Abfallentsorgungsanlagen angenommene Abfallmengen 2007 nach Abfallkapiteln

Abfallschlüssel	Input der Anlagen		Output der Anlagen	
	t	%	t	%
Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	90 406	1,3	-	-
Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie der Herstellung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln	164 196	2,4	323	0,0
Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe	198 680	3,0	3 164	0,1
Abfälle aus der Leder-, Pelz- und Textilindustrie	535	0,0	-	-
Abfälle aus der Erdölraffination, Erdgasreinigung und Kohlepyrolyse	17	0,0	-	-
Abfälle aus anorganisch-chemischen Prozessen	49 951	0,7	42 196	1,1
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	126 317	1,9	967	0,0
Abfälle aus Herstellung, Zubereitung, Vertrieb und Anwendung (HZVA) von Beschichtungen (Farben, Lacken, Email), Klebstoffen, Dichtmassen und Druckfarben	4 999	0,1	46	0,0
Abfälle aus der fotografischen Industrie	1 722	0,0	201	0,0
Abfälle aus thermischen Prozessen	71 456	1,1	54 055	1,4
Abfälle aus der chemischen Oberflächenbearbeitung und Beschichtung von Metallen und anderen Werkstoffen; Nichteisen-Hydrometallurgie	24 483	0,4	-	-
Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächenbearbeitung von Metallen und Kunststoffen	9 460	0,1	9 839	0,3
Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen (außer Speiseöle und Ölabfälle, die unter 05, 12 und 19 fallen)	25 215	0,4	1 120	0,0
Abfälle aus organischen Lösemitteln, Kühlmitteln und Treibgasen (außer 07 und 08)	5	0,0	20	0,0
Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a.n.g.)	636 512	9,5	11 529	0,3
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	384 916	5,7	94 865	2,4
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	1 668 505	24,9	167 629	4,3
Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung (ohne Küchen- und Restaurantabfälle, die nicht aus der unmittelbaren Krankenpflege stammen)	8 752	0,1	-	-
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	1 233 070	18,4	3 501 641	89,5
Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	2 004 338	29,9	23 952	0,6
Insgesamt	6 703 533	100	3 911 546	100

Verpackungsabfall

Das Abfallkapitel „Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung“ ist mit 637 000 t bzw. 9,5% ebenfalls von größerer Bedeutung. In diesem Kapitel, das nur aus zwei Abfallgruppen besteht, dominieren die Verpackungen.

Deponien nehmen größte Menge an

Die 351 Abfallentsorgungsanlagen in Rheinland-Pfalz werden jeweils einem von zwölf Anlagentypen zugeordnet. Das Spektrum reicht dabei von den Abfallverbrennungsanlagen bis zu den Zerlegeeinrichtungen. Die meisten Entsorgungsanlagen (84) entfallen auf die Demontagebetriebe für Altfahrzeuge (24% der Abfallentsorgungsanlagen). Trotz der großen Zahl an Anlagen entsorgten sie 2007 nur 0,5% der gesamten Abfälle.

Deponien nahmen ein Fünftel der Abfälle an

Die größte Abfallmenge nahmen die 55 Deponien an. Auf sie entfielen 2007 fast 20% (1,3 Mill. t) der von rheinland-pfälzischen Einrichtungen angenommenen Abfallmenge. Die überwiegende Abfallfraktion waren Bau- und Abbruchabfälle mit 71%. Ein ebenfalls noch bedeutendes Kapitel stellten Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke dar (17%).

Fast jede fünfte Tonne sortiert

Nur geringfügig kleinere Mengen als die Deponien verarbeiteten die 40 Sortieranlagen (19%). Von den insgesamt 1,25 Mill. t entfielen 45% auf Siedlungsabfälle, 39% auf Verpackungsabfälle, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung und 9% auf Bau- und Abbruchabfälle.

T 2 Abfallentsorgung 2007 nach Abfallentsorgungsanlagen

Art der Anlage	Abfallentsorgungsanlagen	Input der Anlagen		Output der Anlage		Darunter: an Verwerter abgegebene Sekundärstoffe und Produkte
	Anzahl	t	%	t	%	t
Thermische Abfallbehandlungsanlagen	5	1 126 143	16,8	248 808	6,4	-
Bodenbehandlungsanlagen	9	143 707	2,1	160 686	4,1	8 759
Chemisch-physikalische Behandlungsanlagen	11	88 430	1,3	46 438	1,2	26 408
Demontagebetriebe für Altfahrzeuge	84	31 729	0,5	29 175	0,7	868
Deponien	55	1 311 212	19,6	202 410	5,2	-
Sonstige Feuerungsanlagen	21	594 684	8,9	52 801	1,3	16 139
Biologische Behandlungsanlagen	52	575 847	8,6	447 576	11,4	347 374
Mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen	6	429 317	6,4	350 204	9,0	2 283
Schredder- und verwandte Anlagen	28	615 697	9,2	609 655	15,6	443 961
Sonstige Behandlungsanlagen	23	458 902	6,8	448 710	11,5	334 167
Sortieranlagen	40	1 250 167	18,6	1 236 591	31,6	735 105
Zerlegeeinrichtungen für Elektrogeräte	17	77 696	1,2	78 493	2,0	24 007
Insgesamt	351	6 703 533	100	3 911 546	100	1 939 070

Info

Erhebung der Abfallentsorgung
Die Erhebung der Abfallentsorgung findet nach dem heutigen Konzept seit dem Berichtsjahr 2004 jährlich statt und richtet sich an Betreiber von genehmigten Entsorgungsanlagen, die Abfälle von Dritten übernehmen oder eigene Produktionsabfälle einsetzen. In der Regel handelt es sich um Anlagen mit einer entsprechenden Genehmigung nach dem BundesImmissionsschutzgesetz. Zusätzlich wurde der Berichtskreis um Demontagebetriebe für Altfahrzeuge erweitert. Bis zum Berichtsjahr 2003 fanden jeweils gesonderte Erhebungen über die Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft und der betrieblichen Abfallentsorgung statt. Die Statistik gibt Aufschluss über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der entsorgten Abfälle. Alle zwei Jahre werden zusätzliche Angaben über Art, Ausstattung und Kapazität der Anlage sowie Verwertung und Verbleib gewonnener Energieträger erfragt. Die geänderte Erhebungsmethodik sowie die im folgenden beschriebenen Änderungen bei dem Merkmalkatalog sind bei zeitlichen Vergleichen zu beachten.

Grundlage für die Meldung der Abfallmengen ist ein umfassender Abfallkatalog, der seit 2002 auf dem Europäischen Abfallverzeichnis (EAV) basiert. Zwischen 1999 und 2001 bildete der Europäische Abfallkatalog (EAK) die Grundlage. Davor war ein Abfallartenkatalog verwendet worden, der auf einem Verzeichnis basierte, dass die Länderarbeitsgemeinschaft Abfall herausgegeben hatte.

Die Abfälle selbst werden in nicht gefährliche Abfälle und gefährliche Abfälle (früher besonders überwachungsbedürftige Abfälle) unterschieden. Letztere werden erst seit 2004 vollständig mit erfasst. In den Ergebnissen der Berichtsjahre 2002 und 2003 sind nur die gefährlichen Abfälle einbezogen worden, die nicht über das so genannte Begleitscheinverfahren erfasst wurden. Vor 2002 wurden alle besonders überwachungsbedürftigen Abfälle zwar in der Erhebung der betrieblichen Abfallentsorgung erfasst, nicht aber in der Erhebung der Abfallentsorgung in der Entsorgungswirtschaft.

Abfälle
Abfälle sind alle beweglichen Sachen, die unter die in Anhang I des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) aufgeführten Gruppen fallen und deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Es wird unterschieden zwischen Abfällen zur Verwertung und Abfällen zur Beseitigung.

Gefährliche Abfälle
Hierbei handelt es sich um Abfälle, die nach ihrer Art, Beschaffenheit oder Menge in besonderem Maße gesundheits-, luft- oder wassergefährdend, explosibel oder brennbar sind oder Erreger übertragbarer Krankheiten enthalten oder hervorbringen können und an deren Überwachung und Beseitigung nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz besondere Anforderungen zu stellen sind. Um welche Abfälle es sich im Einzelnen handelt, legt die Verordnung zur Bestimmung von besonders überwachungsbedürftigen Abfällen (BestbüAbV) fest.

EAV-Schlüssel
Grundlage der erfassten Abfallarten ist das Europäische Abfallverzeichnis (EAV) gemäß Verordnung vom 10. Dezember 2001, dass um statistikeigene Abfallschlüssel ergänzt wurde. Das Europäische Abfallverzeichnis 2002 ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und erforderlichenfalls geändert wird. Es gliedert sich in Abfallkapitel (2 Stellen), Abfallgruppen (2 Stellen) und Abfallarten (2 Stellen). Um eine präzise Zuordnung der Abfälle zu ermöglichen, geht der Katalog der amtlichen Statistik in Einzelfällen über das EAV hinaus.

Abfallentsorgungsanlagen
Abfallentsorgungsanlagen sind Anlagen zur Behandlung oder Beseitigung von Abfällen sowie Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen für Elektro- und Elektronikaltgeräte. Zu den Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen zählen insbesondere biologische Behandlungsanlagen (Kompostierungs-/Biogas-/Vergärungsanlagen), Bodenbehandlungsanlagen, chemisch-physikalische Behandlungsanlagen, Demontagebetriebe für Altfahrzeuge, Deponien, Feuerungsanlagen mit energetischer Verwertung von Abfällen, mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen, Schredderanlagen und verwandte Anlagen sowie thermische Abfallbehandlungsanlagen (Abfallverbrennungsanlagen, Müllheizkraftwerke, Pyrolyseanlagen). Weitere Anlagen werden unter der Position „Sonstige Behandlungsanlagen“ zusammengefasst.

Hinweise
Die Angaben in diesem Beitrag beziehen sich auf die in den rheinland-pfälzischen Anlagen behandelten Abfälle. Die in Rheinland-Pfalz entstandenen Abfälle sind somit nicht Gegenstand der Betrachtung, da die in § 3 Umweltstatistikgesetz geregelte Erhebung sich an die Abfallentsorgungsanlagen und nicht an die Erzeuger von Abfällen richtet.

Des Weiteren ist zu beachten, dass Doppelzählungen nicht zu vermeiden sind. Diese entstehen, wenn Abfallmengen zwei oder mehr Entsorgungseinrichtungen durchlaufen. So meldet beispielsweise eine Sortieranlage die entgegengenommen Mengen. Nach dem Sortierprozess wird ein Teil der behandelten Abfälle an andere Anlagen (z. B. eine Deponie) zur weiteren Verwertung oder Beseitigung gegeben. Diese meldet die entgegengenommene Menge dann erneut als Input.

Darüber hinaus sind die in Bauschuttaufbereitungs- und Asphaltmischanlagen aufbereiteten und verwerteten Bauabfälle, denen mengenmäßig eine große Bedeutung zukommt, nicht in die weiteren Ausführungen einbezogen worden. Das Gleiche gilt für die in übertägige Abbaustätten von Rohstoffen verfüllten Abfallmengen.

Abfallverbrennung bedeutender Entsorgungsweg

Abfallverbrennung dient der Beseitigung des Schadstoffpotenzials und der Energieerzeugung

Die Abfallverbrennung ist heute ein wichtiger Entsorgungsweg. Rund 1,13 Mill. t (17%) wurden in fünf Abfallverbrennungsanlagen verwertet. Hinzu kommen 595 000 t (8,9%), die in einer der 21 Feuerungsanlagen – wie Kraft- oder Heizwerken – eingesetzt wurden. Während bei Abfallverbrennungsanlagen als Hauptzweck die Beseitigung des Schadstoffpotenzials des Abfalls im Vordergrund steht, dienen Feuerungsanlagen vorrangig der Energieerzeugung.

Von zentraler Bedeutung für die Abfallverbrennung waren 2007 Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke (507 000 t) und Siedlungsabfälle (449 000 t). Auf diese beiden Abfallkapitel entfielen 85% der Gesamtmenge. Nach Abfallgruppen konzentrierten sich die Abfälle auf „Andere Siedlungsabfälle“ und „Abfälle aus Abwasserbehandlungsanlagen“.

Feuerungsanlagen

Die in den Feuerungsanlagen eingesetzten Abfallarten stammen zu knapp 47% aus dem Kapitel „Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und für industrielle Zwecke“. Ein weiteres Viertel (24%) entfiel auf die Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe. Siedlungsabfälle erreichten einen Anteil von 11%.

Schredderanlagen

Die 28 Schredderanlagen verarbeiteten 616 000 t. Die wichtigste Abfallart waren dabei Bau- und Abbruchabfälle (65%) und dort insbesondere Metalle, wie Eisen und Stahl. Daneben kam der Verarbeitung von Altfahrzeugen verschiedenster Verkehrsträger (18%) eine größere Bedeutung zu.

Zahlen- und mengenmäßig spielten auch die 52 Kompostierungsanlagen eine größere Rolle, auf die 575 000 t entfielen. Dort werden organische Abfälle verarbeitet. Eine wichtige Herkunft sind die Abfälle aus der Biotonne oder biologisch abbaubare Abfälle aus Gärten und Parks.

Fast ein Fünftel der Abfälle gefährlich

Fast die Hälfte der Bauabfälle gehörte zu den gefährlichen Abfällen

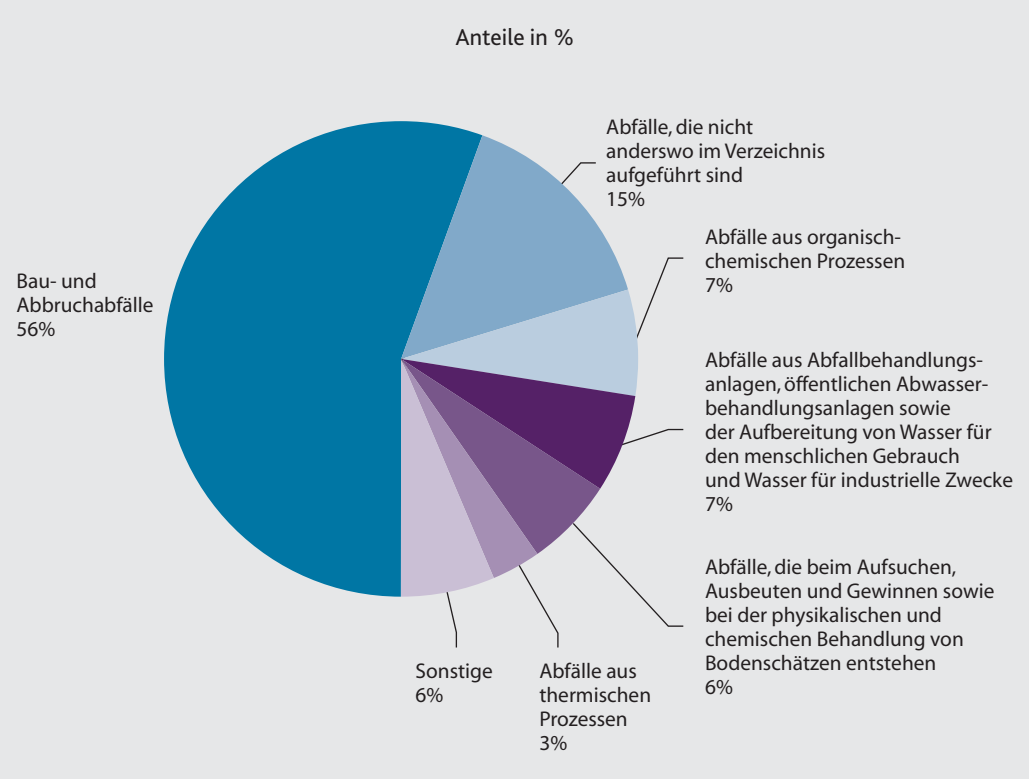
Von der gesamten Abfallmenge entfielen knapp 1,4 Mill. t auf gefährliche Abfälle. Damit unterlagen rund 21% der Abfälle einem besonderen Überwachungsverfahren. Die mengenmäßig größte Bedeutung kam dabei den Bau- und Abbruchabfällen mit 772 000 t (56%) zu. Da verunreinigte Bau- und Abbruchabfälle in der Regel nicht Vorort eingebaut werden dürfen, erklärt dies die große Bedeutung.

Mit 202 000 t kamen knapp 15% der gefährlichen Abfälle aus dem Abfallkapitel „Abfälle, die nicht anderweitig im Verzeichnis aufgeführt sind“. Aus dem Abfallkapitel „Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen“ stammten rund 101 000 t (7,3%).

Abfallbehandlungsanlagen geben rund 3,9 Mill. t weiter

Stand bisher der Input im Blickpunkt, wird nun der Output der Abfallentsorgungsanlagen betrachtet. Rund 3,9 Mill. t gaben die Abfallentsorgungsanlagen nach der Behandlung in den Stoffkreislauf zurück oder zur Verwertung bzw. Beseitigung an eine weitere Abfallbehandlungsanlage ab. Über einen Verwerter wurden gut 1,9 Mill. t einer erneuten

G 2 Gefährliche Abfälle 2007 nach Abfallkapiteln



Fast 2 Mill. t in den Stoffkreislauf zurückgegeben

Nutzung zugeführt. Rund 1,5 Mill. t (39%) gelangten an eine weitere Abfallbehandlungsanlage. Zur Beseitigung standen 11% (442 000 t) an.

Spezieller Abfallschlüssel für den Output

Der Output der Anlagen wird in der Regel unter dem speziell dafür eingerichteten Abfallschlüssel „Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke“ nachgewiesen. Dieses Abfallkapitel dominiert deshalb auch bei allen drei Verwendungswegen mit Anteilen zwischen 84 und 94%.

Die an einen Verwerter weitergereichten Produkte gehörten überwiegend zur Abfallgruppe „Abfälle aus der mechanischen Behandlung von Abfällen wie z. B. Sortieren, Zerkleinern, Verdichten oder Pelletieren“ (45%). Ebenfalls von Bedeutung waren die Abfallgruppen „Abfälle aus der physikalisch-chemischen Behandlung von Abfällen“ und „Abfälle aus dem Schreddern von metallhaltigen Abfällen“ mit jeweils etwa 16%. Rund 10% entfielen auf Abfälle aus der aeroben Behandlung von festen Abfällen. Hierbei handelt es sich vor allem um Kompost.

Abfälle aus der mechanischen Behandlung bestimmen Output für die Verwertung

Wie bei der Weitergabe an einen Verwerter dominierten auch bei der Verwertung die Abfallgruppe „Abfälle aus der mechanischen Behandlung von Abfällen“. Sie erreichten hier sogar 49%. Weitere 17% entfielen auf den Schlüssel „Abfälle aus der Verbrennung oder Pyrolyse von Abfällen“.

Einer Beseitigung wurde vor allem Deponiesickerwasser (40%) zugeführt. Dies gilt aber nur dann als Abfall, wenn es nicht Vorort oder durch das Abwasserentsorgungsnetz

einer Kläranlage zugeführt werden kann. Der Anteil der zu beseitigenden Abfälle aus der mechanischen Behandlung von Abfällen lag bei 27%. Die weitere Untergliederung dieser Abfallgruppe zeigt, dass es sich hier überwiegend um Sortierreste handelt. Ein weitere Abfallgruppe mit größerer Bedeutung sind die „Abfälle aus der aeroben Behandlung von festen Abfällen" (18%). Bestimmend ist hier der Schlüssel „Nicht kompostierbare Fraktion von Siedlungs- und ähnlichen Abfällen".

Output wird von Sortieranlagen bestimmt

Ein Drittel des Outputs aus Sortieranlagen

Die Outputmengen konzentrieren sich auf bestimmte Anlagetypen. Diese sind wiederum für einen oder mehrere Abfallgruppen verantwortlich. Aus den Sortieranlagen kommt mit knapp 32% die größte Outputmenge. Entsprechend dem Anlagetyp handelt es sich fast überwiegend um Abfälle aus der mechanischen Behandlung von Abfällen, die weitergeben werden. Die Schredderanlagen tragen mit 16% zum Output bei. Maßgebend sind sie für die Abfallgruppe „Abfälle aus dem Schreddern von metallhaltigen Abfällen".

Größere Mengen treten mit 11,5 bzw. 11,4% aus den Sonderabfallbehandlungsanlagen und den Kompostierungsanlagen an. Aus den Sonderabfallanlagen (449 000 t) stammten vor allem Abfälle aus der physikalisch-chemischen Behandlung von Abfällen. Eine gewisse Bedeutung hat auch die Abfallgruppe „Boden, Steine und Erden" aus dem Abfallkapitel „Bau- und Abbruchabfälle". Es handelt sich vor allem um gereinigten Gleisschotter. Beim Output der Kompostierungsanlagen fielen überwiegend Abfall aus der aeroben bzw. anaeroben Behandlung von Abfällen, wie Kompost, an. Aus den Abfallverbrennungsanlagen stammten überwiegend die Abfälle aus der Verbrennung oder Pyrolyse, während das Deponiesickerwasser von den Deponien zur umweltgerechten Entsorgung abgegeben wird.

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat Landwirtschaft und Umwelt.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

ifo Index steigt zum dritten Mal in Folge

Geschäftsklimaindex im Juni weiter gestiegen

Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich im Juni weiter aufgehellt. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg von 84,3 auf 85,9 Punkte. Das war der dritte Anstieg in Folge.

Wesentlich günstigere Einschätzung der Geschäftsaussichten

Die Verbesserung des Geschäftsklimaindex ergab sich allerdings allein aufgrund deutlich optimistischerer Zukunftserwartungen in den Unternehmen. Der Erwartungsindex erhöhte sich von 86 auf 89,5 Punkte. Das war bereits die sechste Verbesserung der Geschäftserwartungen in Folge. Dagegen stagnierte die Beurteilung der Geschäftslage auf niedrigem Niveau. Der Lageindex ging im Juni leicht von 82,5 auf 82,4 Punkte zurück. Aus diesem Grund möchten Konjunkturexperten noch nicht von einer konjunkturellen Trendwende sprechen. Lediglich das Tempo der Abwärtsbewegung hat sich verringert.

Verbessertes Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe

Im verarbeitenden Gewerbe gab es eine deutliche Verbesserung des Geschäftsklimas. Die Industrieunternehmen haben sowohl ihre Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen günstiger beurteilt als noch im Mai.

Schlechtere Stimmung im Baugewerbe

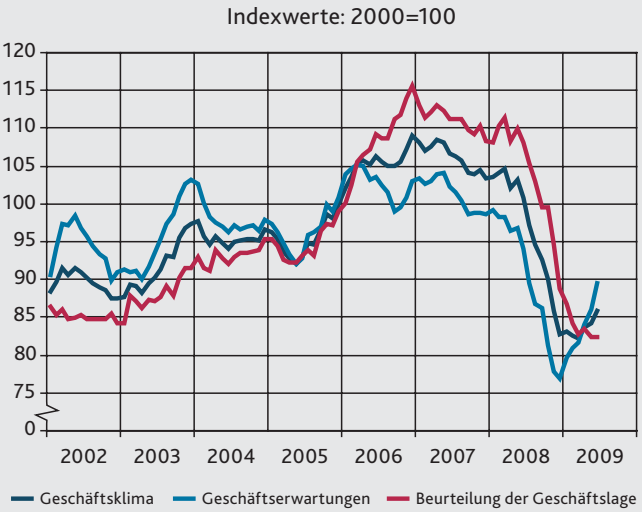
Die Stimmung im Bauhauptgewerbe ging weiter nach unten. Zwar verbesserten sich die Geschäftserwartungen der Bauunternehmer. Die Lagebeurteilung fiel jedoch erneut ungünstiger aus.

Bessere Stimmung im Handel

Aufgehellt zeigte sich das Geschäftsklima im Handel. Bei den Groß- und den Einzelhändlern verschlechterte sich zwar die Lagebeurteilung. Dafür gab es aber günstigere Einschätzungen der Zukunft.

Stand: Juni 2009

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft[1)]



1) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe weiter rückläufig

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes um 44% gesunken

Für Rheinland-Pfalz zeigen die quantitativen Indikatoren nach wie vor eine angespannte konjunkturelle Lage. Verfügbar sind zurzeit Indikatoren für die ersten vier Monate des Jahres. Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe hat sich der seit April 2008 anhaltende Abwärtstrend bei den Auftragseingängen weiter fortgesetzt. Der Wert des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts für den März (in den die Originalwerte für die Monate Februar, März und April einfließen) lag um 44% unter dem des Vorjahres. Damit war der Rückgang fast genauso deutlich wie im Februar (–45%).

Auslandsaufträge sinken deutlich stärker als Inlandsaufträge

Seit Juni 2008 hat sich im verarbeitenden Gewerbe die Abwärtsdynamik von Monat zu Monat verstärkt, und zwar sowohl bei den Inlands- als auch bei den Auslandsaufträgen. Dabei verringerten sich die Bestellungen aus dem Ausland wesentlich schneller als die aus dem Inland. Im März sank das Ordervolumen im Drei-Monats-Durchschnitt etwa so stark wie im Vormonat: Die heimische Nachfrage ging um 37% (Februar: –36%) und das Ordervolumen aus dem Ausland um 50% (Februar: –51%) zurück.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie sinken um 48%

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen" (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 28%) war es im September 2008 erstmals seit Januar 2004 wieder zu einem Rückgang der Nachfrage gekommen. Seitdem hält der Abwärtstrend an. Im März 2009 verminderten sich die Auftragseingänge gegenüber dem März des Vorjahres um 48% (Februar: –44%). Die kräftige Einbuße ist von Nachfragerückgängen sowohl im Inland (–45%) als auch im Ausland (–50%) verursacht worden.

Fahrzeugbau: Weiterhin sehr kräftiger Rückgang der Auftragseingänge

Der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen", der etwa 17% zum Gesamtumsatz des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes beisteuert, ist besonders stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Die Ordervolumen sinken hier seit Februar 2008. Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragseingänge ging im März 2009 mit –65% etwas schwächer zurück als im Februar (–69%). Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten verringerte sich um 51%. Die schlechte Gesamtsituation wird allerdings in erster Linie durch den kräftigen Einbruch bei den Auslandsaufträgen (–75%) bestimmt.

Auftragseingänge im Maschinenbau sinken um 46%

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 10%) sanken die Bestellungen im März 2009 im Vergleich zum März des Vorjahres um 46% (Februar: –48%). Die heimische Nachfrage ist dabei um 40% gesunken; die Auslandsnachfrage blieb sogar um 51% hinter dem Vorjahreswert zurück.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe leicht gestiegen

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen um 3,8%

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge im März 2009 gegenüber März 2008 „geglättet" um 3,8% gestiegen. Der stärkste Anstieg war mit +35% im gewerblichen Tiefbau zu verzeichnen. Dagegen war im Wohnungsbau ein Rückgang um 16% festzustellen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass gerade im Bauhauptgewerbe die gleitenden Durchschnittswerte häufig durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt werden. Der Anteil des gewerblichen Tiefbaus am gesamten baugewerblichen Umsatz lag 2008 bei 10%, der des Wohnungsbaus bei 12%.

Weniger Baugenehmigungen

Die Baugenehmigungen im Wohnungsbau gingen im März 2009 im Drei-Monats-Durchschnitt um 9,4% zurück.

Umsatzrückgänge im Handel und im Gastgewerbe

Umsatz im Einzelhandel leicht gesunken

Die Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im März 2009 im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt (in den die Originalwerte für die Monate Februar, März und April einfließen) einen realen Rückgang um 1,4% gegenüber März 2008 auf. Im Februar hatte es im Vorjahresvergleich ein Minus von 2,2% gegeben.

Umsatzrückgang im Kfz-Handel

Die Umsätze im Kraftfahrzeughandel gingen im Drei-Monats-Durchschnitt im März 2009 gegenüber März 2008 um 2% zurück. Nachdem im Vormonatsvergleich die Umsätze in den Berichtsmonaten Februar und März kräftig zugelegt hatten, blieben sie im April nahezu unverändert. Damit scheint die „Abwrackprämie" für Altautos, die Mitte Januar eingeführt wurde, ihr Ziel zu erreichen. Davor waren in den Berichtsmonaten seit November 2008 die Umsätze im Vergleich zum jeweiligen Vormonat noch deutlich gesunken.

Stark sinkende Umsätze im Großhandel

Die Umsätze im Großhandel sanken im März 2009 gegenüber März 2008 real um 5,7% (Rückgang des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts). Im Februar war es im Vorjahresvergleich bereits zu einem Umsatzminus von 5,5% gekommen.

Weiterhin deutliche Umsatzeinbußen im Gastgewerbe

Im Gastgewerbe lagen Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im März 2009 preisbereinigt um 5,8% unter dem Vorjahreswert (Veränderung der geglätteten Monatsumsätze). Im Februar waren die Umsätze im Vorjahresvergleich sogar um 7,3% gesunken.

Verbraucherpreisindex auch im Juni gesunken

Sinkende Kraftstoff- und Heizölpreise trugen wesentlich zum Preisrückgang bei

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ist im Juni 2009 im Vergleich zum Vormonat um 0,4% gestiegen. Gegenüber dem Juni des Vorjahres ist er um 0,3% gesunken. Im Mai 2009 waren die Verbraucherpreise erstmals seit der Berechnung eines eigenen Index für Rheinland-Pfalz (das ist seit 1995 der Fall) im Vorjahresvergleich gesunken. Zu dem Preisrückgang trugen auch im Juni insbesondere die im Vorjahresvergleich kräftig gesunkenen Kraftstoff- (–16%) und Heizölpreise (–41%) bei.

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Früh-indikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7 000 Unternehmen.

Die **Auftragseingänge** sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung üblicherweise der gleitende **Drei-Monats-Durchschnitt** herangezogen.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird üblicherweise zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung" oder „Entspannung" der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Preisentwicklungen in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Die höchsten Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im Juni 2009 in den Indexhauptgruppen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,1%), „Möbel, Hausrat und ihre laufende Instandhaltung“ (+2,7%) sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+1,5%). Dagegen waren die Preise in den Bereichen „Nachrichtenübermittlung“ (–2,1%) sowie „Verkehr“ (–3,5%) deutlich niedriger als im Juni 2008. Ein besonders starker Rückgang der Preise war im Bereich „Bildungswesen“ (–15%) zu verzeichnen. Dieser wird durch die – im September 2008 begonnene – schrittweise Abschaffung von Kindergartenbeiträgen verursacht.

Geringere Arbeitslosigkeit im Juni

Im Vergleich zum Vormonat weniger Arbeitslose

Im Juni 2009 ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vormonat gesunken. Insgesamt waren im Berichtsmonat 127 500 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das waren 1700 weniger als im Mai (–1,3%). Dies ist auf saisonale Effekte zurückzuführen, die jedoch wesentlich schwächer ausgefallen sind als in den Vorjahren. Im Vergleich zum Juni 2008 gab es einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahl um 15 600 bzw. 14%.

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Juni 2009 auf 6,1%. Im Vergleich zum Vormonat sank sie um 0,1 Prozentpunkte. Gegenüber Juni 2008 ist die Quote dagegen um 0,7 Prozentpunkte gestiegen.

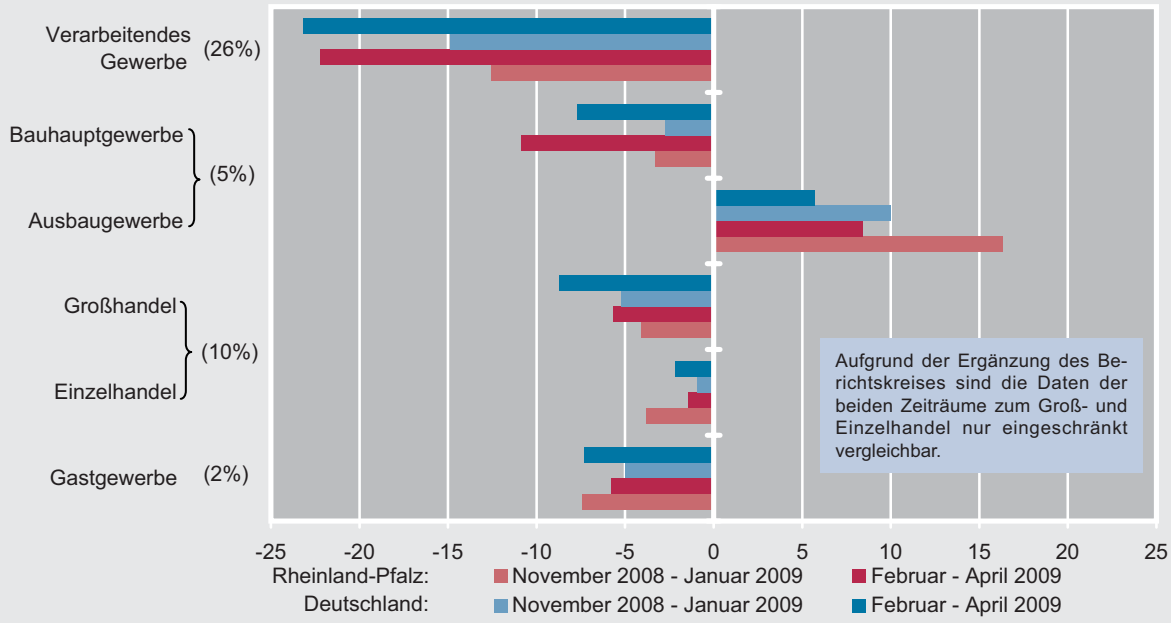
Es ist zu befürchten, dass die Zahl der Arbeitslosen als Folge der Wirtschaftskrise in den kommenden Monaten deutlich steigen wird. Bis jetzt dämpft vor allem die starke Inanspruchnahme der Kurzarbeit den Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in dem Bereich Analysen und Prognosen als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
– Preisbereinigt –
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2009.

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen[1)]
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
3-Monats-Durchschnitte[2)3)] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

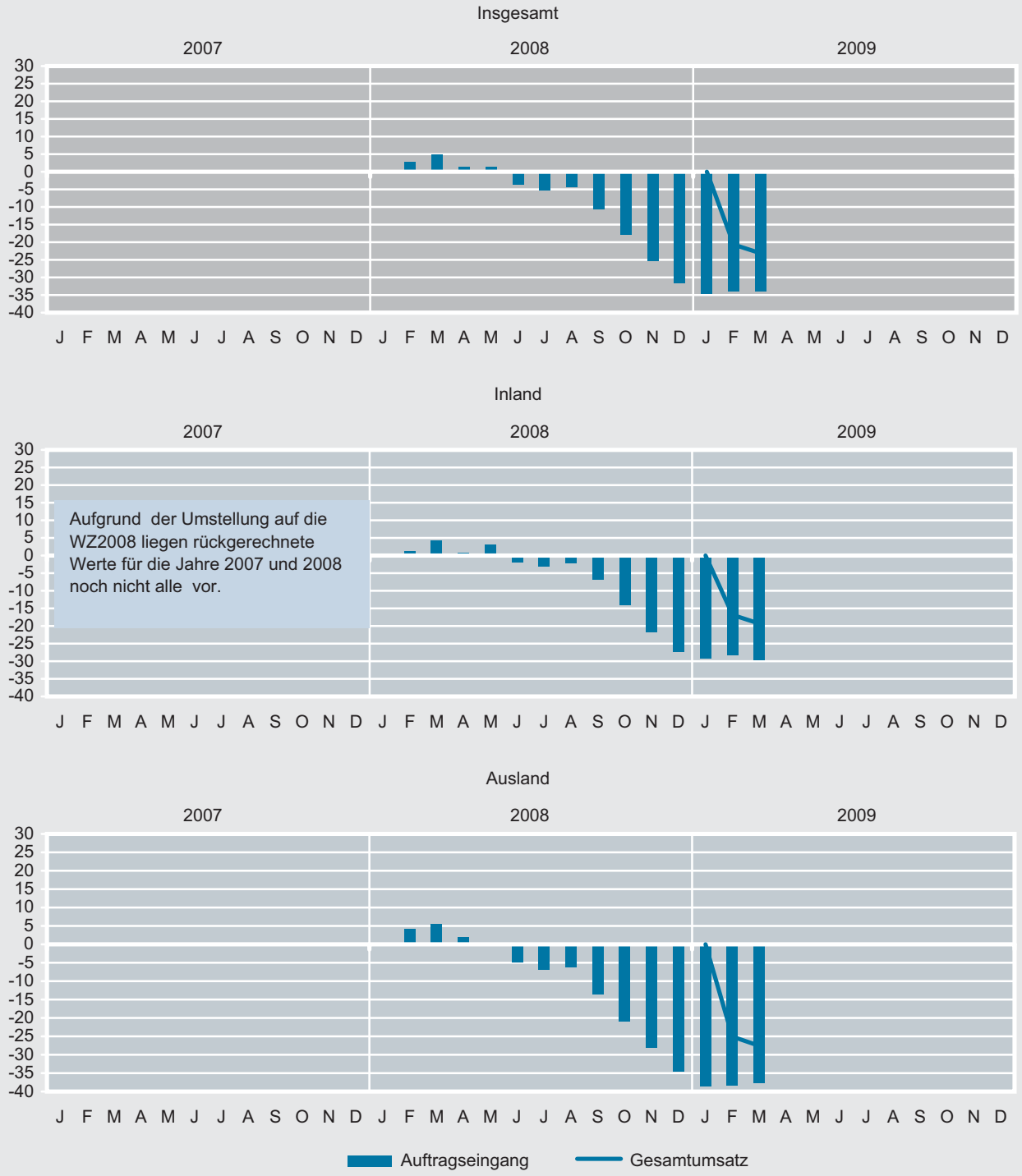


1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2007. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale. –3) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

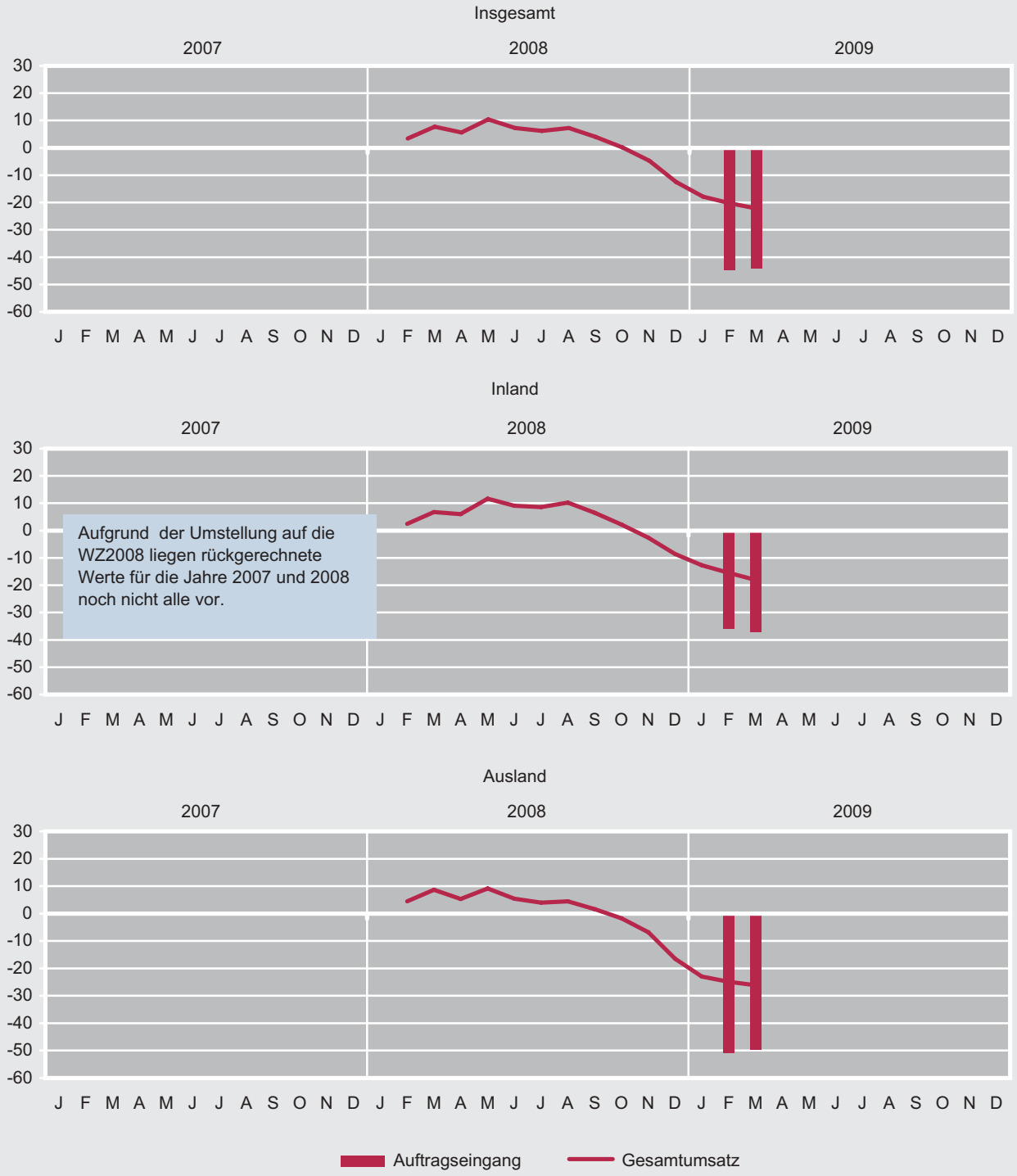


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte [1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

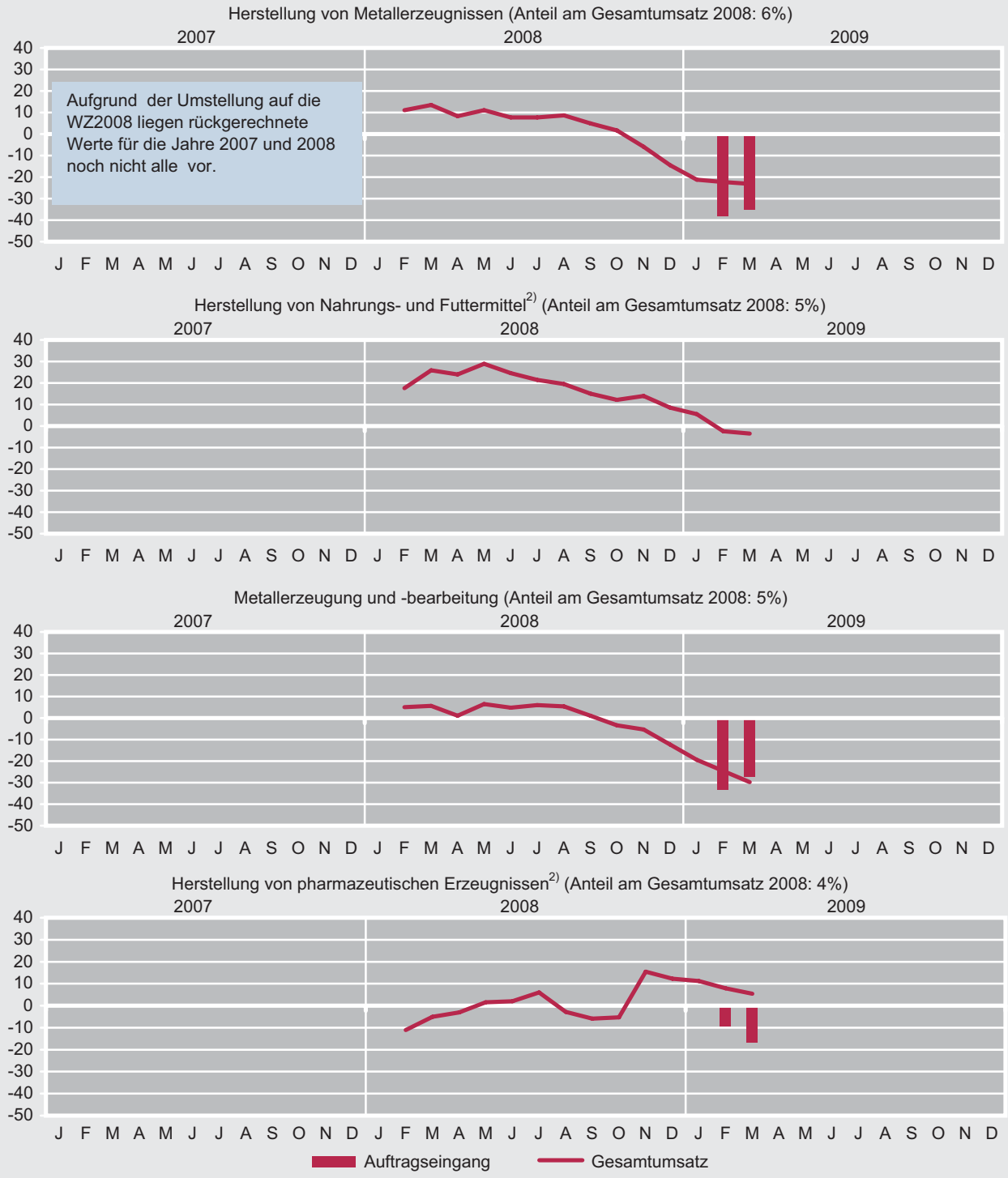
Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt. 2) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

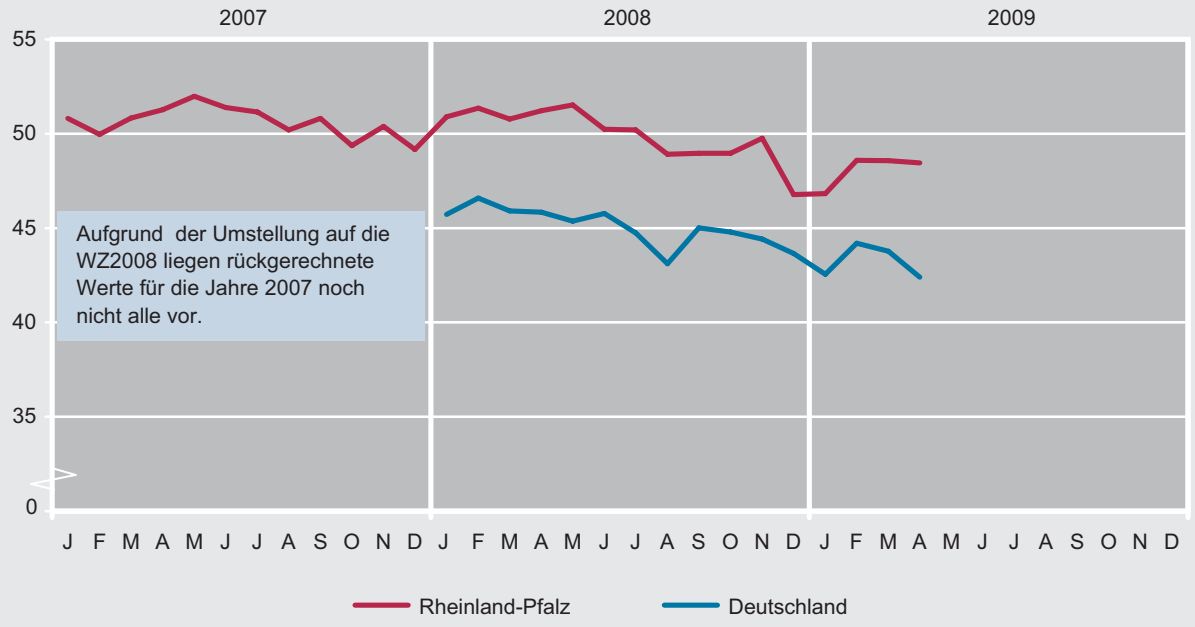
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt. - 2) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht.

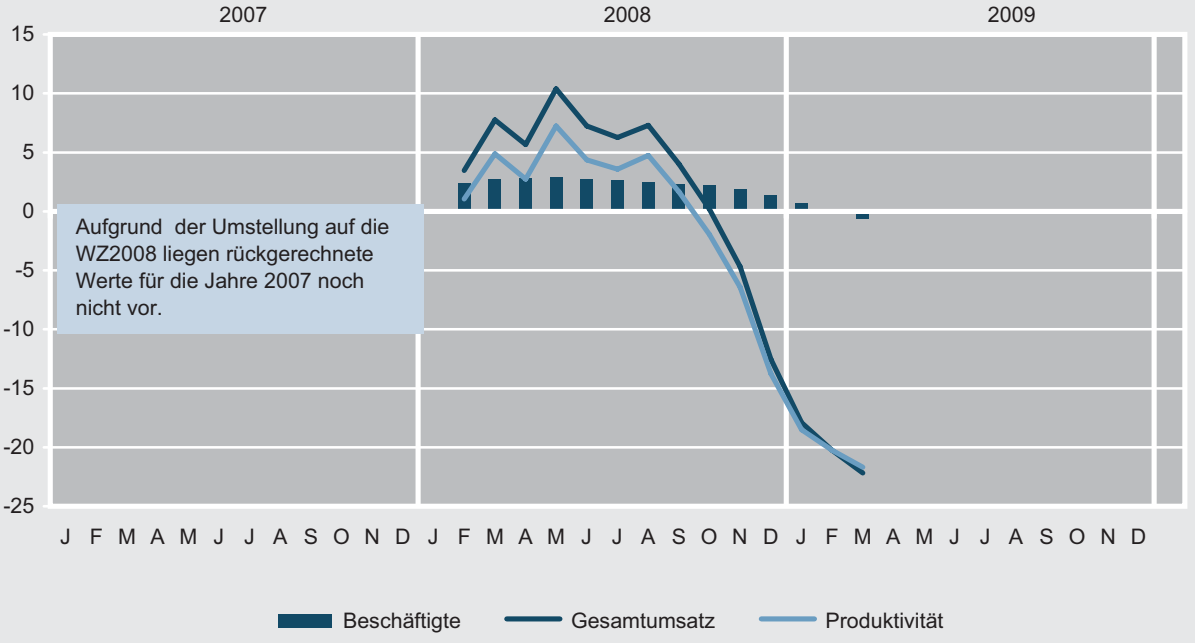
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität[1] im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

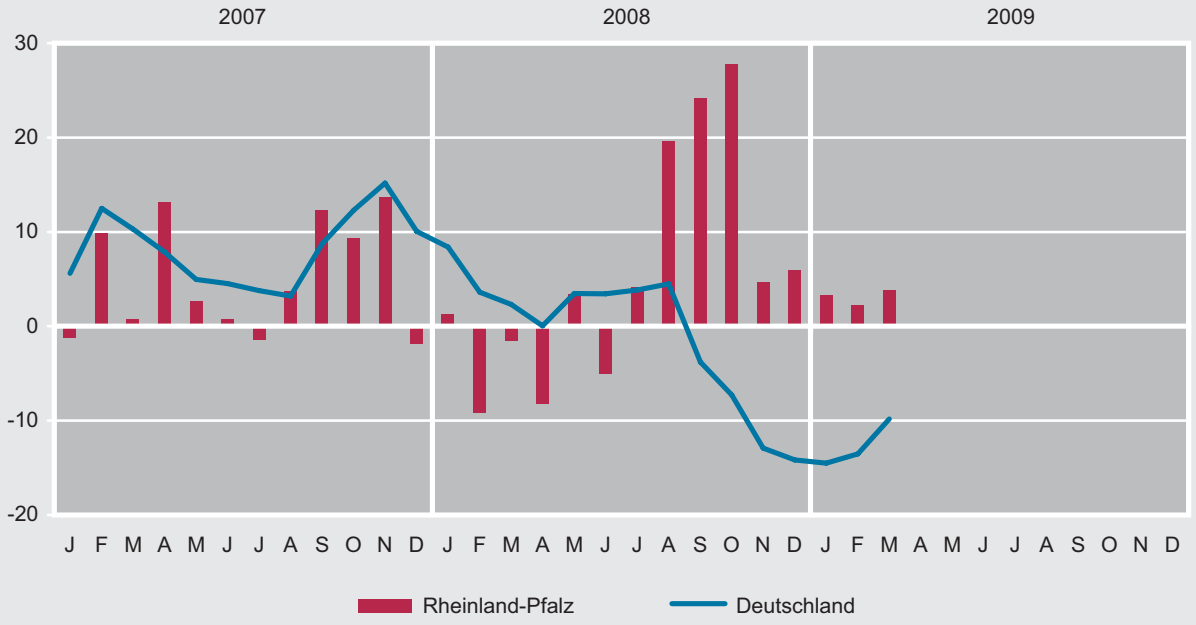
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[2] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

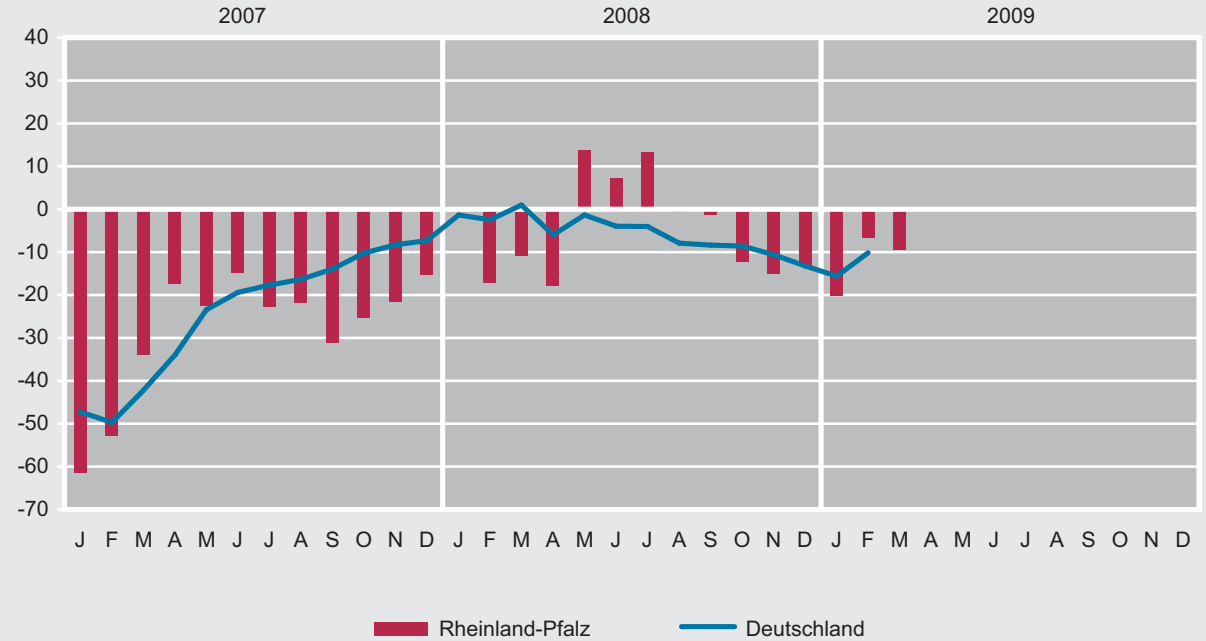
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[2] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Baugenehmigungen[1] in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

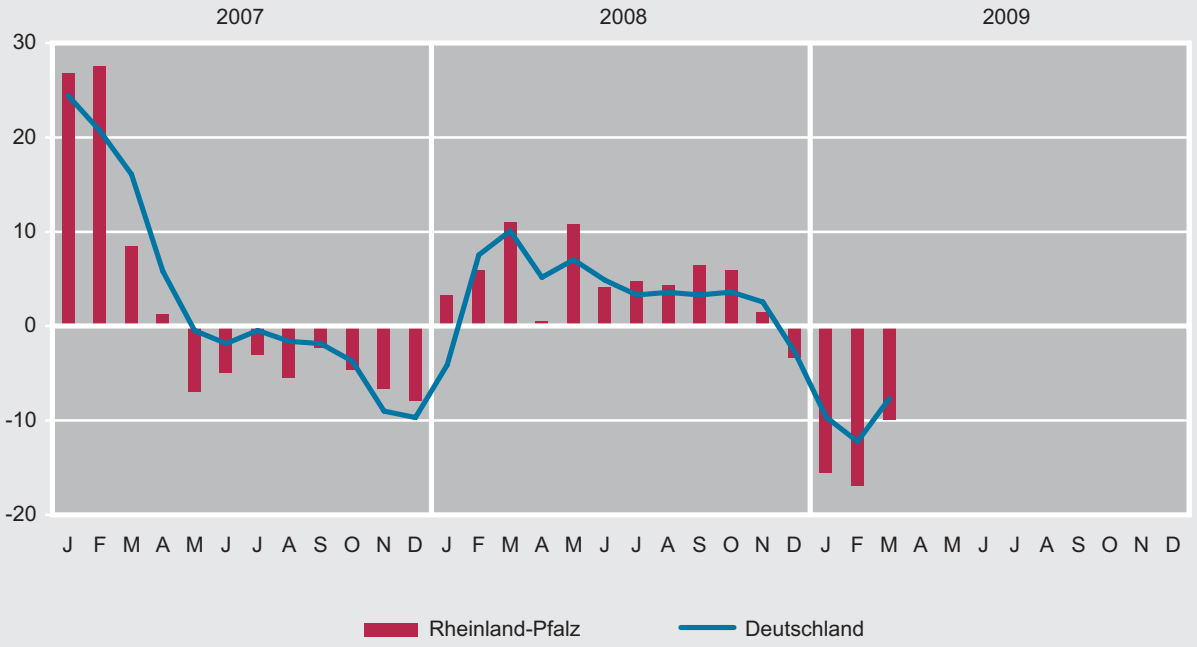
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[2] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

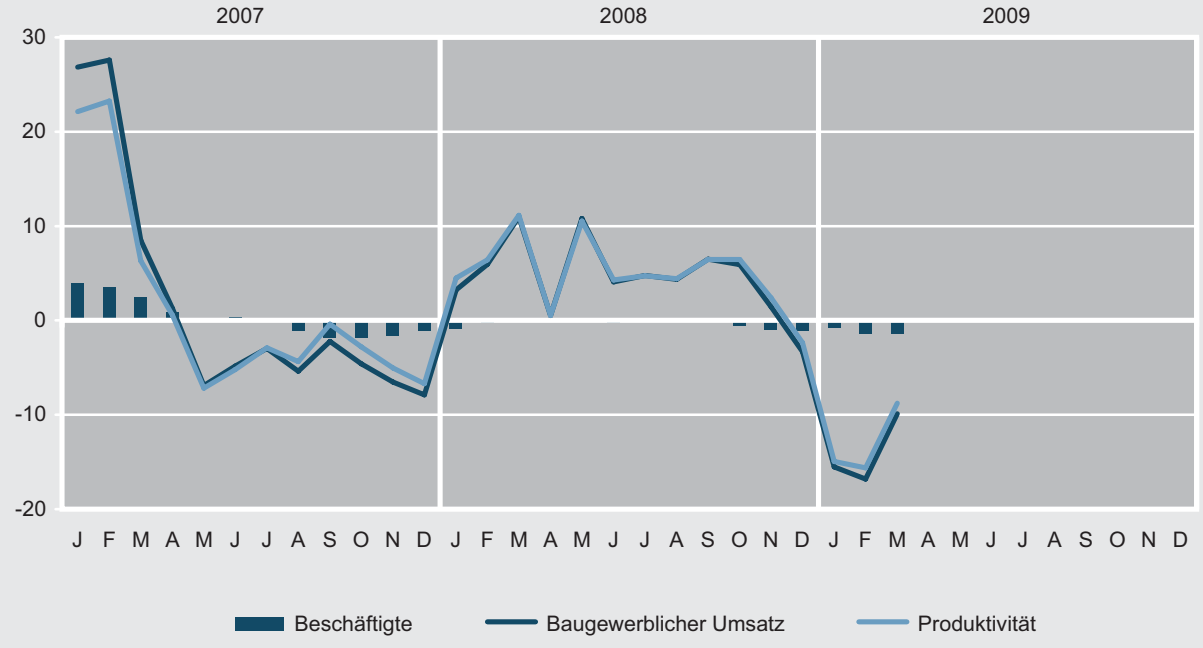
Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[2] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität[1] im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

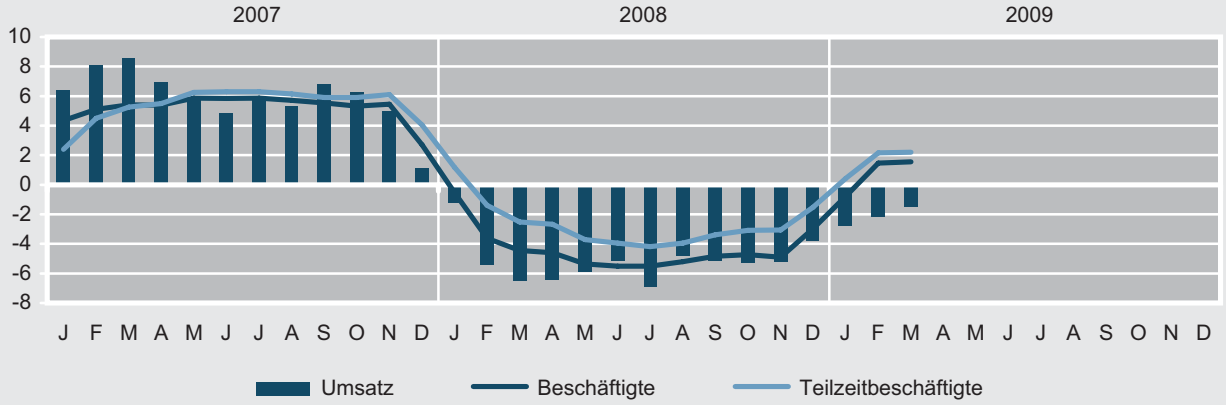
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[2] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

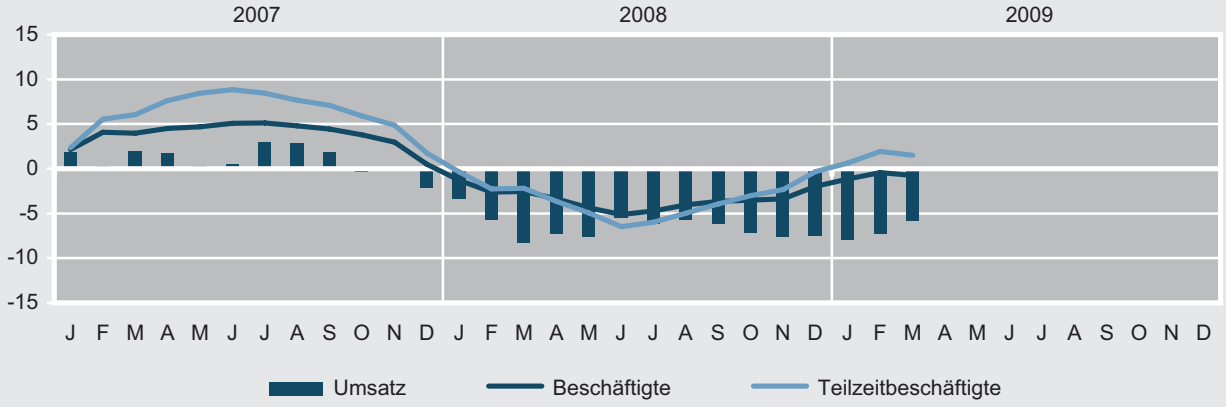
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



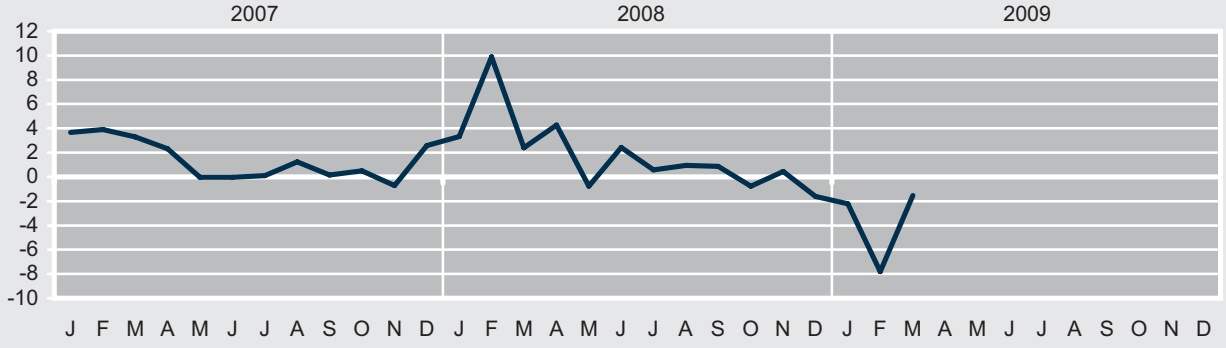
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

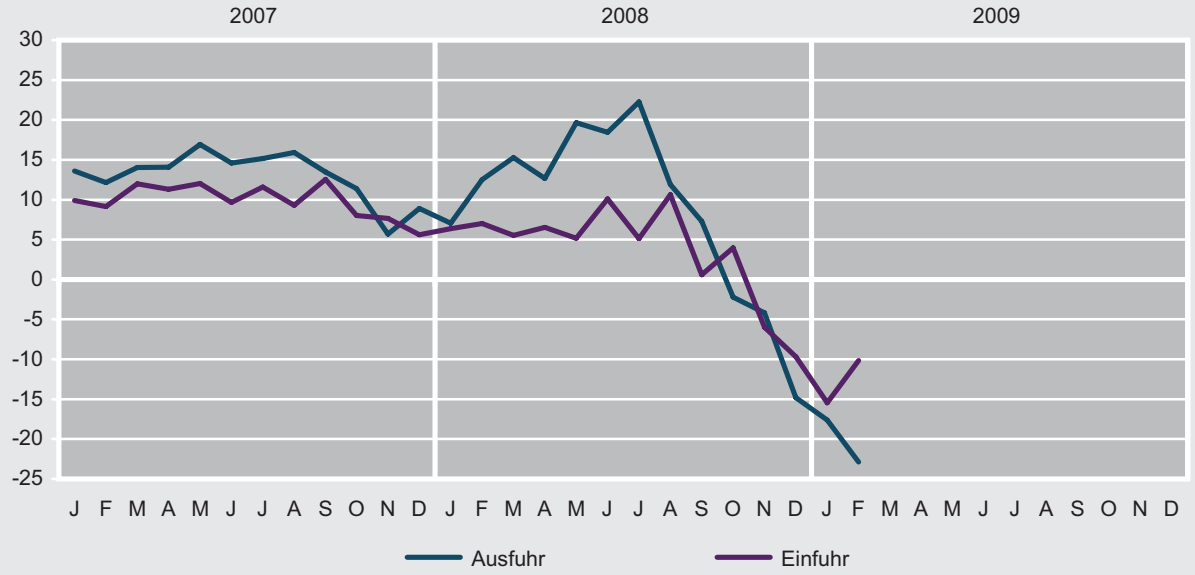
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[1] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Außenhandel[1)] in Rheinland-Pfalz

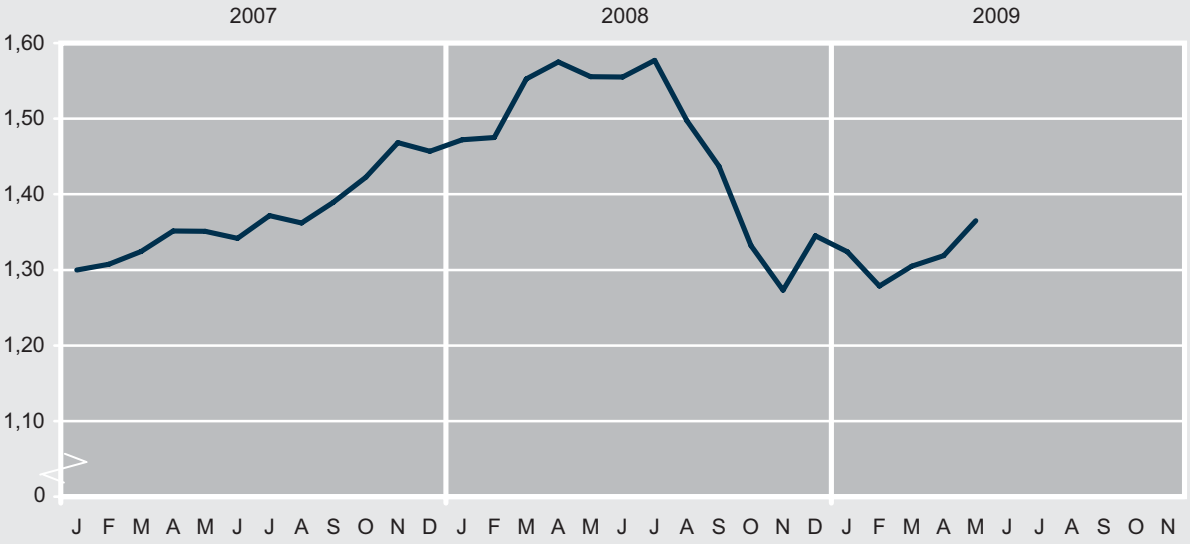
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte[2)] – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

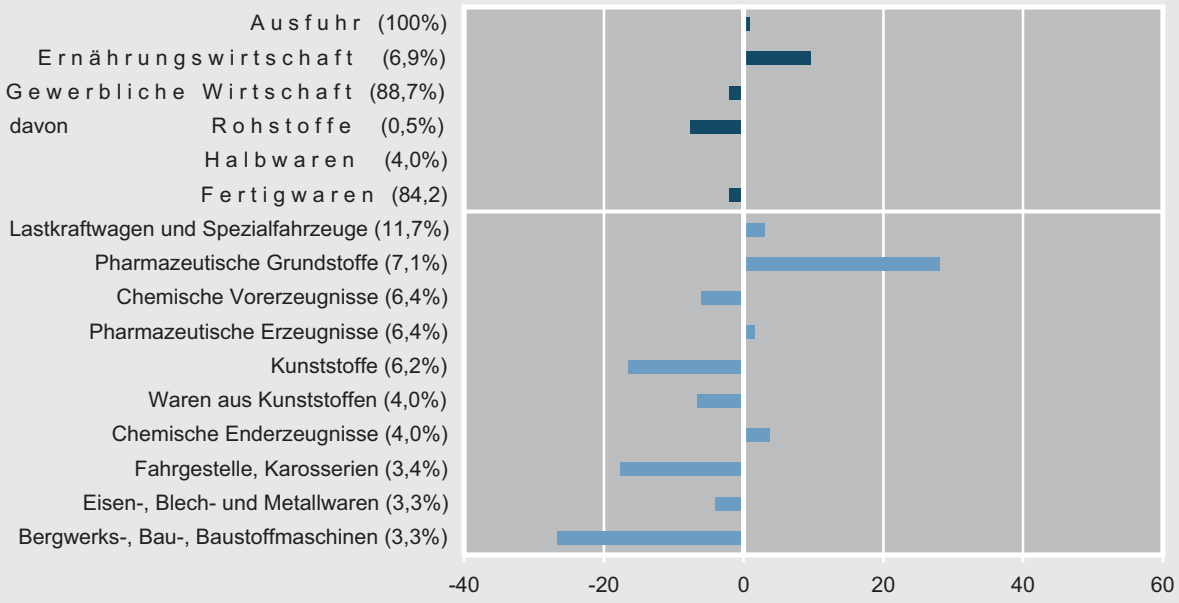
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

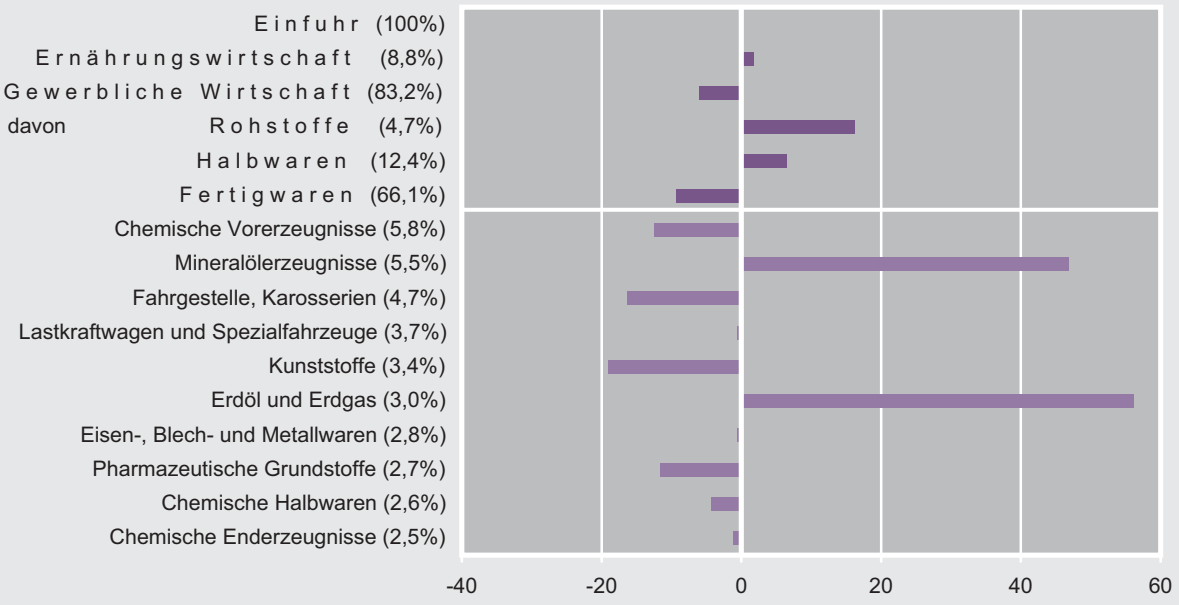
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2008 – März 2009 nach Warengruppen[1)]

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2008 – März 2009 nach Warengruppen[1)]

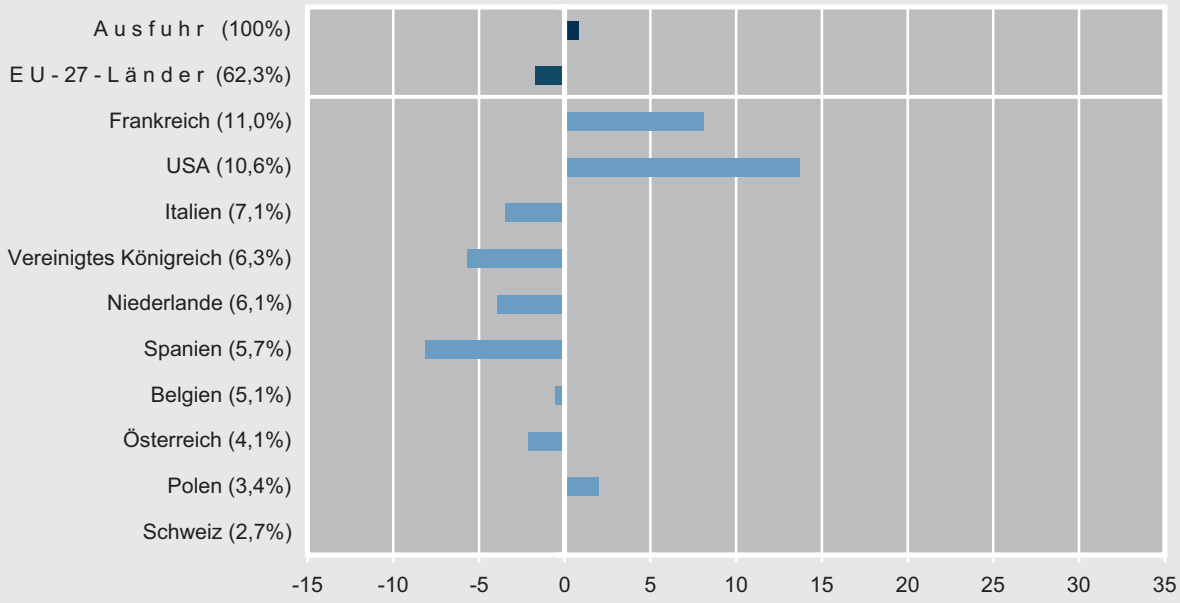
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

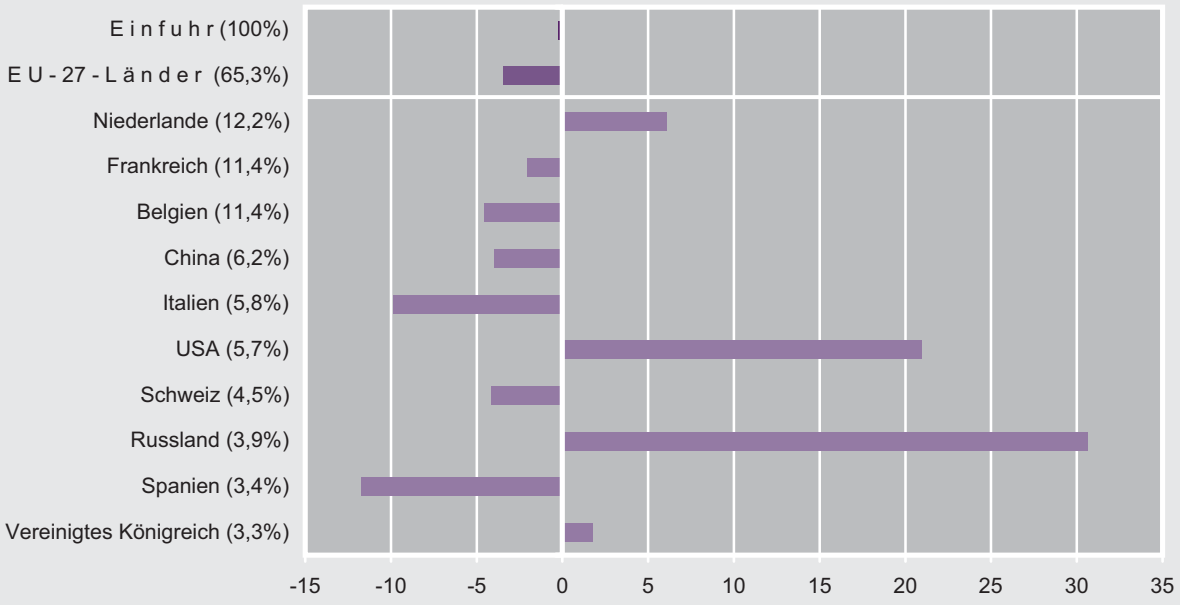
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2008 – März 2009 nach Bestimmungsländern[1)]

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



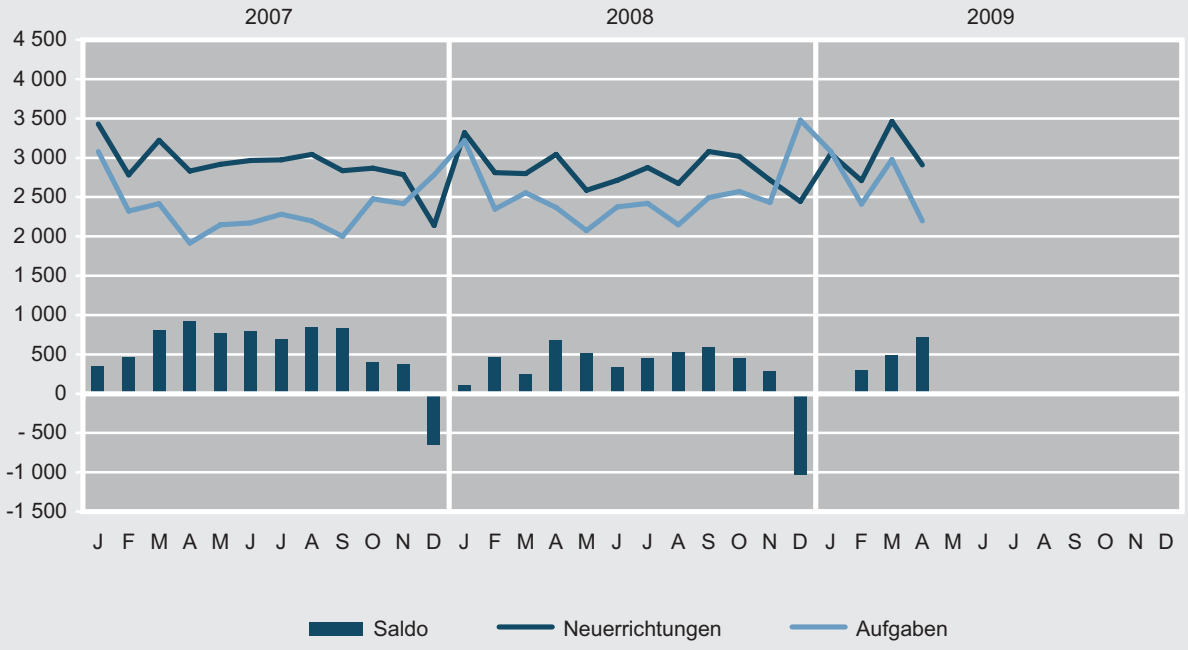
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2008 – März 2009 nach Herkunftsländern[1)]

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

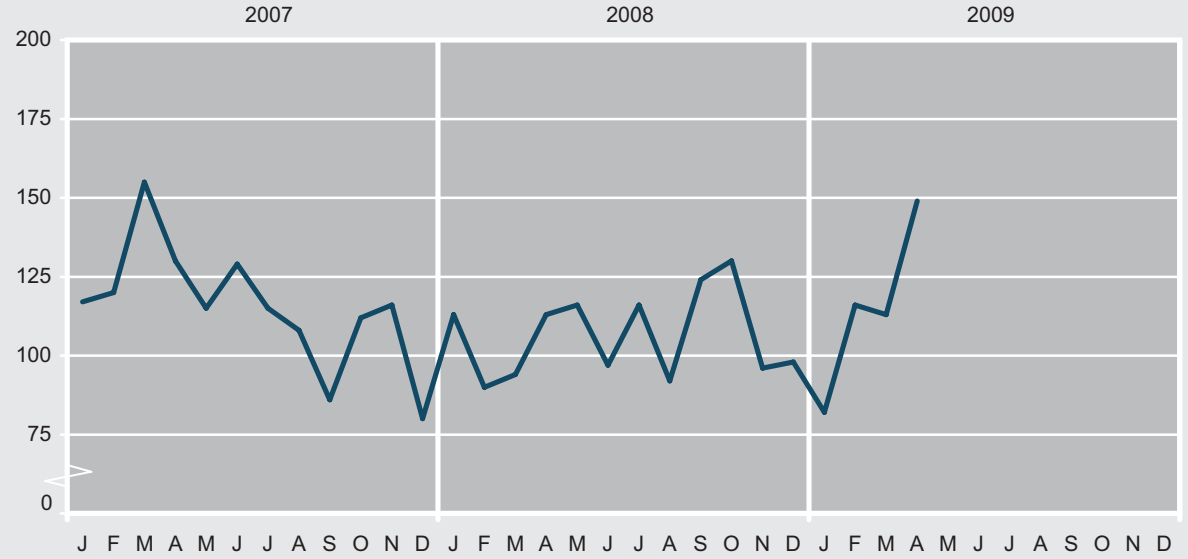


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz

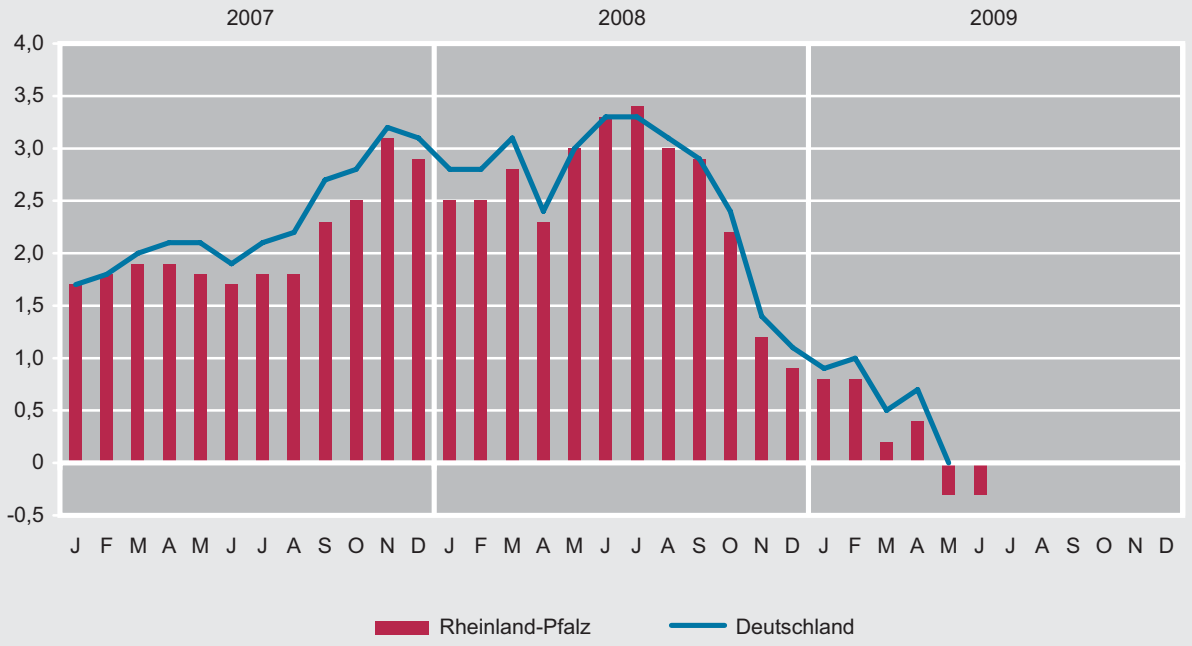


Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



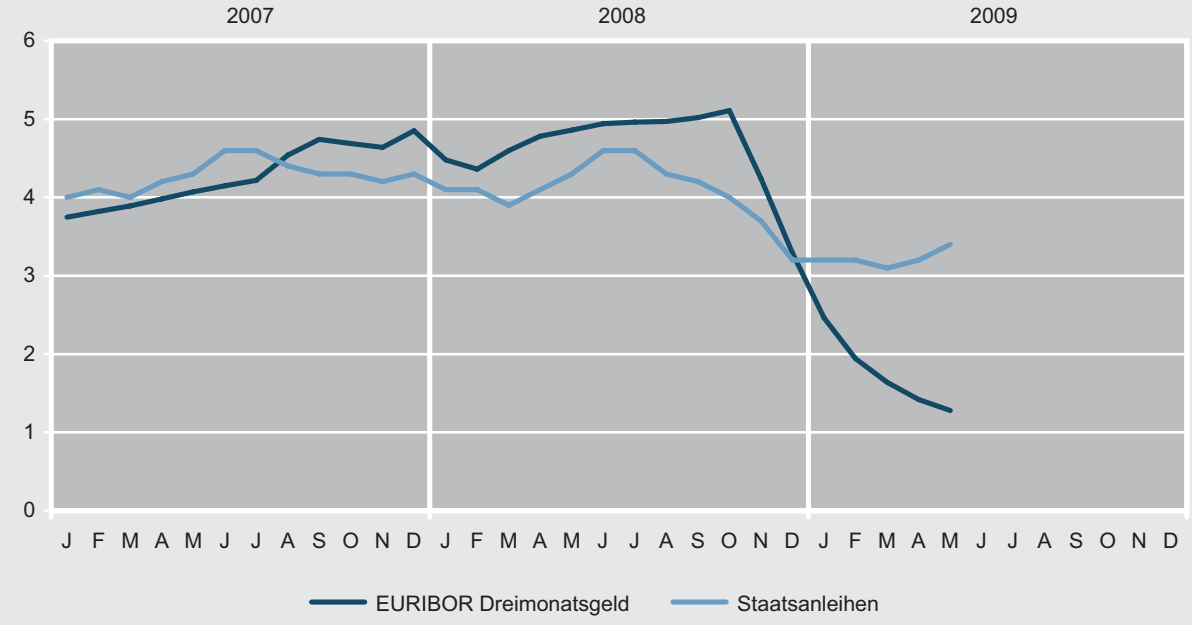
Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit

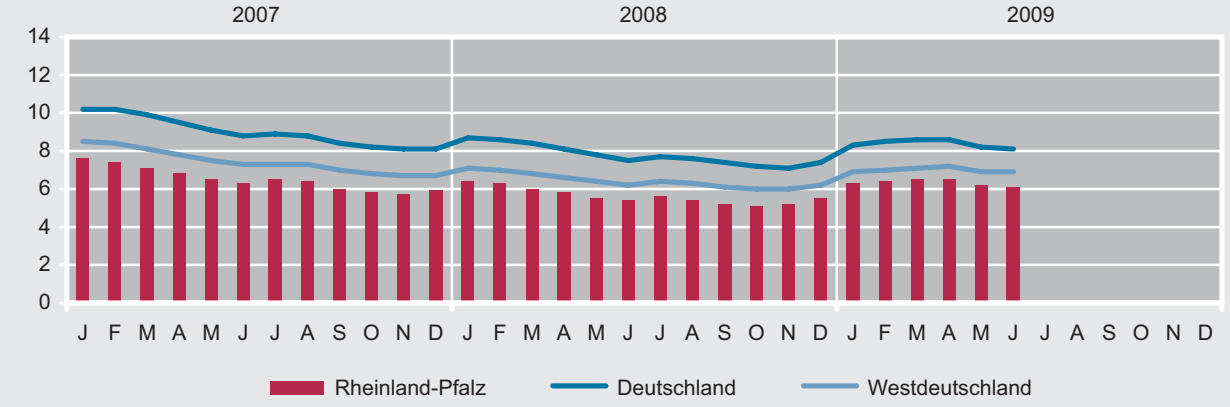
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

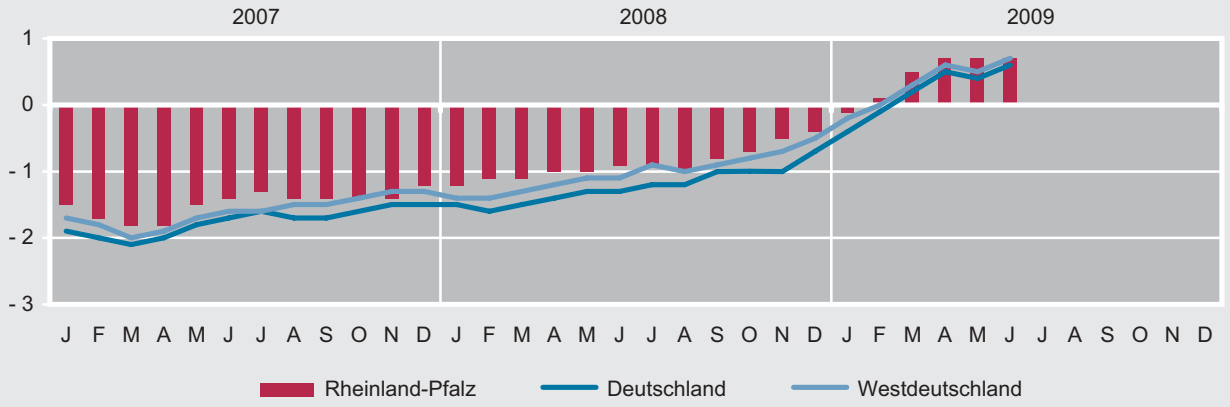
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland[1)]

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland[1)]

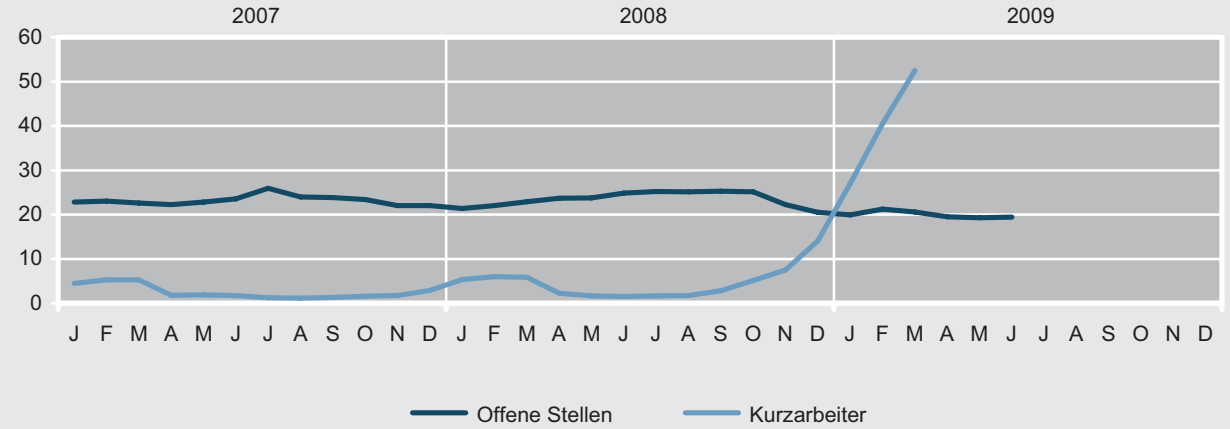
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Einschließlich der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Gemeldete offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

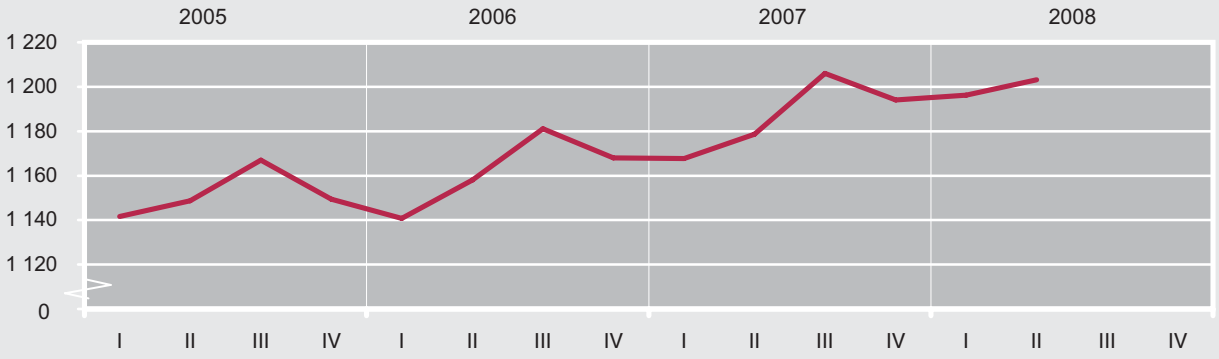
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

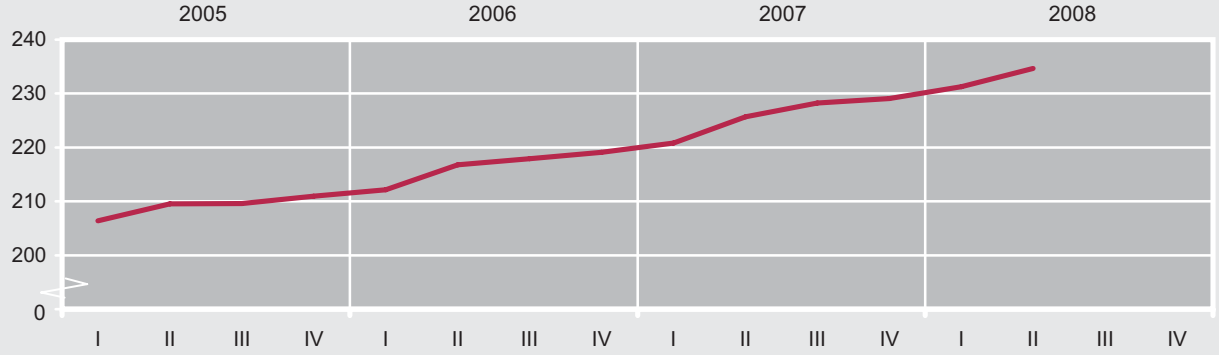
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



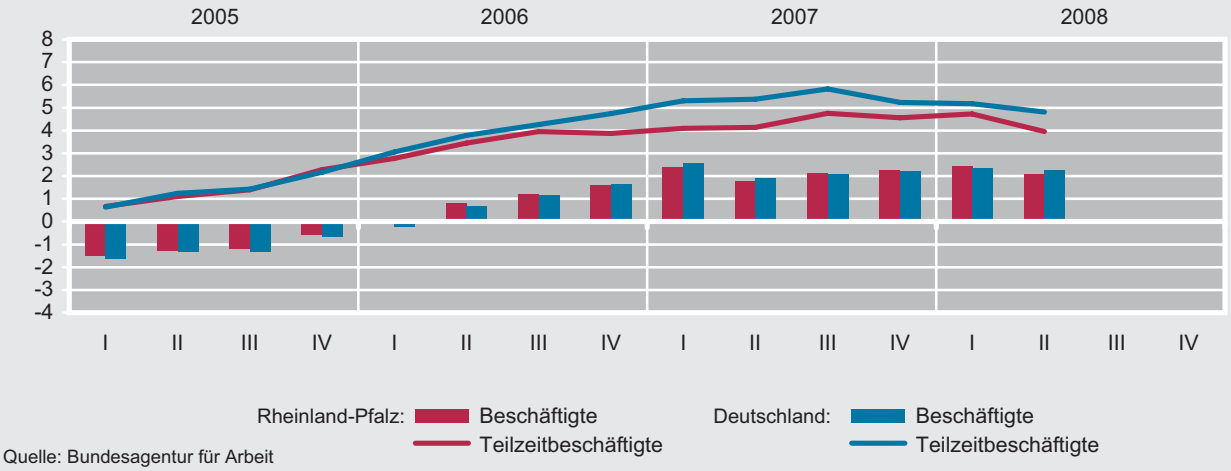
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

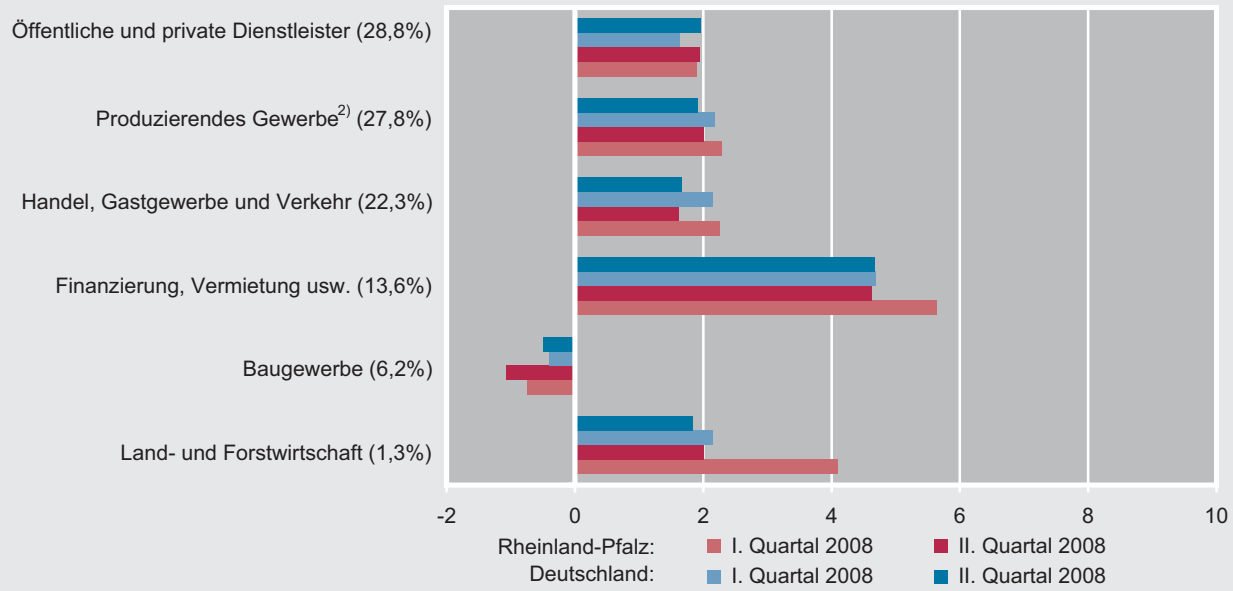
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen[1)] in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

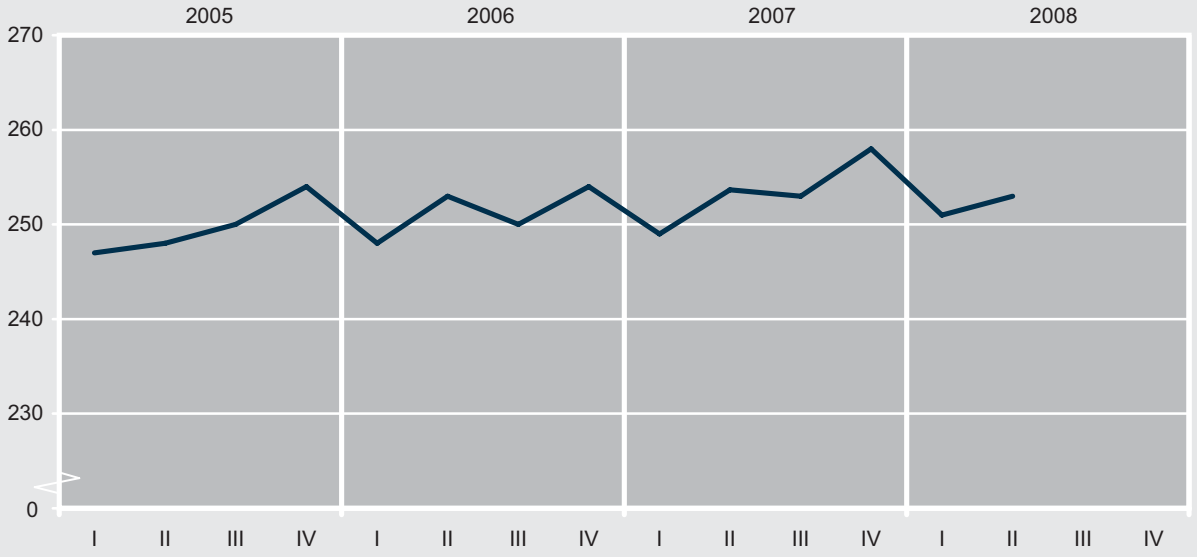
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2008. – 2) Ohne Baugewerbe.

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte[1)] am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

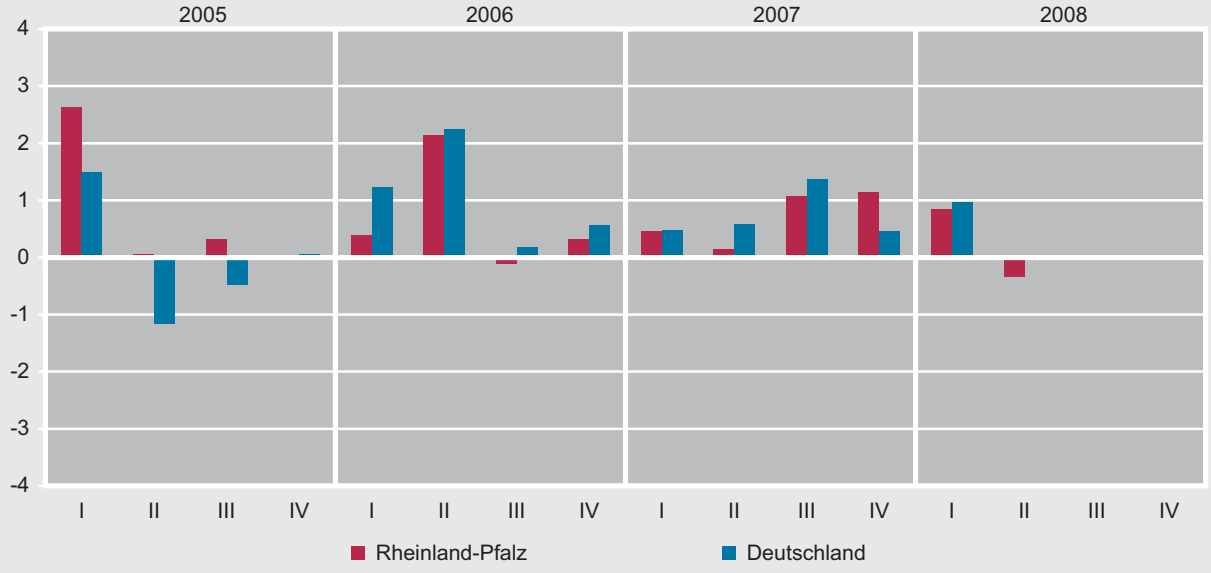
in 1 000



1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

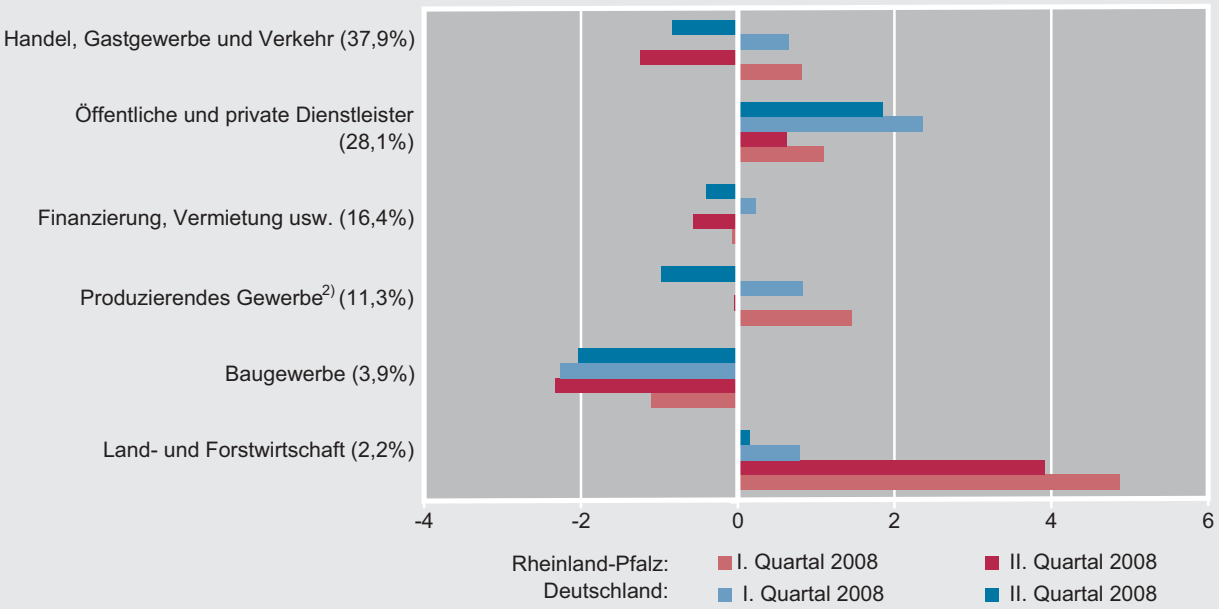
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen[1)] in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2008. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 30. Juni 2009.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation" und das „Sonstige Baugewerbe", das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal".

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchen-

umsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG

	Einheit	2006	2007		2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 [1]	4 046 [1]	4 046	4 044	4 043	4 031	4 028	...	...
darunter Ausländer [2]	1 000	313 [1]	312 [1]	312	313	313	315	308	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung [3]										
* Eheschließungen [4]	Anzahl	1 667	1 629	2 128	431	741	1 070	2 333	...	...
* Lebendgeborene [5]	Anzahl	2 646	2 711	3 292	2 228	2 542	2 343	3 175	...	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	7,8	8,0	9,6	6,5	7,9	7,1	9,3	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) [6]	Anzahl	3 498	3 514	4 212	3 765	3 567	3 258	4 369	...	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,4	10,4	12,3	11,0	11,1	9,8	12,8	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene [6]	Anzahl	12	13	14	6	12	8	4	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,3	4,6	4,3	2,7	4,7	3,4	1,3	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 852	- 802	- 920	- 1 537	- 1 025	- 915	- 1 194	...	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,5	- 2,4	- 2,7	- 4,5	- 3,2	- 2,8	- 3,5	...	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 220	7 931	5 556	8 294	6 655	7 336	6 235	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 462	2 595	1 615	2 901	2 337	2 429	1 711	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 871	7 734	6 433	8 163	7 042	8 910	7 970	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 169	2 338	2 388	2 381	2 378	3 966	3 286	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	349	197	- 877	131	- 387	- 1 574	- 1 735	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene [7]	Anzahl	12 477	12 402	10 095	13 729	11 180	11 898	11 828	...	...

ERWERBSTÄTIGKEIT

Beschäftigte [8] [9]	Einheit	2005	2006	2007				2008		
		30.6.		31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort [10]	1 000	1 149	1 158	1 168	1 179	1 206	1 194	1 196	1 203	1 228
* Frauen	1 000	519	521	525	527	540	539	539	540	553
* Ausländer/-innen	1 000	68	70	70	73	76	70	74	77	78
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	210	217	221	226	228	229	231	235	236
* darunter Frauen	1 000	183	187	191	195	197	198	200	202	203
davon nach Wirtschaftsbereichen [11]										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	.	.	.	.	9	10	11
* Produzierendes Gewerbe	1 000	.	.	.	.	.	.	408	411	419
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	.	.	.	.	.	.	262	263	269
* Erbringung von Unternehmsdienstleistungen	1 000	.	.	.	.	.	.	182	185	188
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	.	.	.	.	.	.	334	333	341

1) Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.6. – 10) Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung. – 11) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Arbeitsmarkt [1]

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	Anzahl	133 676	116 260	119 506	114 502	111 871	134 319	134 946	129 236	127 511
* Frauen	Anzahl	67 361	57 758	58 803	57 010	56 781	59 756	60 647	58 111	57 612
Männer	Anzahl	66 315	58 501	60 703	57 492	55 090	74 563	74 299	71 125	69 899
SGB III (Arbeitslosengeld I) [2]	Anzahl	52 478	43 862	44 437	41 012	40 107	58 520	57 800	53 941	52 347
SGB II (Arbeitslosengeld II) [3]	Anzahl	81 198	72 398	75 069	73 490	71 764	75 799	77 146	75 295	75 164
* Arbeitslosenquote [4]	%	6,5	5,6	5,8	5,5	5,4	6,5	6,5	6,2	6,1
* Frauen	%	.	6,0	6,2	5,9	5,9	6,2	6,3	6,0	5,9
* Männer	%	.	5,3	5,5	5,2	4,9	6,7	6,7	6,3	6,2
* Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	.	5,6	5,5	5,0	5,3	7,1	7,1	6,4	6,3
Jüngere von 15 bis unter 20 Jahren	%	.	4,0	3,6	3,3	3,6	4,1	4,2	3,8	3,7
Ältere von 50 bis unter 65 Jahren	%	.	6,0	6,2	5,9	5,7	6,8	6,9	6,2	6,2
Ältere von 55 bis unter 65 Jahren	%	.	5,7	5,9	5,5	5,4	6,9	7,0	6,3	6,3
* Ausländer/-innen	%	.	12,6	12,8	12,6	12,3	14,4	14,4	13,7	13,6
Deutsche	%	.	5,1	5,3	5,0	4,9	5,9	5,9	5,6	5,5
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 527	4 624	2 208	1 696	1 494	52 457	...	...	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	23 191	23 508	23 687	23 746	24 854	20 587	19 462	19 247	19 444

BAUTÄTIGKEIT (Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	469	467	499	414	531	368	348	444	516
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	448	443	476	389	511	340	333	419	492
3 und mehr Wohnungen [5]	Anzahl	21	23	23	25	20	28	15	25	24
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	-	2	1	1	1	2	1	1	25
Unternehmen	Anzahl	68	88	102	36	64	57	62	46	42
private Haushalte	Anzahl	400	376	396	377	466	309	285	397	449
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	673	642	693	566	716	521	452	696	641
* Umbauter Raum	1 000 m³	468	437	452	415	504	389	329	505	554
* Wohnfläche	1 000 m²	87	82	86	76	94	74	62	87	87
Wohnräume	Anzahl	3 688	3 532	3 740	3 233	4 058	2 951	2 693	3 726	4 335
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	114	107	108	100	123	97	83	122	142

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	133	133	139	114	155	90	81	116	93
davon										
öffentl. Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	14	19	16	14	9	18	13	9
Unternehmen	Anzahl	115	116	114	94	137	80	63	100	78
private Haushalte	Anzahl	6	3	6	4	4	1	-	3	3
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	22	7	14	11	4	3	7	10
* Umbauter Raum	1 000 m³	980	1 243	1 317	1 487	892	673	354	1 703	1 009
* Nutzfläche	1 000 m²	124	156	168	142	135	90	58	210	105
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	76	105	103	141	89	69	45	129	69

Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau u. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	783	752	658	640	913	598	533	800	712
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	4 336	4 197	4 085	3 822	5 042	3 354	3 172	4 381	4 867

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 3) Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 5) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) [1]	t	10 823	10 686	10 054	10 602	11 041	11 150	9 772	11 654	10 183
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 530	2 520	2 479	2 514	2 621	2 622	2 156	2 779	2 326
darunter										
* Kälber [2]	t	17	18	15	24	17	6	9	14	15
* Jungrinder	t	...	...	...	...	...	6	9	14	10
* Schweine	t	8 211	8 094	7 525	8 009	8 354	8 487	7 568	8 826	7 776
* Eiererzeugung [3]	1 000	10 036	9 727	10 502	10 851	10 239	9 351	9 165	9 964	9 424
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden [4]										
* Betriebe	Anzahl	1 007	1 038	1 043	1 040	1 041	1 031	1 040	1 040	1 040
* Beschäftigte [5]	Anzahl	242 340	248 154	245 677	246 544	247 064	245 855	245 881	245 020	243 759
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 117	31 786	31 507	30 681	34 265	29 872	29 078	31 306	28 777
* Entgelte [6]	Mill. EUR	839	884	788	819	881	805	784	798	877
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	6 230	6 485	6 570	6 385	7 138	4 577	4 965	5 604	5 066
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie [7]	Mill. EUR	3 307	3 413	3 653	3 385	3 792	2 554	2 680	2 827	2 782
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 801	1 932	1 829	1 932	2 156	993	1 247	1 629	1 176
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	137	107	120	109	125	83	90	103	93
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	984	1 033	969	959	1 064	947	947	1 046	1 015
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	.	1 804	1 986	1 786	2 010	1 297	1 464	1 474	1 527
Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	998	1 083	1 011	1 043	1 225	449	605	846	489
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 153	3 244	3 374	3 243	3 655	2 143	2 412	2 722	2 455
Exportquote [8]	%	50,6	50,0	51,4	50,8	51,2	46,8	48,6	48,6	48,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	...	108,9	132,3	120,3	127,2	78,1	64,1	74,5	73,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	...	109,0	124,6	114,3	126,7	84,1	67,0	74,4	75,7
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	...	105,4	146,2	127,7	123,4	60,4	50,3	67,0	63,2
Gebrauchsgüterproduzenten	2005=100	...	91,3	99,0	102,0	113,4	52,5	68,0	83,6	73,1
Verbrauchsgüterproduzenten	2005=100	...	128,7	128,5	130,3	150,0	125,0	109,7	110,0	106,2
darunter		...								
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2005=100	...	108,8	122,5	114,0	128,0	81,4	58,0	65,9	66,5
Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005=100	...	93,2	144,6	122,4	110,3	50,6	28,5	51,0	50,6
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe [9]	Anzahl	103	111	111	111	111	116	116	116	116
* Beschäftigte [5] [9]	Anzahl	9 860	9 943	9 901	9 882	9 870	10 011	9 985	10 010	9 988
* Geleistete Arbeitsstunden [9]	1 000 h	1 241	1 261	1 247	1 183	1 380	1 281	1 228	1 378	1 245
* Bruttoentgeltsumme [9]	Mill. EUR	34	35	31	31	41	32	32	33	42
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung [10]										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	776	759	818	802	833	809	789	845	700
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	760	743	803	786	818	793	774	830	686

1) Aus gewerblichen Schlachtungen vonTieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. – 5) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 10) Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Baugewerbe [1]

Bauhauptgewerbe [2]

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	Anzahl	36 559	36 466	35 532	36 424	36 504	35 212	35 463	35 304	36 194
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 702	3 647	3 238	3 158	4 105	1 868	2 304	3 441	3 945
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 523	1 419	1 416	1 302	1 578	757	936	1 343	1 540
* gewerblicher Bau [3]	1 000 h	862	929	738	825	1 031	585	719	892	895
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 317	1 298	1 084	1 031	1 496	526	649	1 206	1 510
darunter Straßenbau	1 000 h	652	664	503	486	763	209	275	591	790
* Entgelte [4]	Mill. EUR	82	84	71	73	85	69	66	73	85
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	344	363	311	280	329	206	206	285	338
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	112	113	135	99	102	60	68	91	99
* gewerblicher Bau [3]	Mill. EUR	91	105	72	86	99	68	69	95	108
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	142	145	105	95	127	78	68	99	132
darunter Straßenbau	Mill. EUR	65	66	44	40	56	28	27	43	60

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) [5]

	Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Betriebe [6]	Anzahl	297	312	293	294	313	310	311	313	356
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) [6]	Anzahl	11 384	11 985	11 560	11 468	11 876	11 907	12 029	12 127	13 153
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 674	3 819	3 774	3 745	3 686	3 814	3 856	3 921	3 996
* Entgelte [4]	Mill. EUR	78	83	78	85	79	81	81	90	86
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	276	311	284	351	230	302	302	409	249

HANDEL [7]

Großhandel [P 8]

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Beschäftigte	2005=100	.	123,5	123,8	122,5	122,4	123,6	123,4	122,4	121,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	.	114,9	116,2	113,2	112,7	121,2	121,0	118,4	118,1
* Umsatz nominal [9]	2005=100	.	120,0	111,3	113,8	129,2	96,3	96,2	112,3	112,5
* Umsatz real [9]	2005=100	.	107,5	102,2	103,2	116,2	91,6	91,2	106,4	105,8

Einzelhandel [P 10]

* Beschäftigte	2005=100	113,3	107,9	106,1	107,4	106,5	109,2	108,1	108,6	108,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	112,8	109,4	106,9	109,0	107,7	111,1	110,0	110,7	110,0
* Umsatz nominal [9]	2005=100	115,2	112,2	100,4	110,5	113,1	102,4	96,0	109,9	114,6
* Umsatz real [9]	2005=100	113,5	107,5	96,8	106,1	108,2	98,6	91,8	105,3	109,5

Kfz-Handel [P 11]

* Beschäftigte	2005=100	112,6	107,6	105,2	105,6	105,6	106,7	104,9	105,1	105,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	126,5	123,1	120,5	120,4	121,6	120,8	123,9	125,0	127,0
* Umsatz nominal [9]	2005=100	99,5	95,3	87,2	94,9	108,7	75,0	83,8	101,6	101,5
* Umsatz real [9]	2005=100	95,3	89,8	82,5	89,7	102,6	70,7	78,8	95,4	95,0

GASTGEWERBE [P]

* Beschäftigte	2005=100	109,4	105,4	98,7	100,9	105,5	98,2	98,0	100,3	104,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	116,2	111,9	104,4	106,0	113,4	105,8	105,8	108,8	114,1
* Umsatz nominal [9]	2005=100	107,7	103,3	82,1	91,5	98,0	76,4	76,3	88,3	97,4
* Umsatz real [9]	2005=100	104,0	97,1	77,8	86,4	93,2	71,1	70,6	81,7	90,2

1) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 8) Einschließlich Handelsvermittlung. – 9) Ohne Umsatzsteuer. – 10) Einschließlich Tankstellen. – 11) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS [1]

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gästeankünfte	1 000	615	621	385	462	575	309	353	447	597
* darunter von Auslandsgästen	1 000	143	148	88	100	131	63	82	84	138
* Gästeübernachtungen	1 000	1 662	1 686	989	1 278	1 430	832	931	1 112	1 615
* darunter von Auslandsgästen	1 000	402	427	223	241	334	150	222	205	375

VERKEHR

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2007	2008				2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden [2]	Anzahl	2 082	2 017	1 700	1 724	1 784	1 959	1 710	1 405	1 721
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 384	1 331	1 050	1 079	1 043	1 154	946	803	1 095
* Getötete Personen	Anzahl	18	19	24	13	18	9	22	14	23
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	10	10	16	8	13	3	19	8	17
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	-	-	1	2	-	1	2
Radfahrer	Anzahl	1	2	1	2	2	-	-	-	2
Fußgänger	Anzahl	2	3	6	2	1	2	2	3	2
* Verletzte Personen	Anzahl	1 795	1 738	1 396	1 431	1 384	1 484	1 257	1 026	1 447
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	338	329	256	241	260	221	196	150	232
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	159	147	158	120	140	113	132	104	139
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	83	82	23	42	42	21	8	15	42
Radfahrer	Anzahl	47	47	23	23	26	16	17	9	20
Fußgänger	Anzahl	34	35	42	38	36	54	35	22	20

Kraftfahrzeuge [3]

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 830	12 408	11 007	14 060	13 649	10 204	13 783	21 252	18 847
darunter										
Krafträder	Anzahl	825	835	688	1 149	1 209	239	498	1 262	1 241
* Personenkraftwagen [4]	Anzahl	10 673	10 243	9 060	11 484	11 052	8 933	12 439	18 682	16 540
* Lastkraftwagen	Anzahl	954	929	906	921	945	739	560	838	704
Zugmaschinen	Anzahl	302	314	307	395	376	215	233	380	300

Personenbeförderung

	Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	62 850	62 125	56 783	64 485	65 513	63 191	56 089	63 707	65 502
Personenkilometer [5]	Mill.	583	577	506	654	585	579	508	636	586

Binnenschifffahrt

	Einheit	2007	2008				2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Güterempfang	1 000 t	1 142	1 158	1 219	1 092	1 082	1 002	871	1 070	1 063
* Güterversand	1 000 t	959	945	986	977	1 018	658	523	655	771

AUSSENHANDEL [6]

Ausfuhr (Spezialhandel) [7]

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Insgesamt	Mill. EUR	3 391	3 753	3 693	3 539	3 833	2 748	2 766	2 748	3 021
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	219	256	247	228	251	232	268	244	231
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	3 012	3 328	3 289	3 145	3 406	2 404	2 383	2 393	2 668
* Rohstoffe	Mill. EUR	20	20	19	16	22	13	15	13	17
* Halbwaren	Mill. EUR	130	149	150	126	149	92	102	92	105
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 862	3 159	3 120	3 003	3 234	2 299	2 265	2 288	2 547
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	894	1 009	1 227	913	1 023	566	647	682	822
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 968	2 150	1 894	2 090	2 212	1 733	1 618	1 606	1 725

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur unter Alkoholeinwirkung). – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 7) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch AUSSENHANDEL [1] Ausfuhr (Spezialhandel) [2]	Einheit	2007	2008				2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
davon nach									
* Europa	Mill. EUR	2 527	2 678	2 497	2 643	2 800	1 892	2 072	1 975	2 103
* darunter in EU-Länder [3]	Mill. EUR	2 210	2 338	2 179	2 303	2 435	1 631	1 845	1 752	1 850
Belgien	Mill. EUR	183	190	189	172	206	139	154	150	154
Luxemburg	Mill. EUR	48	49	45	40	57	41	56	53	51
Dänemark	Mill. EUR	49	50	49	49	44	34	38	33	36
Finnland	Mill. EUR	28	31	30	31	29	23	24	19	26
Frankreich	Mill. EUR	372	413	346	415	426	326	336	333	349
Griechenland	Mill. EUR	41	44	33	37	51	30	28	35	24
Großbritannien	Mill. EUR	245	237	229	228	231	156	192	179	171
Irland	Mill. EUR	15	13	13	14	16	14	10	10	8
Italien	Mill. EUR	268	265	265	265	269	169	218	198	222
Niederlande	Mill. EUR	198	228	222	227	241	182	194	188	201
Österreich	Mill. EUR	145	153	132	152	165	112	123	123	137
Schweden	Mill. EUR	67	66	58	64	71	34	43	39	42
Spanien	Mill. EUR	210	215	227	229	240	126	167	167	160
Portugal	Mill. EUR	22	27	24	24	34	18	15	17	16
* Afrika	Mill. EUR	74	83	64	72	70	82	67	70	80
* Amerika	Mill. EUR	396	542	671	386	524	328	300	339	431
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	295	418	551	294	421	233	227	243	351
* Asien	Mill. EUR	364	418	425	409	410	415	295	336	373
darunter nach Japan	Mill. EUR	56	53	78	57	44	54	43	60	43
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	30	33	35	29	30	31	31	28	34
Einfuhr (Generalhandel) [2]									
* Insgesamt	Mill. EUR	2 158	2 236	2 212	2 200	2 307	1 758	1 818	1 888	2 329
darunter									
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	188	196	165	168	202	205	209	204	220
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 786	1 860	1 865	1 859	1 914	1 429	1 443	1 507	1 543
davon									
* Rohstoffe	Mill. EUR	93	105	41	114	111	128	102	104	79
* Halbwaren	Mill. EUR	237	278	274	240	224	191	173	182	190
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 456	1 477	1 551	1 505	1 579	1 110	1 168	1 221	1 274
davon									
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	416	401	399	440	429	294	310	270	342
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 040	1 076	1 152	1 064	1 150	816	859	951	932
* davon aus									
* Europa	Mill. EUR	1 652	1 703	1 648	1 673	1 783	1 303	1 339	1 380	1 466
* darunter aus EU-Ländern [3]	Mill. EUR	1 428	1 459	1 468	1 411	1 532	1 080	1 112	1 182	1 235
Belgien	Mill. EUR	256	254	266	226	251	168	179	170	182
Luxemburg	Mill. EUR	44	38	31	33	38	29	33	39	30
Dänemark	Mill. EUR	43	27	45	27	38	12	26	24	34
Finnland	Mill. EUR	12	11	10	9	9	8	7	7	8
Frankreich	Mill. EUR	246	256	245	274	273	211	186	236	238
Griechenland	Mill. EUR	6	7	9	6	7	4	5	9	10
Großbritannien	Mill. EUR	70	74	71	59	73	49	69	60	57
Irland	Mill. EUR	11	7	8	5	9	8	7	8	9
Italien	Mill. EUR	135	129	121	133	152	111	120	115	118
Niederlande	Mill. EUR	238	273	292	206	283	205	174	175	196
Österreich	Mill. EUR	66	71	68	82	61	59	78	63	73
Schweden	Mill. EUR	43	46	51	49	63	29	27	30	29
Spanien	Mill. EUR	81	75	77	105	80	54	56	68	68
Portugal	Mill. EUR	11	14	13	12	16	9	11	12	11
* Afrika	Mill. EUR	32	34	38	37	25	23	32	32	42
* Amerika	Mill. EUR	209	210	181	199	243	186	190	237	588
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	146	145	147	154	163	115	112	175	512
* Asien	Mill. EUR	260	283	338	284	253	240	252	230	227
darunter aus Japan	Mill. EUR	26	30	38	23	32	41	26	26	26
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	5	6	6	3	7	4	8	7

GEWERBEANZEIGEN [4]	Einheit	2007	2008				2009		
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 462	...	3 363	3 396	3 575	3 769	3 291	4 103	3 517
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 920	...	2 939	3 073	2 921	3 747	2 932	3 618	2 749

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 4) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Insgesamt	Anzahl	615	592	541	585	638	551	547	634	626
davon										
* Unternehmen	Anzahl	115	107	90	94	113	82	116	113	149
* Verbraucher	Anzahl	371	355	316	351	366	321	332	381	336
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	114	115	124	124	139	130	90	113	108
* sonstige natürliche Personen, [1]										
Nachlässe	Anzahl	15	16	11	16	20	18	9	27	33
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	99	98	86	102	128	121	81	75	239

HANDWERK [2]

	Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte [3]	2007=100 [4]	94,2	97,1	95,5	95,0	96,7	96,4	98,5	96,8	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2007=100 [5]	102,3	103,5	105,1	117,1	87,5	105,5	107,8	113,0	...

PREISE

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005=100	103,5	106,1	105,6	106,2	106,6	106,0	106,0	105,9	106,3
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2005=100	101,6	103,0	102,7	102,8	103,0	103,6	103,6	103,6	103,6

VERDIENSTE [6]

	Einheit	2007	2008	2007		2008			
		Durchschnitt		2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
* Bruttomonatsverdienste [6] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer [7] im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 303	3 407	2 987	2 979	3 017	3 036	3 078	3 070	3 100
* männlich	EUR	3 514	3 625	3 167	3 160	3 201	3 213	3 261	3 252	3 283
* weiblich	EUR	2 735	2 829	2 504	2 498	2 524	2 564	2 586	2 584	2 619
* produzierendes Gewerbe	EUR	3 517	3 629	3 138	3 137	3 179	3 172	3 231	3 232	3 252
männlich	EUR	3 627	3 749	3 234	3 238	3 281	3 268	3 336	3 337	3 360
weiblich	EUR	2 910	2 989	2 597	2 591	2 617	2 653	2 666	2 671	2 682
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 417	3 435	3 138	3 195	3 149	3 100	3 150	3 164	3 169
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 585	3 695	3 184	3 174	3 214	3 224	3 274	3 268	3 284
* Energie- u. Wasserversorgung	EUR	4 686	4 723	3 948	4 019	4 085	4 003	4 086	4 039	4 118
* Baugewerbe	EUR	2 823	2 948	2 667	2 690	2 744	2 636	2 753	2 809	2 849
* Dienstleistungsbereich [8]	EUR	3 082	3 175	2 833	2 817	2 849	2 895	2 918	2 899	2 941
männlich	EUR	3 351	3 444	3 071	3 048	3 085	3 133	3 153	3 128	3 170
weiblich	EUR	2 664	2 762	2 467	2 460	2 487	2 527	2 552	2 547	2 593
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	EUR	3 127	3 217	2 857	2 861	2 854	2 909	2 924	2 923	2 951
* Gastgewerbe	EUR	2 029	2 054	1 939	1 930	1 987	1 989	1 978	1 955	1 982
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	EUR	2 695	2 764	2 501	2 478	2 548	2 551	2 554	2 550	2 601
* Kredit- u. Versicherungsgewerbe	EUR	4 256	4 376	3 573	3 607	3 644	3 672	3 729	3 713	3 754
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	EUR	2 858	2 964	2 655	2 610	2 631	2 737	2 778	2 697	2 701
* Erziehung und Unterricht	EUR	3 166	3 247	2 939	2 939	2 939	2 994	3 011	3 046	3 046
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	EUR	3 248	3 321	3 015	3 031	3 071	3 042	3 089	3 089	3 150
* Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	EUR	3 072	3 179	2 932	2 895	2 923	2 980	3 008	2 976	3 097

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Quartalswerte ohne Sonderzahlungen; Jahresdurchschnittswerte mit Sonderzahlungen. – 7) Ohne Beamte. – 8) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

GELD UND KREDIT [1]

	Einheit	2006	2007		2008				2009
		Durchschnitt	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	117 762	119 209	120 405	119 738	120 076	120 250	113 898	111 890	111 171
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 617	12 896	13 577	12 969	13 710	13 324	12 544	12 903	12 152
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 451	10 417	10 841	11 113	11 348	11 639	10 954	10 305	10 497
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	95 694	95 897	95 987	95 656	95 018	95 287	90 400	88 682	88 522
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	111 464	111 411	112 103	110 629	110 247	110 068	104 599	103 408	102 704
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 528	98 448	99 491	98 235	98 193	98 580	96 410	94 962	94 732
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 936	12 963	12 612	12 394	12 054	11 488	8 189	8 446	7 972
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 298	7 799	8 302	9 109	9 829	10 182	9 299	8 482	8 467
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	97 350	100 212	100 378	102 981	103 616	102 920	98 243	100 456	101 671
Sichteinlagen	Mill. EUR	28 338	29 349	29 861	30 171	29 936	29 385	29 108	29 365	31 352
Termineinlagen	Mill. EUR	32 833	35 704	35 582	37 936	39 228	39 516	35 806	37 754	36 452
Sparbriefe	Mill. EUR	5 702	7 374	7 639	8 192	8 531	8 839	9 253	9 263	9 252
Spareinlagen	Mill. EUR	30 477	27 787	27 296	26 682	25 921	25 180	24 076	24 074	24 615
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	93 977	96 908	97 325	99 273	99 741	100 077	95 507	98 117	99 456
davon von										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	91 680	94 374	94 929	96 736	97 369	97 519	93 190	95 805	97 311
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 297	2 535	2 396	2 537	2 372	2 558	2 317	2 312	2 145
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 373	3 304	3 053	3 708	3 875	2 843	2 736	2 339	2 215

STEUERN

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Aufkommen nach Steuerarten									
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 807	3 007	2 696	2 696	3 270	3 103	2 496	2 239	3 273
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	888	982	830	865	1 146	1 001	822	504	1 450
Lohnsteuer	Mill. EUR	637	674	459	470	947	926	475	464	932
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	128	141	-	-	414	455	-	-	424
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	91	128	107	- 1	25	27	132	- 5	- 99
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	50	63	22	370	47	5	10	15	485
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge [2]	Mill. EUR	38	47	14	21	103	66	22	16	67
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge [3]	Mill. EUR	15	18	-	-	80	52	-	-	47
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	71	70	228	4	24	- 24	184	14	64
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	1	- 0	-	-	- 7	- 17	-	-	30
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 920	2 025	1 867	1 831	2 124	2 103	1 674	1 735	1 823
Umsatzsteuer	Mill. EUR	430	427	329	356	451	583	305	345	523
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 489	1 598	1 538	1 475	1 674	1 519	1 369	1 389	1 301
Zölle	Mill. EUR	156	161	167	141	151	176	161	133	136
Bundessteuern	Mill. EUR	78	78	90	78	69	56	93	58	92
darunter										
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	23	20	23	25	5	27	24	31
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	39	44	60	45	34	24	55	24	50

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Bis 2008 Zinsabschlag. – 3) Bis 2008 Zinsabschlag-Zerlegung.

noch STEUERN	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Landessteuern	Mill. EUR	97	94	92	95	126	74	95	83	80
Vermögensteuer	Mill. EUR	0	0	0	- 0	0	0	0	- 0	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	19	18	11	16	47	13	17	12	14
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	19	19	19	19	20	16	17	16	13
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	41	40	41	47	42	28	41	41	37
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	14	13	14	12	14	15	13	11	12
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	4	0	- 1	0	4	0	0
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	2	2	3	2	2	2	3

	Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Gemeindesteuern	Mill. EUR	516	523	483	503	530	537	520	505	461
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	5	6	3	4	4	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	104	106	116	96	95	111	120	96	89
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	399	404	352	397	423	410	385	399	358
sonstige Gemeindesteuern [1]	Mill. EUR	9	9	9	7	8	11	9	7	9

Steuerverteilung

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	753	826	722	886	669	780	831	1 024	502
Gewerbesteuer (netto) [2]	Mill. EUR	320	326	261	290	381	339	319	264	351
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	281	344	295	441	163	283	338	592	44
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	34	37	35	50	17	31	39	62	4

	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	733	765	724	731	854	775	644	499	936
Landessteuern	Mill. EUR	97	94	92	95	126	74	95	83	80
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	331	372	317	344	423	369	309	160	541
Lohnsteuer	Mill. EUR	219	235	145	150	335	340	150	145	282
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	39	54	46	- 0	11	12	56	- 2	- 42
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	21	27	6	183	20	0	1	4	240
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge [3]	Mill. EUR	17	21	6	9	45	29	9	7	29
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	35	35	114	2	12	- 12	92	7	32
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	286	280	315	238	297	324	240	213	306
Umsatzsteuer	Mill. EUR	211	199	215	171	216	270	170	160	242
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	75	81	100	67	82	54	70	53	64
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	5	0	12	2	2	0	10	2
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	6	1	1	0	5	0
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	10	11	0	29	4	4	0	23	5
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	0	6	1	1	0	5	1
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 485	1 578	1 445	1 447	1 675	1 564	1 332	1 189	1 689
Bundessteuern	Mill. EUR	78	78	90	78	69	56	93	58	92
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	386	427	371	395	493	424	364	216	658
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 016	1 068	984	961	1 111	1 082	875	905	937
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	5	0	12	2	2	0	10	2

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Bis 2008 Zinsabschlag.

Juni

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2008 – Ergebnisse des Mikrozensus
Bestellnr.: A1053 200800

Haushalte und Familien 2008 – Ergebnisse des Mikrozensus
Bestellnr.: A1063 200800

Einbürgerungen 2008
Bestellnr.: A1093 200800

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2008 – Ergebnisse der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung)
Bestellnr.: A5013 200800

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2008/2009 – Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte
Bestellnr.: B1023 200800

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2008/2009
Bestellnr.: B2013 200800

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen April 2009
Bestellnr.: D1023 200904

Insolvenzen 2008
Bestellnr.: D3013 200800

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2009
Bestellnr.: E1023 200904

Bauhauptgewerbe im April 2009 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2023 200904

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Januar 2009
Bestellnr.: E4023 200901

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2008
Bestellnr.: E5013 200800

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 4. Vierteljahr 2008
Bestellnr.: E5023 200844

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im April 2009
Bestellnr.: F2033 200904

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am 31. Dezember 2008
Bestellnr.: F2073 200800

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im April 2009
Bestellnr.: G1023 200904

Aus- und Einfuhr im März 2009
Bestellnr.: G3023 200903

Aus- und Einfuhr 2008 (vorläufiges Ergebnis)
Bestellnr.: G3033 200800

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im April 2009
Bestellnr.: G4023 200904

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2009
Bestellnr.: H1023 200903

Güterverkehr der Eisenbahnen 2008
Bestellnr.: H1083 200800

Straßen des überörtlichen Verkehrs am 1. Januar 2009
Bestellnr.: H1113 200900

Güterkraftverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge 2008
Bestellnr.: H1123 200800

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Schlüsselzuweisungen 2008
Bestellnr.: L2093 200800

Preise und Preisindizes

Kaufwerte für Bauland 2008
Bestellnr.: M1063 200800

Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 2008
Bestellnr.: M1073 200800

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Mai 2009
Bestellnr.: M1013 200905

Gesamtrechnungen

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2008
Bestellnr.: P1013 200800

Umwelt

Öffentliche Abwasserbeseitigung 2007
Bestellnr.: Q1033 200701

Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2006
Bestellnr.: Q3023 200600

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Europawahl am 7. Juni 2009 –
Teil 1: Analyse der Wahlergebnisse
in der Wahlnacht
(Statistische Analyse No 11)
Bestellnr.: Z2108 200901

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008
(Statistische Analyse No 12)
Bestellnr.: Z2048 200800

Statistische Monatshefte
Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juni 2009
Bestellnr.: Z2201 200906

Gemeinschaftsveröffentlichungen

E-Mail-Versand: Hebesätze
der Realsteuern – Ausgabe 2008
Bestellnr.: L4015E 200800

Faltblätter

- Bauen und Wohnen 2008/2009
- Landwirtschaft 2008/2009
- Mikrozensus 2008/2009
- Tourismus 2008/2009
- Umwelt und Energie 2008/2009
- Unternehmen, Branchen, Außenhandel 2008/2009
- Weinbau 2008/2009

Broschüren

- Gesamtwirtschaft im Überblick – Volkswirtschaftliche Eckdaten zu Wirtschaftsleistung, -struktur, Einkommen und Erwerbstätigkeit 2008/2009
- Rheinland-pfalz heute 2008/2009

Kostenfreier Download der Faltblätter und der Broschüren unter www.statistik.rlp.de

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: BASF SE und Manfred Riege

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

Kostenfreier Download im Internet:
http://www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.